The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.

No. 53 Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute **183** Kleine Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 30. Mai 1910.—5 Uhr-Ausgabe. — 22. Jahrgang—No. 127

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Zu Ehren der Todten.

Washington, D. K., 30. Mai. Die Hallen des Kongresses und sämmtlicher Regierungsämter waren wegen des Gräberschmückungstages geschlossen.

Es fand eine große Parade statt, welcher eindrucksvolle Feierlichkeiten auf dem Arlington-Friedhofe folgten. Hauptredner daselbst war der Senator Wm. O. Bradley von Kentucky. Senator Depew von Idaho sprach auf dem Kongreßfriedhof, und Sen. Brown von Nebraska auf dem Schlachtfriedhof.

New York, 30. Mai. Bei der diesmaligen Feier des Gräberschmückungstages nahm der Präsident der Ver. Staaten selber den paradirenden Veteranen hier die Revue ab. Es herrschte ideales Wetter, welches ungeheure Volksmengen auf die Straßen lockte. Hr. Taft (der bis nach 6 Uhr Morgens aus Washington in Jersey City, N.J., angelangt war und gegen 8 Uhr zunächst in die Wohnung seines Bruders Henry W. nach New York kam), sah die Parade von der Tribüne am Soldaten- und Matrosendenkmal an.

Der Tag wurde hier als ein allgemeiner Feiertag begangen.

Boston, 30. Mai. Die Feier des Gräberschmückungstages hier und anderwärts in den Neuenglandstaaten unterschied sich nur wenig von derjenigen in früheren Jahren, — nur daß es mehr Gräber zu schmücken gab, und weniger Veteranen in den Paraden marschirten.

In der „Harvard Union" wurde eine Gedenktafel zu Ehren der 11 Studenten der Harvard-Universität enthüllt, welche im Spanisch-Amerikanischen Krieg starben.

Im Uebrigen war es ein Tag großer Sportsveranstaltungen von vielerlei Art.

Gettysburg, Pa., 30. Mai. Bei der Gräberschmückungsfeier auf dem Schlachtfelde von Gettysburg war der Kongreßabgeordnete J. S. Fassett von New York der Hauptredner. Er sagte, es brauche keine Befürchtung für die Zukunft der Republik zu bestehen, wenn die Nation den, seinerzeit übernommenen Verpflichtungen treu bleibe.

Peoria, Jll., 30. Mai. In Verbindung mit den Gräberschmückungsfestlichkeiten dahier wurde eine hölzerne Kirche der „Central Christian Church" gebaut — und in zehn Stunden fertiggestellt!

75 Mitglieder der Zimmermannsgewerkschaft führten die technischen Arbeiten aus, und 25 Mitglieder der Brüderschaft jener Kirche, einschließlich des Pastors Rev. Turner selbst, unterstützten sie dabei.

Um 6 Uhr Abends wurde in der neuen Kirche, die bereits völlig schuldenfrei ist, ein Gebetgottesdienst abgehalten.

Norfolk, Va., 31. Mai. Rev. Dr. James Cannon, ein hervorragender virginischer Methodistenpastor und Delegat für die Weltmissionskonferenz zu Edinburg, Schottland, befürwortete heute, den Gräberschmückungstag des Nordens mit dem Konföderirtengedenkfeste des Südens vollkommen zu verschmelzen. Er sagte, das würde gar keine Schwierigkeit mehr machen, sobald man sich über den Tag geeinigt habe.

Der heutige Tag wurde hier allgemein als nationaler Feiertag gehalten, und sämmtliche Geschäfte ruhten.

Atlanta, Ga., 30. Mai. Dem Brauch der letzten paar Jahre entsprechend, nahmen auch südliche Militärkompagnien an Gräberschmückungsfestlichkeiten theil, welche unter den Auspizien von Posten der „G. A. R." veranstaltet wurden.

Tornado in Westvirginien.

Häuser zerstört, Vieh erschlagen, und Personen verletzt.

Charleston, W. Va., 30. Mai. Ein Wirbelsturm brauste durch das Elkthal herauf und nahm besonders das Dorf Guthrie bös mit. (Einige Meilen nördlich von Charleston.)

Viele Häuser daselbst wurden zerstört. Auch wurden mehrere Personen verletzt, und eine Menge Vieh wurde erschlagen.

Die Kohlen- und Kokbahn erlitt einen Eigenthumsschaden in Höhe von mehreren Hunderttausend Dollars.

Als Leiche gefunden.

Louisville, 30. Mai. Die Polizei ist jetzt überzeugt, daß eine, schon stark zersetzte Leiche, welche man im Kellergeschoß eines Schulhauses fand, diejenige der 8jährigen Alma Kellner ist, welche schon seit dem 8. Dezember hier vermißt wird, und daß das Mädchen ermordet worden ist!

Die Leiche war in ein Stück Teppich gewickelt, außer einem abgetrennten Bein, das man in einem anderen Theil des Kellers fand.

Louisville, 30. Mai. Die erwähnte Mädchenleiche ist jetzt ganz bestimmt als diejenige der, seit letztem Dezember vermißten Alma Kellner identifizirt worden, und zwar von ihrem Onkel, dem Millionenbrauer Frank Fehr.

Die Schule, in deren Erdgeschoß die Leiche entdeckt wurde, ist die katholische St. Johnsschule an der Ecke von Clay und Walnut Straße. Ein Plumber, der ein Leck an den Wasserröhren, wodurch das Erdgeschoß überschwemmt wurde, zu verstopfen hatte, war der Erste, welcher die Leiche entdeckte. Der Polizeichef und der Koroner wurden prompt benachrichtigt.

Alma war am Morgen des 8. Dezember nach einem Gottesdienst in dieser Schule gegangen.

40 Verletzte

Beim Zusammenstoß von elektrischen Wagen.

Oakland, Kal., 30. Mai. Zwei Waggons der „California Electric Railway" und der Leona Heights-Linie prallten zusammen.

40 Personen mindestens wurden verletzt, darunter mehrere tödtlich.

Die Waggons waren mit Ausflüglern gefüllt.

Die Verletzten beider Waggons waren meistens Frauen. Es wird berichtet, daß zwei Frauen die Beine amputirt werden mußten.

Der Schauplatz des Unglücks war etwa 9 Meilen vom Zentrum von Oakland.

Cook auf dem Weg nach Grönland

New York, 30. Mai. Einer Angabe des „American" zufolge ist das Geheimniß des Aufenthalts von Dr. Cook, dem bekannten Nordpolforscher jetzt gelöst. Das Blatt will bestimmt wissen, daß er sich in Schottland aufhalte und Vorbereitungen für eine neue Tour nach Etah, Grönland, treffe, um von dort seine Aufzeichnungen über seine von ihm behauptete, Entdeckung des Nordpols sowie die betreffende Instrumente zurückzuerlangen.

Automobilunglück.

Ravenna, O., 30. Mai. Auf der Heimfahrt vom Maple-Grove-Friedhofe, wo sie das Grab ihres einzigen Kindes geschmückt hatten, fanden der 67jährige Samuel Barr und seine 66jährige Gattin den Tod, indem ihr Automobil an einem Straßenübergang von einem Schnellzug der Eriebahn angerannt wurde!

Indianapolis, 30. Mai. Bürgermeister McCarthy von San Franzisko trug bei einem Automobilunfall heute Nachmittag einen gebrochenen Knöchel davon. Die Maschine prallte mit einem Straßenbahnwagen zusammen.

Ausland.

Die russ. Judenausweisungen.

Nicht einmal zum Baden in Kaukasien zugelassen.

St. Petersburg, 30. Mai. Anhaltend werden die Vorbereitungen von Juden, welche sich nicht streng innerhalb des vorgeschriebenen „Bannkreises" halten, oder denen nicht besondere Ausnahmen zugebilligt sind, mit großer Härte fortgesetzt.

Hrn. Friedman, dem bekannten jüdischen Mitgliede der russischen Duma, sind viele bittere Klagen darüber zugegangen. Es wurde ihm auch mitgetheilt, daß Juden, die an Kurorten in Kaukasien baden wollten, sofort von den Behörden schroff weggewiesen worden sind, obwohl voriges Jahr ein Regierungserlaß ihren Aufenthalt zum Baden in jener Provinz ausdrücklich gestattet hat. Der Vizekönig vom Kaukasus ist übrigens um Erneuerung dieser Erlaubniß eingekommen.

In manchen Fällen trennt man sogar Kinder von ihren Eltern! So wurde das 5jährige Söhnchen einer jüdischen Hebamme nur deshalb ausgewiesen, weil es zwar der Mutter wegen ihres Berufes gestattet sei, sich außerhalb des Bannkreises aufzuhalten, aber Kinder an einem solchen „Privilegium" keinen Antheil hätten. Die Juden wollen diesen Fall vor das Obergericht bringen.

Des Kaisers leidende Hand.

Potsdam, 30. Mai. Kaiser Wilhelm bleibt vorerst noch im Neuen Palais, wo der Heilungsprozeß des aufgeschnittenen Geschwüres am rechten Handgelenk von den Aerzten genau beobachtet wird.

Heute Vormittag legten ihm Doktor W. K. Jlberg — der Leibarzt des Kaisers — und der Chirurg Prof. Bier einen frischen Verband an. Später gaben die Aerzte ein Bulletin aus, in welchem sie sagen, sie hätten gefunden, daß das Leiden seinen normalen Verlauf nehme, und keinerlei Komplikationen zu befürchten seien.

Dr. Nieber, der zweite Arzt des Kaisers, ist speziell mit der Beobachtungsarbeit betraut.

Die Roosevelts.

London, 30. Mai. Sir George und Lady Reid gaben im „Ritz Hotel" einen Empfang für Hrn. und Frau Roosevelt.

Viele Diplomaten, Staatsmänner und Vertreter der Künste und Wissenschaften nahmen daran theil.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Kopenhagen: Lituania, von Libau nach New York. (Mit 1,200 Auswanderern. Lief später, zwischen Schottland und den Orkney-Inseln, auf eine Klippe auf, wurde aber wieder flott gemacht, als sich der Nebel verzogen hatte.)

Am Lizard vorbei: Lusitania und Baltic, von Liverpool nach New York; Laurentian, von Liverpool nach Montreal; La Gascogne und La Savoie von Havre nach New York; Nieuw Amsterdam, von Rotterdam nach New York; Bremen, von Bremen nach New York.

— Von Marienbad zurück. — „Bist Du mir denn auch ganz treu geblieben, Männe?" — „Aber gewiß, Schatz — abgesehen von den achtzehn Pfund, die ich verloren habe."

Das Urtheil gefällt

Im Falle des österreichischen Leutnants Hofrichter. — Vermuthlich auf Tod durch den Strang lautend. — Die Zensur in Berlin verbietet ein Militärtheaterstück. — Dem Andenken Dr. Kochs. — Berliner Besuch des italienischen Auslandministers.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 30. Mai. Es verlautet, daß der baldige Rücktritt v. Moltke's als preußischer Minister des Innern sicher sei, wegen der Niederlage der Regierung bezüglich der Wahlrechtsvorlage.

Gegen das neue Militärstück „Die letzten sechs Wochen" ist, obwohl es bereits in Bremen, Lübeck, Bielefeld und anderwärts ohne Beanstandung in Szene ging, in Berlin vom Zensor ein Aufführungsverbot ergangen.

Der angekündigte Besuch des italienischen Ministers des Aeußern, Marquis di San Giuliano, kommt den Regierungskreisen sehr gelegen, um den offenen und versteckten Feinden des Deutschen Reichs gegenüber wieder einmal die Festigkeit des Dreibunds zu bekräftigen. Allgemein fällt es auf, mit welcher Herzlichkeit die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" in einem amtlichen Artikel den Leiter der auswärtigen Politik Italiens begrüßt.

Allgemeines Bedauern hat die Nachricht von dem, in Baden-Baden erfolgten plötzlichen Tode des berühmten Bakteriologen, Prof. Dr. Robert Koch, hervorgerufen. Die Blätter widmen dem hervorragenden Wirken des Gelehrten lange Nachrufe voller höchster Anerkennung und preisen den Dahingeschiedenen als Wohlthäter der Menschheit. Namentlich die medizinischen Fachzeitungen bezeichnen das Ableben Koch's als einen unersetzlichen Verlust für die Wissenschaft.

Wien, 30. Mai. Im Prozeß gegen Oberleutnant Adolf Hofrichter, den geständigen Absender der Zyankalibriefe, ist das Urtheil nunmehr gesprochen worden. Es wird vorläufig geheim gehalten. Vermuthlich aber lautet es auf Tod durch Erhängen.

Die acht Mitglieder des Gerichtshofes, welcher aus einem Stabsoffizier, zwei Hauptleuten, zwei Oberleutnants und zwei Leutnants, sowie dem Auditor gebildet war, betraten einzeln den Gerichtssaal und gaben insgesammt neun Stimmen ab, weil dem Präsidenten zwei Stimmen zustehen. Der jüngste Leutnant machte den Anfang.

Es wurde ein Protokoll verfaßt, das von sämmtlichen Mitgliedern des Gerichtshofes unterschrieben und dann versiegelt wurde.

Die Kürze der Berathung läßt die Annahme zu, daß der Antrag des Auditors auf Tod durch den Strang angenommen wurde.

Zu gleicher Zeit ist aber ein Gerücht im Umlauf, daß ein Eventual-Antrag der sich auf die Gutachten der Psychiater stützte, angenommen sei und daß dieser 20jährigen Kerker vorsehe.

Im 61. Lebensjahre ist hier der namhafte Anatom der Wiener Universität, Professor Dr. Emil Zuckerkandl dahingeschieden. Der Gelehrte hatte im laufenden Sommersemester über Anatomie des Menschen gelesen und Demonstrationen im Sezirsaal geleitet.

(Emil Zuckerkandl wurde am 18. September 1849 in Raab geboren, studirte in Wien, wurde 1874 Dozent in Utrecht, 1879 außerordentlicher Professor in Graz, 1888 in Wien. Vom Kaiser wurde er durch Verleihung des Hofrathstitels ausgezeichnet. Die Zahl seiner wissenschaftlichen Werke ist sehr groß.)

Budapest, 30. Mai. Hier ist der bekannte Schriftsteller Koloman Mikszath im Alter von 61 Jahren gestorben.

(Koloman Mikszath wurde am 16. Januar 1849 in Sklabonya, Komitat Neograd geboren, studirte in Budapest die Rechte und diente einige Zeit in seinem Komitat, wandte sich aber bald ganz der Literatur zu, Anfangs in Szegedin, seit 1881 in Budapest. Seit 1887 war er ungarischer Reichsrathsabgeordneter, seit 1901 Ehrenbürger der Stadt Fogaras, 1898—99 redigirte Mikszath das politische Tageblatt „Orszagos Hirlap". Er war mit Mitglied der Petöfi- und Kisfaludy-Gesellschaft und der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Ausgezeichnetes leistete Mikszath als Novellist.)

Uebergabe auch jetzt verweigert!

San Juan del Sur, Nikaragua, 30. Mai. General Luis Mena, der Befehlshaber der Insurgentenstreitkräfte zu Rema, hat sich geweigert, die Stadt zu übergeben. General Chavarria hatte sich erboten, das Leben der Rebellen zu gewährleisten.

Als die angebotenen Bedingungen der Uebergabe verworfen wurden, wies der telegraphisch benachrichtigte, Präsident Madriz den General Chavarria an, die Operationen fortzusetzen, bis die Stadt falle.

Washington, D. K., 30. Mai. Der Konsul der Ver. Staaten zu Bluefields, Nikaragua, Moffat, telegrawirt, daß heute Vormittag wieder heftige Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Rebellen unweit Bluefields stattgefunden hätten. Die Rebellen sollen 200 Gefangene gemacht haben.

— Auffallend. — Schaffner: „Mein Herr, das sind Damen-Coupés da in dem Wagen!" — Passagier: „Damen-Coupés? . . . Es ist doch so still darin!"

Gräberschmückungstag.

Zu Tausenden pilgern die Chicagoer nach den Friedhöfen.

Umzug der Veteranen.

Viele alte Vaterlandsvertheidiger machen die Feier in Kraftwagen mit. — Feier auf den Friedhöfen. — Hauptgeschäftsviertel heute wie ausgestorben.

Der Erinnerung der Todten ist der Gräberschmückungstag geweiht, und zu Abertausenden pilgerten Chicagoer heute früh trotz des trüben Wetters nach den Friedhöfen, um auf die letzte Ruhestatt verstorbener Lieben frische Blumen zu legen. Von den verschiedenen Posten der Grand Army of the Republic waren, wie immer an diesem Tage, Vertreter entboten worden, um mit Fähnchen und Blumen die Grabstätten verstorbener Veteranen zu schmücken, einerlei, ob dereinst Feind oder Freund. Alljährlich nimmt die Zahl der Streiter in dem großen vierjährigen Drama ab. Die überwiegende Mehrzahl ist bereits zur „großen Armee" abgegangen. Der Nachwuchs und militärische Freiwilligen-Truppen halfen den Veteranen beim Liebeswerk.

Das Hauptgeschäftsviertel war heute wie ausgestorben. Der Gräberschmückungstag ist einer der wenigen Feiertage, welchen die Nation sich gönnt in ihrem rastlosen Erwerbsleben. Daß große Mengen den Tag zu weltlichen Vergnügungen, zur Erholung, zu Ausflügen zu Wasser und zu Lande, benutzen, thut seinem ernsten Karakter keinen Abbruch. Glücklich die, die keine Todten zu beweinen haben.

Der Umzug

Ein Kanonenschuß gab heute Nachmittag das Zeichen zum Beginn des Umzuges, bei dem die Veteranen des Bürgerkrieges natürlich die Ehrenstelle einnahmen. Achthundert Bundessoldaten waren zur Theilnahme nach Chicago gekommen und hatten im Grant Park ein Lager aufgeschlagen. Nach dem Umzuge werden sie nach ihrer Garnison, Fort Sheridan, zurückkehren.

Viele Kraftwagen waren den Grand Army-Veteranen, von denen keiner unter 60 Jahren ist, zur Verfügung gestellt worden. Einige von den Alten wurden von ihren Wohnungen abgeholt, die meisten, die überhaupt Kraftwagen benützen und nicht in Reih' und Glied mitmarschiren wollten, hatten sich in dem Gebäude der öffentlichen Bibliothek versammelt und fuhren von dort nach dem Michigan Boulevard und der 14. Straße, wo sie sich in den Zug, der sich an der 26. Straße und dem Michigan Boulevard gebildet hatte, einreihten. Vom Michigan Boulevard ging es über den Jackson Boulevard, wo vor der Börse der Revuestand aufgeschlagen worden war, bis über den Fluß, wo die Auflösung erfolgte.

Geführt wurde der Zug von General Grant und seinem Adjutanten, Hauptmann Fenton, Gouv. Deneen und folgenden Stabsoffizieren:

Brigadegeneral Frank S. Dickson, Generaladjutant; die Obersten R. J. Shand, Gordon Strong, Randolph Smith, E. R. Bliß, Bernard A. Eckhart, John R. Thompson, Ira C. Copley, Charles Adams, Chauncey Dewey und Oberstleutnant Henry Richings.

Diese nahmen auch die Parade ab. Parkpolizei bildete ihr Ehrengeleit.

Die Zugordnung.

Der Zug bewegte sich in folgender Ordnung:

Polizei zu Pferd und zu Fuß. Obermarschall General C. S. Bentley; Stab, Oberst Chas. R. E. Koch, Generaladjutant; Oberst James M. Emery, Stabschef; Oberst G. H. Chapin, Adjutant.

Erste Abtheilung.

Veteranen der Grand Army of the Republic, des spanischen Krieges und des Aufstandes auf den Philippinen. Marschall, General James E. Stewart.

Kommandeure der Grand Army-Posten: W. H. Pierce, A. A. Coe, J. P. Riley, Edward Watson, Ransom A. Thrall, Peter B. Jones, George W. Wade, A. Howard Smith, William Ward, Mathias Weber, Oliver R. Goldsmith, Joseph Gaubatz, Julius B. Work, Charles E. Shelhamer, Francis Smith, Charles H. Philbrick, O. B. Flet, George E. Foß, L. W. Campbell, John H. Clemens, Jacob Snyder, George C. Abbott, F. C. Mueller, Walter K. Way, R. L. Hardy, W. W. Fletcher.

Veteranen in Kraftwagen.

Unterabtheilung der Veteranen des spanischen Krieges und des Aufstandes auf den Philippinen, Oberst A. F. W. Siebel, Marschall.

Columbus Camp Nr. 2, Kommandeur B. J. Baumer.

Capron Camp Nr. 6, Kommandeur Harry J. Peck.

Tanner Camp Nr. 11, Kommandeur Jesse Butler.

McKinley Camp Nr. 12, Kommandeur Harry Kellogg.

Waldron-Murphy Camp Nr. 29, Kommandeur James Connelly.

Böhmisch-Amerikanisches Camp Nr. 30, Kommandeur Victor H. Cerney.

Federal Camp Nr. 44, Kommandeur C. D. Frakes.

Santiago-Gesellschaft, Kommandeur Edgar B. Tolman.

Camp Luzon Nr. 1, Philippinen-Armee, Kommandeur George W. Gibbs.

Phil Sheridan Garnison, reguläre Heer- und Flotten-Union, Kommandeur George Laverh.

Zweite Abtheilung.

Bundestruppen. Marschall, Oberst William L. Pitcher.

27. Bundes-Infanterie-Regiment, Kapelle und Batterie.

Zweites Bataillon, Major Benjamin C. Morse.

Drittes Bataillon, Major Walter H. Chatfield.

Dritte Schwadron des 15. Kavallerie-Regiments, Major John B. McDonald.

Batterie, Unterleutnant Chas. L. Stevenson.

Freiwillige Krankenpfleger vom Amerikanischen Rothen Kreuz, Major Gustav M. Blech.

Dritte Abtheilung.

Staatsmiliz und Seemiliz, Marschall Brigadegeneral D. J. Foster.

Erste Brigade, Oberst Joseph B. Sanborn.

Erstes Infanterie-Regiment, Oberstleutnant Jas. M. Eddy.

Zweites Infanterie-Regiment, Oberst John J. Garrity.

Siebentes Infanterie-Regiment, Oberst Dan. Moriarity.

Achtes Infanterie-Regiment, Oberst John R. Marshall.

Erstes Kavallerie-Regiment, Oberst Milton J. Foreman.

Erstes Artillerie-Regiment, Batterie B, Hauptmann M. Woolman.

Signalkorps, Hauptmann David R. Williams.

Jllinoiser Seemiliz, Kapitän Warren F. Purdy.

Vierte Abtheilung.

Uniformirte Abtheilungen wohlthätiger Gesellschaften, Marschall, Oberst A. C. Haines.

Siebentes Regiment, Modern Woodmen, Foresters, Oberstleutnant L. M. Turner.

Achtes Regiment, Modern Woodmen, Foresters, Oberst E. F. Kimball.

Zions-Ritter, Oberst H. Davidson.

Pythias-Ritter, Oberst E. A. Wright.

Fünfte Abtheilung.

Militärische und halbmilitärische Vereine, Marschall Oberst Geo. D. Griffin.

Jllinoiser Temperenzkadetten, Oberstleutnant H. W. Stonick.

Logan-Kadetten, Hauptmann J. F. Allen.

Bildungsverein griechischer Jünglinge, Hull House, Hauptmann F. Constant.

Militärklub von Bessemer Park, Hauptmann Jas. H. Brown.

Auf den Friedhöfen.

Des unfreundlichen Wetters ungeachtet war der Besuch der Friedhöfe sehr zahlreich, wenn auch kein ganz so massenhafter, wie man ihn für den Tag erwartet hatte. Der Verwalter des Calvary-Friedhofes z. B. hatte sich auf 150,000 Besucher gefaßt gemacht, ganz so viele sind es nicht geworden. Es liegen auf diesem Friedhofe gegen 400 Veteranen des Bürgerkrieges begraben, darunter der am 24. Juli 1864 gefallene Oberst Mulligan, auf dessen Grabe zwanzig Jahre später ein stattliches Denkmal errichtet worden ist. Vor diesem fand heute die Hauptfeier auf dem Calvary-Friedhofe statt. Der Pfarrer J. P. Dore hielt dabei die Festpredigt.

Sehr stark war der Besuch auch auf Graceland. Dort fand, von der Altgeld Memorial Ass'n. veranstaltet und geleitet von deren Sekretär, Herrn Joseph Martin, eine besondere Feier am Grabe des einstigen Gouverneurs statt, der auch ein Veteran des fürchterlichen Bürgerkrieges gewesen ist. An dem einfachen Denkstein, der das Grab Altgelds bezeichnet, ist neuerdings eine Bronzetafel angebracht, die Stellen aus den Schriften und Reden des Verstorbenen aufweist. Für die Schmückung der Soldatengräber auf Graceland im Allgemeinen sorgten Mitglieder des Lyon- und Hancock-Postens der Grand Army.

An den Feierlichkeiten auf Rosehill, wo 1800 Veteranen des Bürgerkrieges und auch bereits eine ganze Anzahl von solchen des spanischen Krieges begraben liegen, betheiligten sich Abordnungen von fünf Grand Army-Posten und eine Kompagnie von Veteranen des Spanisch-Amerikanischen Krieges an den Feierlichkeiten. Die Gedenkrede hielt Pastor W. F. Shaw, von der Christuskirche an Sheffield Ave.

Eine Abordnung des Grant-Postens der Grand Army besorgte die Gräberschmückung auf dem Friedhofe Elmwood. Der Kaplan des Postens, Pastor Ole Christensen, hielt die Gedenkrede.

Auf dem Böhmischen Nationalfriedhof hielt Staatsanwalt Wayman die Gedenkrede. Er zitirte die Rede, welche Abraham Lincoln auf dem Schlachtfelde von Gettysburg gehalten hat, „daß sie nicht ausgetilgt werde, die Regierung des Volkes vom Volke und für das Volk", und wies anknüpfend darauf hin, daß die Republik auch gegenwärtig gefährliche Feinde habe, Beamte und Volksvertreter, welche das in sie gesetzte Vertrauen mißbrauchen, und Solche, welche solchen Vertrauensmißbrauch herbeiführen durch Bestechung oder sonstige Beeinflussung.

Auf dem Concordia-Friedhofe sorgten für die Schmückung der Gräber die „Unions-Veteranen", Ueberlebende vom 28. Jllinoiser Freiwilligen-Regiment. Redner des Tages war General G. R. Tucker.

Befehlshaber L. Philipps vom Kilpatrick-Posten Nr. 276 leitete die Feierlichkeiten auf dem Friedhofe „Waldheim". Mitglieder eines Postens vom Frauen-Hilfskorps streuten hier Blumen auf die Gräber.

Sechzig Mitglieder des Philipp Sheridan-Postens betheiligten sich an der Gräberschmückung auf dem Forest Home-Friedhof. Reden wurden gehalten von Richter Jesse Baldwin und von Bischof Samuel Fallows.

Auf dem Friedhofe Mt. Greenwood flocht Kapitän H. A. Parker aus Longwood, Jll., der dort die Gedenkrede hielt, in diese bittere Bemerkungen ein über die zunehmende Sucht, sich auch am Gräberschmückungstage mit allerlei Lustbarkeiten zu

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Wo ist Broderick?

Hat gestern angeblich in einem Kraftwagen die Stadt verlassen.

Will sich selbst stellen.

Sein Vertheidiger stellt in Aussicht, daß Broderick morgen in Springfield Bürgschaft stellen wird. — Lorimer zurückgekehrt, schweigt sich aber aus.

Daß Staatssenator John Broderick, der am Samstag wegen angeblicher Bestechung in Springfield in Anklagezustand versetzt wurde, die letzte Nacht nicht in seiner Wohnung zugebracht hat, wurde heute Vormittag zur Gewißheit. Gleichzeitig verbreitete sich das Gerücht, daß er die Stadt in der Absicht verlassen habe, sich morgen in der Staatshauptstadt selbst zu stellen und so einer Verhaftung zu entgehen. Bekannte des angeklagten Senators erklärten, er habe Chicago gestern Abend in Gesellschaft von Freunden in einem Kraftwagen verlassen, doch ließ sich nicht feststellen, wohin er gegangen ist. Man nimmt an, daß Broderick sich in Anbetracht des Feiertags verborgen halten und morgen nach Springfield fahren wird.

Hilfssheriff Charles W. Peters von Cook County, der gestern von McHenry County nach Chicago zurückkehrte, da er hier einen Haftbefehl für Broderick zu finden erwartete, lachte, als er von Broderick's Verschwinden hörte. Er erklärte, daß er auf ihn fahnden lassen werde, wenn ein Haftbefehl aus Springfield gekommen sei, trotzdem er der festen Ueberzeugung sei, daß er die Stadt verlassen habe.

Will sich selbst stellen.

Ein Dienstbote in der Wohnung Brodericks gab heute Vormittag nach längerem Zögern zu, daß der Senator die letzte Nacht nicht in seiner Wohnung zugebracht habe. Sie erklärte, daß er ihrer Ansicht nach nicht in der Stadt sei. Hilfssheriff Fred W. Long von Springfield, der gestern zusammen mit einem Dutzend hiesiger Geheimpolizisten eine erfolglose Jagd auf den Senator machte, erklärte heute, daß er von dem angeblichen Kraftwagenausflug nichts gehört habe. Er habe etwas derartiges vermuthet und habe gestern aus Springfield die Nachricht erhalten, daß Broderick nach Springfield telegraphirt habe, er wolle sich am Dienstag stellen. Anwalt P. H. O'Donnell, Brodericks Vertheidiger, stellte heute in Abrede, daß sein Klient sich nach der Staatshauptstadt begeben habe. „Senator Broderick ist in Chicago", erklärte er, „und wird sich in Springfield einfinden, sobald die Vorbereitungen für seine Freilassung gegen Bürgschaft beendet sind. Trotzdem er sich natürlich lieber selbst stellen würde, als sich verhaften zu lassen, hat er sich nicht verborgen gehalten, um den Geheimpolizisten zu entgehen. Ich weiß nicht, wo er sich aufhält."

Anwalt O'Donnell stellte in Abrede, daß er gestern Nachmittag im Briggs House mit Broderick und anderen Personen, die in den Skandal verwickelt sind, eine Unterredung gehabt habe. Er habe nur mit Lee O'Neil Browne gesprochen, sonst aber Niemanden getroffen.

Hilfssheriff Peters wartete den ganzen Vormittag vergeblich auf einen Haftbefehl aus Springfield und auf den Hilfssheriff Long, der ihn um zehn Uhr telephonisch anrief und ankündigte, er werde ihn aufsuchen. Er stellte sich aber nicht ein, und Hilfssheriff Peters vermuthete, daß sein Kollege von Sangamon County Broderick gefunden habe, oder daß ein anderes wichtiges Hinderniß seinen Besuch unmöglich machte. Er verließ sein Büro um halb ein Uhr.

Mehr Abgeordnete vorgeladen.

Zwei weitere Legislaturmitglieder, die Abgeordneten Chas. L. McMackin von Salem, Marion County, und Harvey D. McCollum von Louisville, Clay County, die für die Wahl William Lorimers zum Bundessenator gestimmt haben, sind von Staatsanwalt Burke von Sangamon County vor die Grandjury geladen worden. Beide vertreten denselben Senatsbezirk, den D. W. Holstlaw, dessen Geständniß am Samstag zur Erhebung von Anklagen gegen vier Legislaturmitglieder geführt hat, als Senator vertrat. McMackin, von Beruf Kaufmann, ist ein Republikaner, McCullom, ein Anwalt, ist ein Demokrat. Es verlautet, daß voraussichtlich nur einer der beiden Abgeordneten vernommen werden wird. Es heißt, daß die Enthüllungen Senator Holstlaw's für die Vorladung der beiden Politiker verantwortlich sind. Gleichzeitig wird sich auch Holstlaw wieder einfinden und der Grandjury schriftliche Beweise für seine Angaben vorlegen, welche die Vernehmung eines der beiden Abgeordneten unnöthig machen. Holstlaw ist Besitzer einer Bank in Salem, wo auch McMackin wohnt.

Der Abgeordnete Joseph S. Clark von Vandalia, der am Samstag in Anklagezustand versetzt worden ist, traf gestern Abend in Springfield ein und stieg im Einverständniß mit dem Sheriff im St. Nikolaus-Hotel ab. Er gestand nach einigem Zögern zu, daß er mit dem Vertreter der Derby Desk Co., Knox, und mit Johnston, dem Vertreter der Konkurrentin der Derby Desk Co., mehrfach Unterredungen gehabt habe, daß aber Geldangelegenheiten nie erwähnt worden seien. Er erklärte, daß er Bürgschaft stellen werde.

Senator Lorimer, der gestern von Washington hier eintraf, hatte über das Geständniß, das Holstlaw abgelegt hat, nichts zu sagen. „Was ich über die ganze Sache zu bemerken habe," sagte der Senator, „habe ich vor dem Senat gesagt, und Weiteres habe ich nicht hinzuzusetzen."

Schändliche Zustände.

Gestern wurden sechs Personen von Hunden gebissen.

Daß der Polizeichef mit schönen Worten die Hundeplage nicht ausrotten kann, beweist der Umstand, daß seiner Versprechungen und Tagesbefehle ungeachtet gestern wieder sechs Personen gebissen wurden.

Die Opfer sind:

Arnold Hansen, 44 Jahre alt, Maschinenbauer, wurde in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 3423 W. 83. Place, von einem herrenlosen Köter angefallen und ins rechte Bein gebissen.

Robert Meeder, zehn Jahre alt, auf dem Hofe der elterlichen Wohnung, Nr. 4853 S. Loomis Straße, angefallen und in die rechte Hand gebissen.

Louis Dorf, 13 Jahre alt, vor der elterlichen Wohnung Nr. 4747 W. Grace Straße in's rechte Bein gebissen.

Louis Shapiro, acht Jahre alt, Nr. 550 Barber Straße; in den rechten Arm gebissen.

Maurice White, acht Jahre alt, Nr. 1249 S. Kedzie Avenue, in die rechte Schulter, und

Sophie Eifers, vier Jahre alt, vor der elterlichen Wohnung Nr. 9 N. Oakley Avenue, in's Gesicht gebissen.

Wichtige Sitzung.

Es handelt sich um das Schicksal der gemaßregelten Studentinnen.

Die Fakultät der Northwestern-Universität wird heute Abend eine Sondersitzung abhalten und berathen, ob die kürzlich suspendirten Studentinnen Lillian Paulson, Ellen Pollock, Louise Stolp, Laura Hall und Edna Luke wieder zum Universitätsbesuch zugelassen werden sollen. Die jungen Mädchen wurden bekanntlich kaltgestellt, weil sie in Uebertretung der Anstaltsregeln am 21. Mai Frau Brownie Shepherd in der Willard-Halle bewirthet hatten.

A. W. Harris, der Präsident der Universität, deutete an, daß wahrscheinlich dem Frl. Stolp gegenüber Gnade geübt werden würde, schwerlich aber den Genossinnen gegenüber. Frl. Stolp hätte so wie so in acht Tagen ihre Studien beendigt.

Auch wird die Fakultät einen neuen Turnlehrer ernennen. Ihre Wahl wird wahrscheinlich auf Charles Edward Hannett fallen.

Brannte durch.

Verursachte beträchtliche Aufregung während der Arbeitspferde-Parade.

Während der Arbeitspferde-Parade scheute heute an Michigan Ave. und Hubbard Court ein im Zuge befindlicher, vor einem George B. Carpenter, 5. Ave. und S. Water Str., gehörenden Wagen gespannter, von E. Showalter, Nr. 816 Center Str., gelenkter Gaul. Ehe er von Showalter mit Hilfe mehrerer Polizisten gezügelt werden konnte, hatte er die Deichsel des H. E. Willard gehörenden, von George Rayes bedienten Wagens zertrümmert und einem von C. H. Udell gerittenen Pferde, dessen Eigenthümer James Ashley, Betriebsleiter der Viehhöfe ist, die Seite zerfleischt. Der unliebsame Vorfall verursachte beträchtliche Aufregung.

Schanklizens widerrufen.

Mayor Busse widerrief heute die Schanklizens der Schankwirthe Gonser und Tripp, Nr. 734 Root Straße. Alexander Wilson, 4308 Emerald Ave., hatte gegen Sidney Gonser, einen der Inhaber, Frank Carney und Bert Weißner die Anklage erhoben, daß sie versucht hätten, ihn am 24. Mai zu berauben. Ihr Fall wird am 8. Juni zur Verhandlung kommen. Der Mayor ordnete eine gründliche Untersuchung des Vorfalls an und widerrief heute auf Grund des ihm abgestatteten Berichts die Lizens.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, anhaltend kühl, linde nördliche Winde.

Jllinois: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen.

Indiana: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend, möglicherweise Frost im nördlichen und westlichen Theil, wenn das Wetter sich aufklärt; morgen klar.

Wiskonsin: Im Allgemeinen klar und anhaltend kühl heute Abend und morgen; Frost in den Niederungen heute Abend.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 68 Grad, Nachts 12 Uhr 54 Grad, Morgens 6 Uhr 50 Grad, Mittags 12 Uhr 52 Grad.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute **183** Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

THE 12TH STREET STORE

Halsted und 12. Str.

10 Stamps frei Dienstag den ganzen Tag, 31. Mai 1910

Um jeden zu befriedigen haben wir beschlossen, 10 Stamps frei wegzugeben Dienstag, den ganzen Tag, weil er am Montag, Gräberschmückungstag, einen halben Tag geschlossen bleibt — Bringt Eure Bücher und holt Euch 10 freie Dividenden-Stamps Dienstag den ganzen Tag.

Großer St. Louis Schnittwaaren-Einkauf

197 Kisten von zuverlässigen Schnittwaaren; $14,683.00 werth von reinen, saisongemäßen Waaren von einem der größten St. Louis Wholesale-Schnittwaaren-Geschäft — gekauft von unseren Einkäufern zu 60c am Dollar. — Dienstag um 8:30 Vorm. beginnend, wird dieser große St. Louis Einkauf dem Publikum der großen Westseite zur Hälfte des Preises und weniger offerirt.

Verkaufstage: Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag

Fancy Männer-Hemden—50c Männerhemden, feste Manschetten, Neckband, mit weißen Kragen zu tragen, fast jede Größe, Baareinkauf-Verkaufspreis, so lange sie vorhalten... **29c**

Kniehosen für Knaben—St. Louis 35c Kniehosen für Knaben, Größen bis zu 15 Jahren... **21c**

Männer-Unterzeug— Farbige gerippte Balbriggan Unterhemden u. -Hosen für Männer, erster Klasse Waaren u. gewiß mehr werth, in rosa, blau, ecru usw., alle Größen. Baar-Einkauf-Verkaufs-Preis... **21c**

Damen-Vests—Weiße gerippte geformte baumwoll. Vests für Damen. Größen 4 bis 6; alles 1. Qualität—durchweg taped—Baar-Einkauf-Verkaufs-Preis, nur... **6c**

Baumwoll. Männerstrümpfe—schwarz, lohfarbig, Maroon u. Emerald, alle Größen gut gemachte Fersen u. Zehen, Baar-Einkauf-Verkaufspreis... **8c**

Fabrikrester, gebleichte Muslins, 36 Zoll breit, sehr weiche Qualität, Längen von 3—10 Yds., St. Louis Wth. 10c, Baareinkauf-Verkauf... **4¾c**

Fabrikrester von corded Madras, 36 Z. breit, fancy Muster, passend für Shirt Waists, St. Louis Werth 12½c, Baareinkauf-Verkaufsprei... **4½c**

Fabrikrester von ungebleichten Muslins, gute schwere Sorte, 27 Zoll breit, St. Louis Werth 5½c, Baareinkauf-Verkaufspreis zu... **3c**

Fabrikrester von fancy Pongee Waistings, alle erdenklichen einfachen Farben, St. Louis Werth 15c, solange sie vorhalten, zu... **7½c**

Fabrikrester von Fancy Lawns, helle und dunkle Muster, sehr nett, St. Louis Werth 7c, Baareinkauf-Verkaufspreis... **3¾c**

Roman Handtuchzeug, Würfelmuster, weißer oder rother Rand, St. Louis Werth 7½c, Baareinkauf-Verkaufspreis... **4¾c**

Tafeldamast, mercerized, 58 Zoll breit — extra gute Auswahl von Mustern, St. Louis Werth 39c, Baareinkauf-Verkaufspreis... **18c**

Bettlaken, volle Größe, 72x90, aus schwerem grobem Bettlakenstoff, St. Louis Werth 50c, Baareinkauf-Verkaufspreis... **34c**

Zwirn — J. O. Kings 200 Yard Nähfaden, alle Nummern, in schwarz u. weiß, regulärer Preis per Spule 2½c, Dienstag, per Dtzd... **17c**

St. Louis Einkauf von feinen Cambric Stickerei-Einfassungen. 4, 5 und 6 Zoll breit, mit dazu passenden Einsätzen, — reguläre 7c und 8c Qualitäten, die Yard zu... **5c**

Gesäumte Bettdecken—Volle Größen — gutes Sortiment von Marseilles Mustern, neue Entwürfe, extra gute Qual., reg. $1.75 wth., Baar-Einkauf-Verkaufs-Preis... **$1.10**

Dotted Gardinen Swiß—Feine sheer Qualität, ausgez. Swiß für Sash- oder lange Gardinen, 27 Zoll breit; St. Louis 15c Werth. Baar-Einkauf-Verkaufspreis, Yd... **6½c**

Extra speziell—Korset-Schützer, Spitzen besetzt, von Muslin gemacht, in allen Größen, speziell... **12c**

Weiße Skirts für Damen — Breiter Flounce von Stickerei und Staub-Ruffle — St. Louis $1.50 Werth, Verkaufspreis... **89c**

Dressing-Kämme—7-zöllige Dressingkämme mit Nickelrücken, 10c Werth, für... **5c**

45- und 54-zöll. schwarze und farbige Kleiderstoff-Rester, 2 bis 7 Yd. Längen, Mohairs, englische und französische Serges, Panamas, Seide und Wolle Novelty Suitings, wollene Taffetas, Chevron Gewebe etc., St. Louis 89c bis $1.25 Werthe. Verkaufspreis... **39c**

Auszziehbare Fenster-Screens — mit massivem Hartholzrahmen, zu... **15c**

300 Weiden Waschkörbe, stark gem., mit Holzboden, $1.50 Werthe, solange 300 vorhalten, zu... **79c**

3 Panel Drahtthüren, Walnuß gebeizt, mit bestem Drahttuch überzogen, in allen Größen, zu... **73c**

$20.00 Rugs zu $14.85. Extra Qualität Brussel Rugs, großes Assortment von neuen Mustern und Farben zur Auswahl, passende Entwürfe für Parlor oder Eßzimmer, Größe 9 bei 12 Fuß, St. Louis $20.00 Werth (auf leichte Abzahlungen, zu... **$14.85**

St. Louis 65c und $1.00 besticktes Flouncing und Korsetschützerstoff zu 38c—Dieses ist eine große Partie von feinen Swiß und Batiste Korsetschützer Stickereien, schwere Arbeit u. spitzenbesetzt, ausgezeichnete 18-zöll. Flouncings. Stickereien passend für die feinsten Waists und Kleider, speziell, per Yard... **38c**

Zerealien - Bargains.

3 Pfund Linsen, 3 Pfund feine Gerste, 3 Pfd. gebrochener Kopfreis, 3 Pfd. gerollter Hafer, 3 Pfd. feiner Sago, zu je... **10c**

Cream Laundryseife, 4 Stück an einen Kunden, speziell, Stück nur... **3½c**

Fancy Santa Clara Zwetschen, bei diesem Verkauf, Pfd... **5c**

Hiesige Oelsardinen, Schlüsselöffner, per Büchse... **3½c**

Frühe Juni-Erbsen, Dtzd. Büchsen für 75c, 3 Büchsen für... **20c**

Washburn's Extra Mehl, (mit Grocerybestellung), ⅛ Bbl. für... **77c**

Herrn Dübellers Töchter

Roman von Hans Becker.

(1. Fortsetzung.)

Die Konfirmation war vorüber. In der Kirche hatte Elsa geschluchzt und war gar nicht zu beruhigen gewesen. Warum, wußte sie selbst nicht. War es die Heiligkeit der Handlung, durch die sie sich ergriffen gefühlt, oder nur deshalb, weil die anderen Mädchen auch geweint und dabei wohl auch nicht gewußt hatten, warum? Aber Elsa hatte doch noch Zeit gefunden, die Blicke suchend durch die Kirche schweifen zu lassen, ob die beiden Lyzeumschüler auch gekommen wären, die ihr jeden Mittag, wenn sie aus der Schule kamen, begegneten und sie anlächelten. Sie hatte mit Stolz feststellen können, daß sie anwesend waren. Woher sie es nur gewußt? wollte sie sich heuchlerisch fragen. Aber sie mußte sich lächelnd eingestehen, daß sie ja ihrer Freundin einige Tage vorher laut genug davon erzählt hatte, als die Beiden nahe an ihnen vorübergingen. Das hätte nur Lisa wissen müssen, da hätte es beim Schlafengehen eine ordentliche Pauke gesetzt. Ueberhaupt Lisa! Mein Gott, ja, sie bewunderte die ältere Schwester. Immer fleißig. Den ganzen Tag stickte und nähte sie, die halbe Nacht las und deklamirte sie, und alles mit solchem Ernst. Aber das war doch kein Leben, nicht das Leben, wie sie es sich dachte. Und — wozu? Die Eltern würden Lisa ja doch nicht erlauben, zur Bühne zu gehen. Eher legte sich der Vater ins Grab, als daß er seine Tochter unter den Komödianten sähe. Und erst die Mutter! Elsa erinnerte sich noch heute der Ohrfeige, die sie bekommen, als sie herausgeschwatzt, daß Lisa Schauspielerin und sie selbst Kunstreiterin werden wolle. Na, Zirkus und Theater, das war ja doch alles eins.

Nun saßen sie zu Hause beim Kaffee. Der Großvater, die Großmutter, die Eltern und die beiden Mädchen. Die Großmutter hatte fragend Elsas Seidenkleid angesehen, auch einmal mit dem Finger nach dem Stoff gefaßt, aber sie hatte noch nichts gesagt. Sie schien nicht ganz sicher zu sein, ob das Kleid neu oder Lisas, von ihr damals geschenktes, sei. Aber jeden Augenblick konnte sie mit der Frage herauskommen, und dann würde, das wußten Lisa und Frau Dübeller, der Vater, der bisher darauf nicht achtgegeben, aufmerksam werden. Lügen konnte man doch nicht, zumal an einem solchen Tage, der ganze Festtag würde verdorben sein. Da faßte Lisa, die die Angst der Mutter in deren Augen las, sich ein Herz und flüsterte der Großmama zu:

„Liebe Großmama, vergib mir; ich habe mein Einsegnungskleid der Elsa umgearbeitet, aber Vater darf es nicht wissen. Das arme Ding konnte doch nicht in einem wollenen gehen."

Die Großmutter schwieg erst. Lisa war ihre Lieblingsenkelin. Für Elsa, denn Wildfang, hatte sie nichts übrig. Dann strich sie Lisa beruhigend über den Scheitel und sagte nur:

„Du bist stets ein gutes Mädchen, sollst Dich aber nicht immer für die Schwester opfern, wirst keinen Dank davon haben."

Sie suchte in ihrer schwarzen Ledertasche herum und brachte fünf Thaler heraus, die sie Lisa zusteckte.

„Da, nimm, wirst Dir etwas dafür kaufen als Ersatz für das Kleid, das sie Dir fortgenommen hat."

Lisa küßte der Großmutter mit Thränen in den Augen die Hand, konnte sich aber nicht enthalten, zu sagen:

„Warum gibst Du mir das? Es ist doch Elsas Konfirmation. Das arme Ding hat ja gar keine Geschenke bekommen, soll nun ganz leer ausgehen?"

Da drückte ihr die Alte die Hand und sagte nur:

„Beruhige Dich, sie wird nicht leer ausgehen."

Sie stand denn auch wirklich auf und ging zu Elsa hin.

„Nun komm mal her, Du Wildfang. Ich wünsch' Dir nochmals viel Glück und hoffe, daß Du ein gesetztes Mädchen werden wirst. Sieh Deine Schwester, da nimmt Dir ein Beispiel dran."

Während sie sprach, kramte sie wieder in ihrer Tasche herum und brachte schließlich zehn Thalerstücke hervor, die sie Elsa in die Hand zählte. Die war ganz glücklich.

„Hurrjeh, so viel Geld gibt's ja gar nicht!"

Dann fiel sie der Großmutter um den Hals und küßte sie. In Gedanken sah sie sich schon in der Georgstraße von Magazin zu Magazin gehen und alles kaufen, wonach sie sich gesehnt.

Der Großmutter waren die 15 Thaler nicht schwer geworden. Das war nicht einmal „eigenes" Geld, wie sie es nannte; das stammte noch von der guten, alten Zeit her, als in dem nahegelegenen Bad Nenndorf die Roulette existirte. Bald nach der Pensionirung ihres Mannes hatte die alte Frau die Furcht befallen, daß sie würde darben müssen. Tag und Nacht waren ihre Gedanken darauf gerichtet gewesen, ihre Einkünfte zu erhöhen, und einmal, bei einem Besuche des kleinen Badeorts, war es wie eine Erleuchtung über sie gekommen. Später erzählte sie gern, daß ihr ein Traumbild den Gedanken eingegeben — kurz, sie hatte ein paar Thaler gesetzt und war mit einem ganz hübschen Betrage nach Hause gefahren. Da war, wie die Leute sagten, der Spielteufel über sie gekommen, und von dieser Zeit ab war die würdige Matrone mit ihrer schwarzen Ledertasche ein bekannter Gast an der Roulette, ein Gast, den die Direktion anfing, nicht gern zu sehen, denn sie ging stets oder wenigstens meistens mit gefüllter Tasche nach Hause. Das gewonnene Geld aber packte sie zu Hause in einen Lederkoffer, der unter ihrem Bett stand; da durfte niemand heran, auch ihr Mann nicht. So ging das, bis die Spielbank aufgehoben wurde. Viele Monate hatte es gedauert, bis die alte Dame sich daran gewöhnen konnte. Eine böse Zeit war es gewesen und ihr als Trost nur der wohlgefüllte Koffer geblieben, ebenso die schwarze Ledertasche, die sie stets mit sich trug und in welcher immer ein Häufchen ihres Schatzes klimperte. Ueberhaupt war diese Großmutter eine Ausnahme aller sonst bürgerlichen Großmütter. Sie war eine Frau ohne Vorurtheile, und Lisa hatte schon oft den Gedanken bei sich erwogen, ob sie ihr nicht ihre Sehnsucht, zur Bühne zu gehen, anvertrauen sollte. Heute, nachdem die Großmutter sich wieder so gütig gegen sie bewiesen, war ihr Entschluß ganz fest geworden — sie wollte es thun. Wenn die Großmutter ihre Partei nahm, dann ließen sich auch die Eltern umstimmen, daran war nicht zu zweifeln.

Und so ganz erfüllt war Lisa von dieser Hoffnung, daß sie sich am Abend, als die Schwestern auf ihre Stube gegangen waren, Elsa mittheilen mußte. Sie nahm die Schwester in ihren Arm, küßte sie und fing an, von der Bedeutung des Tages zu sprechen.

„Siehst Du, Elschen, von heute ab bist Du nun ein erwachsenes Mädchen, wirst jetzt aufhören, zu springen und zu pfeifen, Dich dagegen im Hause beschäftigen, der Mutter an die Hand gehen, denn, Elschen, lange werde ich nicht mehr hier sein."

Elsa hatte bei den ersten Worten anfangen wollen zu schmollen.

„Was heißt das? Willst Du fort?"

„Ja, Elschen, ich muß meiner inneren Stimme folgen, die Bühne ruft mich."

„Ganz verrückt!" dachte Elsa bei sich. Bisher hatte sie die Studiererei und Deklamiererei für nichts Ernstes gehalten, nun schien ihr die Sache doch ernster zu werden.

„Dann gehe ich mit!" erklärte sie ganz kategorisch.

Lisa sah sie erschrocken an.

„Aber, Lüttjes, um Gottes willen, welcher Gedanke! Was willst Du an der Bühne?" Dann fügte sie zögernd hinzu: „Du hast doch kein Talent, Dir fehlt der Ruf für die Kunst."

„Aber Du hast das Alles!" fuhr Elsa auf. „Lisa, sei vernünftig, geh' nicht fort. Was willst Du am Theater, was soll aus mir werden, wenn Du mich allein läßt? Nein, ich lasse Dich nicht, ich gehe mit!"

„Nein, Elsa, Du bleibst hier, Du wirst der Mutter eine Stütze sein, außerdem — Du bist auch noch zu jung und viel zu leichtfertig; die Kunst erfordert Ernst und Fleiß."

Da fing Elsa an zu weinen, ließ sich aber schließlich von der älteren Schwester wie ein Kind zu Bett bringen und schlief bald ein.

Am andern Morgen hatte sie alles vergessen und dachte nicht mehr an das, was ihr Lisa gesagt hatte.

Bei dieser aber war der Entschluß fest. Noch heute wollte sie zur Großmutter gehen und ihre Bitte vorbringen. Und so geschah es.

Die Großmutter war nicht weniger erstaunt als Elsa am Abend vorher. Eine ganze Weile fand sie keine Worte, dann aber sagte sie sehr energisch:

„Liebe Lisa, Du wirst solche Gedanken aufgeben müssen, das ist alles nur Phantasterei. Ein Mädchen aus anständiger Bürgerfamilie darf an so etwas nicht denken."

Aber Lisa ließ nicht ab, zu bitten.

„Großmama, ich kann nicht davon lassen. Am Tage, wenn ich arbeite, Nachts im Traum, immer sind meine Gedanken nur damit beschäftigt. Ich werde krank, ich werde sterben, wenn Du mir nicht hilfst, wenn ihr mich zwingt, das, was in mir vorgeht, zu ersticken. Liebe Großmama, hilf mir, ich bitte Dich, ich werde Dir ewig dankbar sein."

Bei diesen Worten küßte sie die Hände der Großmama, während Thränen in ihre Augen traten. Die alte Frau wurde ganz weich, aber sie gab noch nicht nach. Sie sah zu der vor ihr Stehenden auf, und dabei kam ihr zum ersten Male zum Bewußtsein, daß das Mädchen vor ihr, mit der jüngeren Schwester verglichen, an Schönheit verlor. Nichts von der Grazie der letzteren, der Wuchs viel weniger zierlich, im Gegentheil, mager, hoch aufgeschossen, ja, selbst die Augen, die bei beiden Mädchen doch groß und schwarz waren, erschienen ihr auf einmal bei Lisa nichtssagend. Es fehlte — ja, was? Sie wußte es nicht. Aber endlich kam sie darauf. Die Kleine hatte bei aller Koboldhaftigkeit etwas Versonnenes, Träumerisches im Blick. Diese Augen vor ihr waren glanzlos, die Augen einer, die viel über der Arbeit gebückt sitzt. Und da stieg ein großes Mitleid in ihr auf. Sie hatte Lisa immer der Jüngeren vorgezogen, sie war ihr Liebling. Nun sollte sie ihr den ersten großen Wunsch versagen. Noch sträubte sich ihr Bürgergefühl dagegen, eine Enkelin von sich auf den Brettern zu sehen, aber nach und nach fing sie an, sich damit auszusöhnen. Vielleicht war es gar nicht so schrecklich. Es waren ja so viele Töchter hannöverscher Familien zum Theater gegangen, und wenn man die Eltern heute hörte, so ging es allen gut. Ja, einige hatten sogar von der Bühne aus glänzende Heirathen geschlossen. Warum sollte sie dem Glück des Mädchens im Wege stehen? Vielleicht wurde sie eine große Künstlerin, dann war ja alles gut. Was hatte sie auch sonst viel vom Leben zu erwarten? Einen Mann? Mein Gott, die Zeiten waren vorbei, daß ein armes Mädchen aus ihren Kreisen eine gute Partie machte. Das kam heute nicht mehr vor; alles ging jetzt nach Geld. Ja, die Elsa, da war nichts zu fürchten, die würde sich mit ihren Augen schon einen fangen, aber keinen nehmen, der nichts hatte. Aber hier dies gute Mädchen vor ihr — bis an ihr Lebensende würde sie sticken und nähen müssen.

„Lieschen," sagte sie endlich, „ich will mir die Sache überlegen. Zu erst muß ich doch wissen, ob Du Talent hast, ob es sich lohnt, Deiner Bitte nachzugeben. Großvater kennt ja den Kassirer vom Hoftheater gut, er soll mal mit ihm sprechen und ihn fragen, an wen man sich wenden kann."

Aber Lisa wußte schon Bescheid.

„An den Hofschauspieler Josefsohn muß man sich wenden," brachte sie schnell hervor. „Der prüft und gibt auch Unterricht. Aber ich kann doch ohne Deine Hilfe nichts thun, Großmama; das kostet so erschrecklich viel Geld."

Endlich versprach die Großmutter, den nächsten Tag mit ihr zu dem Genannten hinzugehen, und wenn dieser zurieth, würde sie ihrem Wunsch nachgeben, es auch bei den Eltern durchsetzen.

(Fortsetzung folgt.)

(Eigenbericht der „Abendpost.")

Auf dem Geflügelhofe.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Geflügelrassen.

Allgemeines. — Amerikanische Hühnerrassen. — Plymouth Rocks. — Aus früheren Jahrzehnten. — Heute eine populäre Rasse.

Die „American Poultry Association" erkennt für Nordamerika 56 verschiedene und genau bestimmte Rassen von Geflügel an, die wir in dieser und den nachfolgenden Abhandlungen genauer beschreiben wollen. Von diesen 56 Rassen sind 39 Hühnerrassen, 1 Putenrasse (Truthühner), 10 Enten- und 6 Gänserassen. Bei dieser Unterscheidung gilt hierzulande der Grundsatz, daß die äußere Gestalt den Rassenunterschied („breed") und die Farbe den Varietätenunterschied bestimmt. Infolgedessen zerfallen viele, ja die meisten Rassen in eine ganze Anzahl von Varietäten, obgleich es auch einige wenige Rassen gibt, die nur in einer Varietät vorkommen. Der besseren Uebersicht halber hat man die einzelnen Rassen noch wieder in Klassen (Gruppen) getheilt, und als Sammelname für die Klasse oder Gruppe den Namen des Ursprungslandes oder irgend einer besonderen Eigenthümlichkeit, die allen Rassen dieser Klasse gemeinschaftlich ist, gewählt. Folgende Klassen erkennt der Standard der „American Poultry Association" an:

Für Hühner: Amerikanische, asiatische, Mittelmeer-, englische, polnische, französische, holländische Rassen; ferner „Games" (englisches Kampfhuhn) und „Game Bantams", orientalische Kampfhühner und orientalische Bantams, die „Ornamental Bantams", Verschiedenes.

Truthühner: Nur eine Rasse.

Enten: Peking-, Aylesbury-, Rouen-, Cayuga-, Call-, ostindische, indische Lauf-, schwedische und Muscovy-Ente.

Gänse: Emdener, Toulouser, afrikanische, chinesische, wilde oder kanadische, ägyptische Gänse.

Amerikanische Hühnerrassen.

Zu den amerikanischen Hühnerrassen gehören folgende Rassen und Varietäten:

Plymouth Rocks: Sechs Varietäten, nämlich: gesperberte, weiße, ledergelbe, silbergestreifte, goldgesperberte und Columbian Plymouth Rocks.

Wyandottes: Acht Varietäten, nämlich: silberfarbig, goldfarbig, weiß, ledergelb, rebhuhnfarbig, silbergestreift, Columbian.

Javas: Zwei Varietäten, nämlich: schwarz, buntscheckig.

Dominiques: In einer Varietät, und zwar mit Rosenkamm.

Rhode Island Reds: Zwei Varietäten, nämlich: mit einfachem Kamm und mit Rosenkamm.

Buckeyes: In einer Varietät.

Alle amerikanischen Rassen und Varietäten sind amerikanischen Ursprunges; sie sind entstanden entweder durch die Kreuzung auswärtiger Varietäten oder als Zufallsprodukte durch die wahllose Blutmischung anderer Varietäten (wilde Kreuzung).

Plymouth Rocks.

Die erste dokumentarische Mittheilung über Plymouth Rocks findet sich in einem Aufsatze, der am 2. August 1849 im „Boston Cultivator" erschien und sich auch in einem unserer ältesten Bücher über Geflügelzucht, dem 1860 von D. J. Browne in New York herausgegebenem Buche „The American Poultry Yard", wiederfindet. In diesem Artikel, der einen Dr. J. C. Bennett zum Verfasser hat, heißt es: „Ich habe diesen Namen (Plymouth Rocks) einer ganz ausgesprochenen Rasse von Geflügel beigelegt, die ich erzeugte, indem ich eine Henne, die eine Blutmischung von rehkalbfarbigen Dorkings, großen Malayen und wilden Indischen aufwies, mit einem jungen Cochinchinahahn, der von Baylies frisch importirt war, kreuzte. Das Gewicht dieser Henne betrug 6 Pfund und 7 Unzen. Ihrem Blute nach sind die Plymouth Rocks demnach zur Hälfte Cochinchinas und, nach genauer Aufzeichnung mütterlicherseits, zu einem Viertel rehkalbfarbige Dorkings, einem Achtel große Malayen und zu einem Achtel indisches Wildhuhn. Hieraus kann man weiter folgern, daß in den Plymouth Rocks das Blut von fünf Urrassen vertreten ist, nämlich Shanghais, Malayen, Kampfhühner, türkisches und indisches Huhn, was sich aus der Geschichte dieser genannten Urrassen und ihrer Kreuzungen nachweisen läßt. Die Junghühner begannen im Alter von 5 Monaten zu legen und erwiesen sich als ganz ausgezeichnete Legerinnen. Die Eier sind von mittlerer Größe, reich und von röthlich-gelber Farbe. Das Federkleid ist reich und buntscheckig; die Hähne sind gewöhnlich roth oder gesprenkelt; die Hennen dunkelbraun."

Aus früheren Jahrzehnten.

Diese Beschreibung trifft auf die Plymouth Rocks von heute in keiner Weise mehr zu. — Eine weitere Erwähnung der Rasse findet sich kurze Zeit später im „New England Farmer" in einem Berichte vom 4. Juni 1849, in welchem über die Bostoner Geflügelausstellung am 15. und 16. November jenes Jahres berichtet wird. Der Berichterstatter hat augenscheinlich einen sehr schlechten Eindruck von der Rasse gewonnen; er äußert sich: „Es handelt sich hier um eine neue Rasse, die in Plymouth gezüchtet ist und zunächst von sich reden gemacht hat; unserer Ansicht nach wird ihr aber nur eine kurze Lebensdauer beschieden sein, es sei denn, daß ihre inneren Eigenschaften die äußere Erscheinung weit übertreffen. Einige wenige Thiere dieser Rasse waren ausgestellt, und diese waren in sehr guter Kondition."

Nunmehr verstreicht eine lange Zeit, ohne daß die Chronik weiteres von der neuen Rasse meldet, sodaß es fast schien, als wenn die Prophezeiung des Bostoner Berichterstatters in Erfüllung gegangen wäre. Erst volle 20 Jahre später erwähnt das „Poultry Bulletin" von New York die Rasse wieder. Es war etwa um 1870, als verschiedene amerikanische Geflügelzüchter ein graugesperbertes, den Dominiques ähnliches Huhn auf den Markt brachten, das sie Plymouth Rock nannten. Soweit sich das annähernd feststellen läßt, enthält die Rasse, welche wir heute als Plymouth Rocks kennen, Blut der Dominiques, schwarzen Spanier, weißen Cochins, ledergelben Cochins, schwarzen Javas und einer Rasse, die heute nicht mehr existirt, früher aber unter dem Namen „Weiße Birminghams" bekannt war.

Heute eine populäre Rasse.

Nach dieser zweiten Einführung, wenn man so sagen darf, wurde die Rasse schnell ungeheuer populär. Auch setzte sofort ein energisches Bestreben in weiten Kreisen der Züchter ein, die neue Rasse weiter zu vervollkommnen und zu veredeln. Heute nehmen die Plymouth Rocks als Farmgeflügel die erste und leitende Stelle ein; und das, trotzdem es ungeheuer schwer ist, die nach dem amerikanischen Standard verlangten Bedingungen als Züchter reiner Plymouth Rocks zu erfüllen. Die Hennen sind alle gute Legerinnen und die Küchlein schnell wachsend und frühreif; der ausgewachsene Hahn wiegt 9½ Pfund, die ausgewachsene Henne 7½ Pfund.

Die Farben der Plymouth Rocks.

Weiße Plymouth Rocks wurden zuerst von einem gewissen Herrn Frost im Staate Maine — etwa um 1880 herum — in die Oeffentlichkeit gebracht. Die verschiedenen Blutlinien, welche in der Urrasse der Plymouth Rocks zusammenliefen, brachten es natürlich mit sich, daß man im Anfang der Rasse oft weiße und schwarze Küchlein und ebenfalls buntscheckige bekam. Demnach unterliegt es keinem Zweifel, daß die „Weißen Plymouth Rocks" von den ursprünglichen gesperberten Plymouth Rocks aus Liebhaberei gezüchtet sind.

Die ledergelben („buff") Plymouth Rocks wurden zum ersten Male in Worcester, Mass., von einem gewissen Rollin G. Buffington ausgestellt; dieser hatte den ersten Stamm derselben aus Little Compton, Rhode Island, bekommen, und zwar aus demselben Zuchtbetriebe, aus dem die in neueren Jahren so bekannt gewordenen Rhode Island Reds abstammen.

Nach den ledergelben Plymouth Rocks kamen, etwa 10 Jahre später, die rebhuhnfarbigen auf. Diese sind zweifellos aus einer Kreuzung zwischen ledergelben Plymouth Rocks und rebhuhnfarbigen Cochins entstanden; oder sie sind, wie Miller Purvis in seinem Buche „Poultry Breeding" annimmt, durch Zuchtauswahl nur von rebhuhnfarbigen Wyandottes mit einfachem Kamm reingezüchtet und dann unter dem mehr populären Namen Plymouth Rocks auf den Markt gebracht, um die Aufmerksamkeit besser auf sie zu lenken. Diese Farbenvarietät hat sich indessen niemals weit verbreitet.

Die silbergestreiften Plymouth Rocks haben wohl nur sehr wenig wirkliches Plymouth Rock-Blut in sich. Einen sehr guten Urstamm dieser Varietät hat ein Herr Wittman in Pennsylvanien aus dunklen Brahmas und silbergrauen Dorkings herangezüchtet, der 1907 in den amerikanischen Standard aufgenommen wurde.

Die neueste, unter dem Namen Plymouth Rock bekannte Varietät bilden die Columbian Plymouth Rocks. Wahrscheinlich handelt es sich hier aber um nichts Anderes als um Columbian Wyandottes mit einfachem Kamm, denen durch Auswahl und Weiterzucht die Gestalt und Form der Plymouth Rocks angezüchtet ist.

Eine weitere Farbenvarietät, die als gold- oder gelbgesperberte („golden barred" oder „buff barred") Plymouth Rocks bekannt ist, wird nur von wenigen Züchtern gehalten. Sie ist auch niemals offiziell anerkannt und in den amerikanischen Standard aufgenommen worden. Die Varietät enthält fast nur reines Plymouth Rock-Blut und besitzt durch die Art der Sperberung des Gefieders ein äußerst gefälliges, farbenprächtiges Federkleid.

F. F. Matenaers.

Parisische Neuheiten, nur für Herren!

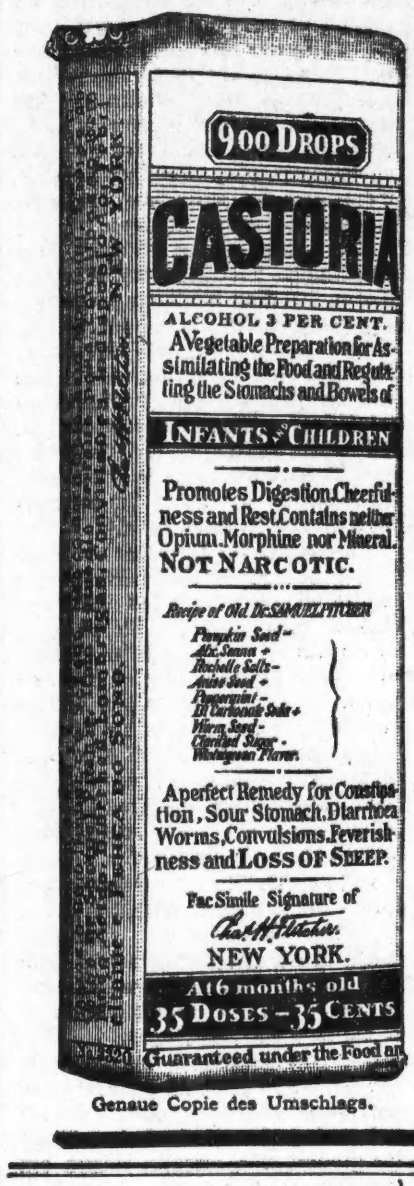
Das deutsche männliche Publikum ist hiermit eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 S. State Str., nahe Harrison Str., unentgeltlich zu besuchen. [illegible]

Freie Gallerie der Wissenschaft,
344 S. State Str., nahe Harrison Str., Chicago, Ill.

Ein Neugeborenes.

Ein Neugeborenes! Welch' ein geheimnissvoller Zauber liegt für uns in diesem Worte. Und doch, wie unendlich viel mehr bedeutet es für die Mütter. Ein neues Leben: kurz, sicherlich, aber voller Aussicht. Jemand muss geduldig sein, hoffnungsvoll, wachsam, stolz und nie muthlos. Dieser Jemand ist die Mutter. Sie hat ihres Baby's ersten Schrei gehört, und ob es ihr erstes oder zehntes ist, das Gefühl ist dasselbe. Ihre schwachen Arme sind stets weit offen und werden es immer sein, so lange die Mutter lebt. Und jene Hand, welche den Kopf des Neugeborenen stützt, die Hand der Mutter ist es, auf der die Civilisation der Welt beruht.

Ist es da ein Wunder, dass wir Euch, Mütter, angesichts der auf Euern allzu schwachen Schultern ruhenden Verantwortlichkeit, auf die Nothwendigkeit hinweisen, bei der Auswahl der Arznei für das Kind vorsichtig zu sein; auf die Nothwendigkeit, das Baby vor werthlosen, unbekannten und narkotischen Droguen gerade so zu bewahren, wie vor dem Feuer?



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher* **getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.**

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor-Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Der Theater-Ausschuß erläßt einen Aufruf an das Publikum.

Herr Karl Eitel, der Vorsitzer des Theater-Ausschusses, und Herr R. W. Bizay, der Geschäftsführer des Pabst-Theaters von Milwaukee, erlassen an das Deutschthum von Milwaukee und die Freunde des deutschen Theaters in anglo-amerikanischen Kreisen den nachstehenden, für sich selbst sprechenden Aufruf:

„Unsere deutsche Bühne kann nur mit thatkräftiger Unterstützung ihrer Freunde auf mustergiltiger Höhe erhalten werden.

„Die Wittwe von Leon Wachsner, der vor Beginn der vorjährigen Theatersaison leider starb, willigte ein, das Lebenswerk ihres Gemahls fortzusetzen, und ist bereit, obwohl auch im vorigen Jahre ein Defizit gemacht wurde, den Deutschen das deutsche Theater zu erhalten.

„Selbstverständlich kann Frau Wachsner dieser idealen Aufgabe nur gerecht werden, wenn sie von unseren Theaterfreunden auch die kräftige finanzielle Unterstützung findet, welche unerläßliche Vorbedingung für die gedeihliche Durchführung des großen und sehr kostspieligen Unternehmens ist.

„Es gilt jetzt, die Direktion durch den Beweis zu ermuthigen, daß sie im Vertrauen auf unser Deutschthum ihre Pläne für die kommende Spielzeit so auslegen kann, daß der von unserem Theater in Milwaukee und Chicago erworbene Ruf, das beste deutsche Theater in Amerika zu sein, auch für die Zukunft aufrecht erhalten wird.

„Zu diesem Zwecke ist die sofortige Zeichnung des Abonnements nothwendig.

„Die schnelle Belegung der Plätze liegt natürlich auch im eigenen besten Interesse der Theaterfreunde, denn wer zuerst kommt, hat die Auswahl unter den besten Sitzen.

„Für die alten Abonnenten werden die Sitze bis zum 15. Juni reservirt werden.

„Herr Louis Schmuckert, der von der Direktion engagirte Geschäftsführer für das deutsche Theater, wird nach dem 1. Juni bei allen letztjährigen Abonnenten, sowie auch solchen, die für diese Saison abonniren wollen, vorsprechen, und es hofft die Direktion und der Theaterausschuß auf recht kräftige Unterstützung aller Theaterfreunde."

— Verregnet. — Frau (zum Manne): „Wenn es doch endlich aufhörte zu regnen, damit wir hinauskönnten! Deine Nase wird immer röther!"

Kuriose Oregoner Namen.

Man braucht nur in einem offiziellen Postämter-Verzeichniß zu blättern, um auf viele merkwürdige Ortsnamen in allen Theilen unseres Landes zu stoßen. Aber wahrscheinlich übertrifft der Staat Oregon in eigenthümlichen Stadt- oder „Town"-Namen jeden anderen Staat der Union. Indianische Namen giebt es natürlich hier auch genug; doch mit ihnen sollen sich diese Zeilen nicht beschäftigen.

Viele der Namens-Pathen dieser Orte sind Vögel, Säugethiere oder Bäume. Aber eine große Anzahl Namen wirft mancherlei interessante Streiflichter auf die Geschichte der Pionier-Tage, irgend ein bezeichnendes, wenn auch nicht immer besonders wichtiges Vorkommniß war bei den ersten Siedlern verewigend. Manche der Namen auch beziehen sich auf ein merkwürdiges Naturspiel. Ein „Mark Twain" brauchte nur lustig in dieses Namens-Gewimmel hineinzugreifen, um reichlich Stoff für malerische westliche Lebensbilder zu finden.

Welche Rolle der Zufall bei Namengebungen von Orten gespielt hat, kann u. A. das Beispiel des Postamts-Städtchens „Bakeoven" zeigen. Schon in frühen Tagen war ein Franzose von „The Dalles" (nach einem „Dalles" oder Fall des Columbiaflusses benannt), mit einer Ladung Mehl aufgebrochen, welches für die Bergbauer zu Canyon City bestimmt war. Aber als er unterwegs in der ersten Nacht ein Lager aufgeschlagen hatte, tauchte eine Bande Indianer auf und trieb seine Maulesel einfach davon! Nunmehr konnte er sein Mehl nicht weiter bringen und fand auch keine sonstige Hilfe dafür. Mit pioniermäßiger rascher Entschlossenheit aber trug er etliche Steine zusammen, baute damit einen Backofen, verwandelte nach und nach sein ganzes Mehl in Brot und verkaufte dieses an vorüberkommende Bergbauer und Reisende. Das war eine vortreffliche Idee; denn er machte auf solche Art einen größeren Profit, als wenn er das Mehl selbst verkauft hätte! Man zeigt noch heute die geschwärzten Steine, welche den ursprünglichen Backofen des Franzosen gebildet haben sollen.

Entsprechende Geschichtchen ließen sich z. B. auch von „Haystack", „Tanks", „Echo", „Apiary" und „Box" erzählen. Zur Zeit, als das Postamt zu Haystack begründet wurde, stand auf diesem Boden noch nichts, als ein Heuschober, und dies lieferte ohne Weiteres den Anlaß zur Namenstaufe. „Tanks" ist eine Station an der Eisenbahn im County Ninabilla, wo sich die Lokomotiven-Speisungsbehälter dieser Bahnstrecke befinden; es giebt Hunderte solcher Dampfroß-Tränkungsstellen im Westen und sonstwo, aber in keinem andern Fall ist lediglich dieser Name auch für ein an solcher Stelle erblühendes Städtchen erkürt worden.

Wie man aus obigen Beispielen ersieht, zeichnen sich manche dieser curiosen Namen auch durch praktische Kürze aus.

Aergerlicher Reinfall.

Ging einem geriebenen Bauernfänger auf den Leim.

Vor den Augen von Louis Mann aus Fort Wayne, Ind., hob heute ein „Glückspilz" an S. Canal und W. Monroe Straße einen $50-Geldschein auf, erbot sich aber großmüthig, die Moneten mit dem Zeugen zu theilen, wenn dieser sich verpflichten wollte, reinen Mund zu halten. Mann ging mit Freuden darauf ein, gab dem Finder, der ihm den Geldschein aushändigte, $25 heraus und zog vergnügt von dannen. Später stellte er fest, daß er einem geriebenen Bauernfänger auf den Leim gegangen war. Der Kerl hatte ihm einen gänzlich werthlosen Geldschein der ehemaligen konföderirten Staaten aufgehalst. Die sogleich von dem Gimpel benachrichtigte Polizei fahndet jetzt auf den Gauner.

Ein Dauermarsch.

Unter Anführung des Dauerläufers Henry Schmehl unternahmen gestern Dan O'Leary, ebenfalls ein Veteran auf dem Gebiet des Dauermarsches, George Miller und John Brinckmann von Milwaukee, Peter Hansen von Minneapolis, Pat O'Brien, Geo. Peterson und John Bannaman einen Marsch von Ashland Ave. und 12. Straße aus nach Aurora. Sie folgten der sog. „Automobile Road" und legten die rund 39 Meilen in 8½ Stunden zurück. Schmehl wird in diesem Jahre den Versuch machen, Weston's Rekord von Los Angeles nach Chicago zu schlagen.

— Auf der Kleinbahn. — Passagier (zu dem aufgeblasenen Stations-Beamten einer Kleinbahn): „Wissen Sie, wenn man Sie reden hört, merkt man nichts von der Schmalspurigkeit!"

— Geographie schwach. — „Nun, was hat Dir Dein Mann von der Reise mitgebracht?" — „Diese Brosche; sie ist aus Lugano." — „Ach, schon wieder ein neues Metall?"

— Gemüthlich. — A.: Hatte nicht der Herr Meier schon vor langer Zeit die Absicht geäußert, sich von seiner Frau scheiden zu lassen? — B.: Die Absicht besteht noch immer. Die beiden wollen nur noch vorher die silberne Hochzeit feiern!

— Beschleunigt. — Schneider (zum Lebemann): Wenn ich mein Geld nicht innerhalb drei Tagen habe, klage ich! — Lebemann: Aber, Mensch, was wollen Sie denn? Haben Sie schon mal Jemanden innerhalb drei Tagen heirathen sehen?

— Viel heruntergekommen. — N.: „Der Radfahrer Tippler scheint viel herumgekommen zu sein." — B.: „Das will ich meinen, der ist in allen Chausseegräben der Welt zu Hause."

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Curtiß' Triumphflug!

New York, 30. Mai. Der Aviatiker Glenn H. Curtiß flog gestern in einem Aeroplan von Albany nach New York erfolgreich und gewann damit den $10,000-Preis der „N. Y. World". Er bewältigte die Entfernung, welche 137 Meilen beträgt, in 152 Minuten, also 2 Stunden und 32 Minuten; und er kam so ruhig und leicht zur Erde, wie eine Taube. Sein Flug wurde in kürzerer Zeit vollendet, als es jemals einem Bahnschnellzug auf dieser Strecke gelungen war; die schnellste betreffende Fahrleistung war in 2 Stunden und 40 Minuten gemacht worden. Curtiß, durchschnittliche Flugschnelligkeit war 54.06 Meilen per Stunde, womit er alle Aeroplanrekords für Fernflüge übertraf! Um 7:03 Vormittags war er von Albany aufgeflogen, und um 10:35 Uhr landete er innerhalb der Grenze von Manhattan Island. Zu Poughkeepsie hatte er eine Stunde gerastet, welche natürlich in die obige Zeit nicht mit eingerechnet ist. Nur in der Nähe von West Point war seine Maschine ein Bischen rebellisch geworden.

Ex-Oberförster wieder hier.

New York, 30. Mai. Der frühere Oberförster Gifford Pinchot ist als Passagier auf dem Liverpooler Dampfer „Arabic" hier eingetroffen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Boston starb der Ex-Bürgermeister George A. Hibbard an Schwindsucht.

— Die Produktion rauchlosen Pulvers in der Regierungsfabrik zu Picatinny, N. J., soll verdreifacht werden!

— Ein Auto stürzte nächtlicherweise bei Booneville, Kal., eine Böschung hinab und in einen Fluß. Frau Frank Bond von San Franzisko ertrank.

— Die Staatskonvention der Sozialdemokraten von Wiskonsin tagte gestern in Milwaukee und nahm im Wesentlichen dieselbe Plattform an, wie im vorigen Jahre.

— Vor Hunderten von Piknikbesuchern ertranken im Vermillionfluß bei Cleveland die 20jährige Lena Bertram und der 21jährige Henry Meinecke.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Chicago 2, Pittsburg 1; Cincinnati 7, St. Louis 10. „American League" — Chicago 3, Cleveland 4; St. Louis 4, Detroit 13.

— $100,000-Feuer in der Restauration von Goettmann & Co. zu Pittsburg, muthmaßlich durch elektrische Drähte verursacht. Mehrere Feuerwehrleute wurden durch die Dämpfe des brennenden Fettes und der Spirituosen bewußtlos.

— Beim Baseballspiel in Cleveland wurde der 15jährige Frank Kostohryz durch einen Ball getödtet, der ihn an der Schläfe traf. Bei einem anderen Baseballspiel daselbst starb der 14jährige Walter J. Garson durch Platzen eines Blutgefäßes.

— Der verheirathete Soldat Claude Hetherton, vom 13. Bundesinfanterieregiment, das zu Presidio bei San Franzisko in Garnison liegt, wurde zufällig von seinen Kameraden am Schießstande durch eine Menge Kugeln getroffen und starb nach zwei Tagen.

— Vor einer Sonntagsschulkonvention zu Randelman, N. K., hatte gestern Nachmittag der betagte Sonntagsschulsuperintendent Wilson gerade seine Rede mit den Worten geschlossen: „Gott sei mit Ihnen, bis wir wieder zusammenkommen", — als er todt umfiel.

— Der Viehkommissionshändler P. J. Gibbons von South St. Paul erschoß seine Gattin und gleich darauf den Priester E. J. Walsh von der St. Augustinkirche. Er ist in Haft. Im Gefängniß sagte er, seine Gattin habe ihm ein Geständniß gemacht und dabei den Namen des Priesters genannt.

— Sonntag früh stürzte der Stahlarbeiter Wm. Raddatz in Cleveland eine Treppe hinab und flog mit dem Kopfe so unglücklich durch die Glasscheibe einer Thür, daß ihm der Kopf beinahe vom Rumpf getrennt wurde! Er war todt, ehe er aus seiner Lage befreit werden konnte.

— Als John Gierbowski in Pittsburg, resp. in der Vorstadt Glendale, die amerikanische Flagge für den Gräberschmückungstag auf dem Dach der Turnhalle aufhissen wollte, kam der Kupferdraht, an dem der Fahnenstock befestigt war, mit einem elektrischen Leitungsdraht in Berührung; G. erhielt einen Schlag, daß er zu Boden sank, verwickelte sich in die Flagge, stürzte vom Dach 35 Fuß auf den Boden und starb eine halbe Stunde nachher.

Ausland.

— Regierungsfeindliche Kundgebung in Tschangtschau, China, wegen der Reistheuerung. Preis des Reises um 50 Prozent gestiegen!

— Kaiserkönig Franz Joseph hat seine angekündigte Rundfahrt nach den annektirten Provinzen Bosnien und der Herzogowina in Begleitung des Ministers des Auswärtigen und mehrerer anderer Kabinetsmitglieder angetreten.

— Weitere Untersuchungen an dem amerikanischen Trockendock „Dewey", welches bei Manila versank, haben die Flottenoffiziere in dem Glauben bestärkt, daß der Schaden vorsätzlich durch Verschwörer verursacht worden sei!

Beim Beginn

ist die Zeit, sofortige Beachtung auf jegliche Störung des Magens, Leber, Nieren oder Eingeweide zu lenken. Dadurch könnt Ihr viel unnöthiges Leiden ersparen. Nehmt einige Dosen dieses großen Mittels.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

und beachtet die Besserung in Eurer allgemeinen Gesundheit. Diese Organe werden erfrischt und gestärkt und solche Leiden wie Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Galligkeit, Leber- und Nieren-Leiden und Malaria verschwinden. momps

Lokalbericht.

Gräberschmückungstag.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

unterhalten. Er erwähnte besonders den Lake Shore Country Club, der es für angemessen gehalten habe, für heute ein Freudenfest zu rüsten.

Bei der Feier der Chicago Veteran Association auf Oakwoods empfahl einer der Redner, W. W. Carnes, daß die Baseballspieler an dem Umzug des Gräberschmückungstages theilnehmen und erst dann spielen sollten. Der Abraham Lincoln-Posten Nr. 9, G. A. R., hielt seine Feier an der Grabstätte des Postens auf dem gleichen Friedhofe ab. Postenkommandeur G. W. Wade verlas das Ritual. Schulkinder betheiligten sich an der Schmückung der Gräber. Wm. Forkall war der Hauptredner bei der Feier der Veteran Association.

Auf dem St. Josephs-Friedhof in Wilmette fand die Feier unter Leitung des Logan-Posten statt; der frühere Hilfs-Bundesanwalt Dobyns war dort der Redner. Er versicherte, daß die Veteranen ein Bindeglied zwischen Süd und Nord gebildet hätten zur Pflege der Künste des Friedens und der Entwickelung des Landes.

Auf dem Evergreen-Friedhof in Barrington hielt der Posten des Vororts die Feier ab, an der Hunderte festlich gekleidete Schulkinder betheiligten. Nur dreizehn Veteranen waren zugegen. Hilfs-Nachlaßrichter Welch hielt die Gedächtnißrede.

Stark war die Betheiligung an der Feier des Farragut- und des Julius White-Postens auf dem Forest Home-Friedhof. „Hier liegt manch ein tapferer Mann," sagte der Redner, Kommandeur Felt vom „Farragut-Posten, „der für sein Vaterland Eigenthum und Leben geopfert hat. Es ist eine frohe Genugthuung, daß ein Tag zur Ehrung dieser Helden bestimmt worden ist."

Auf dem Mt. Olivet-Friedhof, sowie auf den benachbarten Friedhöfen Mt. Maariv und Mt. Hope, hatten die Gräberschmückung Mitglieder des zumeist aus Skandinaviern bestehenden Winfield Scott-Postens Nr. 445 und weibliche Angehörige von solchen übernommen. Pastor T. K. Cale von der bischöflichen Methodistenkirche am Wicker Park hielt die Gedenkrede.

Deutsche Odd Fellows-Feier.

Zum Gedächtniß der verstorbenen Ordensbrüder und gleichzeitig zur Feier der 26. Wiederkehr des Tages, an welchem der Grundstein zum Odd Fellows-Denkmal auf dem Friedhofe Waldheim gelegt wurde, versammelten sich gestern Nachmittag die Mitglieder der Vereinigten deutschen Odd Fellows-Logen am Denkmal. Sie waren mit ihren Bannern und der Kapelle des Odd Fellows-Waisenhauses zu Lincoln, Ill., im Ordensschmuck dorthin marschirt. Am Denkmal angelangt, nahm der Zug vor diesem Aufstellung u. der Vorsitzer des Ausschusses, John Ludwig, richtete zunächst von der an der Säule errichteten Rednerbühne aus einige einleitende Worte an die Versammlung, welche sodann zur Begleitung der aus Waisenkindern, Knaben und Mädchen, bestehenden Kapelle eine Hymne zur Melodie der österreichischen National-Hymne sang. Deputy Grand Master James Ewen Davis sprach sodann einige der Gelegenheit entsprechende Worte in englischer Sprache, den deutschen Logen des Ordens Lob zollend, um dann dem Ex-Meister Arno T. Roner den Platz einzuräumen. Herr Roner sprach deutsch und feierte mit beredten Worten das Wirken des Ordens, dessen Wahlspruch: „Freundschaft, Liebe und Wahrheit" ist. Warm und in liebevoller Weise gedachte er der dahingeschiedenen Ordensmitglieder und forderte die lebenden auf, auf's Neue zu geloben, die Wittwen zu schützen, die Waisen zu pflegen und die Todten zu begraben.

Als englischer Redner wurde hierauf Dr. Lucas, der Vorsteher des Odd Fellows Heims zu Lincoln, vorgestellt. Er seinerseits stellte der Versammlung eine jüngere Dame, Frl. Goldie Newman, vor, die vor sieben Jahren von den Chicagoer Odd Fellows dem Heim anvertraut worden sei und nun, als „fertiges Produkt" der Anstalt, zurückkehre, um die Universität Chicago zu beziehen. Das Heim versuche, die verwaisten Söhne und Töchter verstorbener Ordensmitglieder nach besten Kräften zu tüchtigen Menschen heranzubilden. Dr. Lucas sagte noch vieles Andere zum Lobe des Odd Fellows-Ordens.

Der allgemeine Gesang einer Hymne beschloß die schöne und eindrucksvolle Feier.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Arabic von Liverpool.
Vor Nantucket, Mass., vorbei: Kaiser Wilhelm II., von Bremen nach New York.
An Siasconset, Mass., vorbei: Athinai, von Athen über Patras (Dienstag Vormittag gegen halb 8 am Dock); Europa, von Neapel nach New York (Dienstag Vormittag gegen 8 am Dock).
150 Meilen östlich von Sandy Hook: Finland, von Antwerpen nach New York (Dienstag Vormittag gegen halb 8 am Dock.)
London: Minneapolis von New York.
Liverpool: Celtic von New York; Canada von Montreal.
Plymouth: Kronprinzessin Zäzilie, von New York nach Bremen.
Glasgow: Furnessia von New York; Pretorian von Montreal.

Parade der Arbeitspferde.

Sie lockte eine ungeheure Menschenmenge nach der Michigan Ave.

Preise für Gespanne.

Langjährige Dienste wurden durch Medaillen belohnt. — Gespann der „Abendpost" und sein Kutscher Willis Sykes erhalten 1. Preise u. silberne Medaille.

Unter Leitung der „Chicago Workhorse Parade Association" fand heute Vormittag die erste Parade von Arbeitspferden statt, die in Zukunft jährlich abgehalten werden soll. 2500 Arbeitspferde aller Klassen nebst den Fuhrwerken, die sie Werktags ziehen, nahmen an der Parade Theil, die eine gewaltige Menschenmenge nach der Michigan Avenue gelockt hatte. Wohl zum ersten Mal war der moderne Kraftwagen völlig von der eleganten Straße verbannt und hatte dem Arbeitspferd Platz machen müssen, das sonst nur nördlich von Randolph Straße im Engrosviertel zu finden ist.

Von der 12. Straße im Süden bis zum Fluß im Norden wurde während des Vormittags kein Kraftwagen geduldet, und der eine oder andere Lenker eines solchen, der sich eindrängte, mußte schleunigst umkehren. Der Parade ging die Vorführung von Gespannen mit vier und sechs Pferden voraus. Die Besichtigung der übrigen Theilnehmer an der Parade und die Vertheilung der Preise hatte bereits vorher stattgefunden.

Goldene Medaillen.

Als Belohnung für langjährige Dienstzeit hatten die Anti-Cruelty Society, die Illinois Humane Society und die Workhorse Parade Association eine Reihe von goldenen und silbernen Medaillen ausgesetzt, die an Lenker einzelner Gespanne vertheilt wurden. Die goldene Medaille der Anti-Cruelty Society erhielt Cornelius Healy, der seit 1857 ein Gespann lenkt. Er erhielt außerdem ein Geldgeschenk von $25. Die drei goldenen Medaillen der Illinois Humane Society erhielten Patrick Daily, James Ritter Sr. und Bob White mit 56 bez. 51 Jahren auf dem Bock. Peter Rocke, der ebenfalls 51 Jahre lang die Peitsche geschwungen hat, erhielt die goldene Medaille der Workhorse Parade Association.

Gespann der „Abendpost" erhält Preis.

Außerdem hatte die „Workhorse Parade Association" noch eine Anzahl silberner Medaillen für Kutscher ausgesetzt, die sich mehr als 20 Jahre in ihrer gegenwärtigen Stellung befinden. Unter ihnen befindet sich auch Willis Sykes, der fast seit 21 Jahren einen der Wagen der „Abendpost" lenkt. Sykes erhielt außerdem in der Klasse der Zeitungsgespanne je einen 1. Preis in Gestalt einer blauen Schleife für das Aussehen seines Wagens und seines Pferdes „Dan", das er seit 16 Jahren lenkt, sowie für das gute Aussehen des Thieres. Bei der Zuerkennung der Preise spielt das Alter des Pferdes, bez. die Zahl der Dienstjahre, eine ausschlaggebende Rolle. In der Klasse der Zeitungsgespanne hatte nur noch die „Daily News" einen ersten Preis zu verzeichnen.

Die Pferde der Feuerwehr, die an der Preisbewerbung theilnahmen, erhielten dreifarbige Rosetten, die am Geschirr befestigt wurden. Die übrigen Sieger blaue, rothe und gelbe Schleifen, den ersten, zweiten und dritten Preis bezeichnend. Außerdem erhielten die Gewinner erster Preise noch versilberte Medaillen, die in Bronze gefaßt sind und das nächste Jahr am Kummet getragen werden. Kutscher, die länger als zwei Jahre in ihrer Stellung sind, erhielten außerdem kleine silberne Abzeichen. Dies Abzeichen erhielt auch der jüngste Kutscher der Stadt, Fred Weintz, der, trotzdem er erst zehn Jahre alt ist, bereits seit drei Jahren ein Gespann lenkt.

Die Parade.

Die Parade nahm an der 12. Str. und Michigan Ave. ihren Anfang. Marschall war T. H. Bell, dem die Herren T. J. Dixon, Col. John S. Cooper und Samuel Coffins zur Seite standen. Eine Musikkapelle und eine Abtheilung berittener Polizei eröffneten den Zug. Ihnen folgten die Gespanne der Feuerwehr, der Polizei und der Straßenabtheilung, die unter anderen Gespannen auch einen Müllwagen im Zug hatte, und die Gespanne der Parkbehörden. An diese schlossen sich die Gespanne, die von den ältesten Kutschern gelenkt wurden, denen die Gespanne der verschiedenen Geschäftszweige folgten. Der Zug bewegte sich die Michigan Ave. und Rush Straße entlang nach der Chicago Ave. und der Caß Straße.

Gouverneur Deneen und Mayor Busse, welche die Parade abnehmen sollten, fanden sich nicht ein.

Ueberlegte es sich.

Wird bei $5000 Jahresgehalt auch fernerhin vor theilweise leeren Bänken predigen.

Pastor Robert Hugh Morris hat sich von Gemeindemitgliedern überzeugen lassen, daß die Ursache dafür, daß er in der Ersten Presbyterianer-Kirche in Evanston so häufig vor fast leeren Bänken predigt, nicht an ihm liegt, sondern an den Gemeindemitgliedern, die, zumeist schwerreiche Leute, einen großen Theil des Jahres auf Reisen verbringen. Und da ihre Seelsorge von der Gemeinde mit $5000 das Jahr belohnt wird, so hat der Herr Pastor eingewilligt, auch fernerhin dieses Amtes zu walten, nachdem er kürzlich erklärt hatte, er werde es niederlegen.

Leset die „Sonntagpost".

Anschreibe-Einkäufe, welche am Dienstag gemacht werden, werden, wenn gewünscht, auf das Juni-Konto gesetzt

Mandel Brothers

Halbjährlicher Räumung von Seide-Rester alle zu herabgesetzten Preisen, ½ und ⅓ des regulären Preises

Erster Floor und Basement Wabash Ave.

Sechsmonatige Ansammlung von Restern, umfassend alle Sorten von Seidenstoffen aus dem regulären Lager, einschließlich importirte und hiesige schwarze Kleider-Seidenstoffe.

Rester von 28c bis 50c Seidenstoffen, 18c — Rester von 85c bis 1.50 Seidenstoffen, 48c
Rester von 50c bis 75c Seidenstoffen, 28c — Rester von 1.25 bis 2.25 Seidenstoffen 68c
Rester von 68c bis $1 Seidenstoffen, 38c. — Rester von $2 bis $3 Seidenstoffen, 98c

Juni-Verkauf von Sterling Silberwaaren, ⅓ Rabatt

Erster Floor, State Str.

Der Fabrikant des „Wild Rose" Musters, einem der bestbekannten und beliebtesten Muster in Silberwaaren, die jemals auf den Markt gelangten, hat diese Partie ausgeschaltet und den Rest an uns übertragen zu einer Ersparniß von einem Drittel. Sie bilden ein Hauptmerkmal des Juni-Verkaufes, denn wir offeriren alle Sorten von flachen und hohlen Waaren zu einer dementsprechenden Preisherabsetzung.

Halbjährlicher Räumungs-Verkauf von Oriental Rugs

Fünfter Floor Wabash Ave.

Unser ganzes Lager von orientalischen Rugs, darunter die kleinsten, zu 1.50 verkauften bis zu $2500 Carpets, wurde im Preise bedeutend herabgesetzt. Persische Rugs, türkische Rugs, indische Rugs und Rugs aus dem Kaukasus und Afghanistan, zu Ersparnissen von 10% bis 33⅓% der gegenwärtigen Preise, welche anerkanntermaßen bedeutend niedriger sind als anderswo für Rugs von derselben Qualität.

4½zöllige weiße Taffeta Bänder 10c

Erster Floor State Str.

Pink, hellblaue oder weiße Satin Stripe Haar-Bänder, 4½ Zoll br., in diesem Verkauf 29c.
Pink, hellblaue oder weiße Satin Sash Bänder, dazu passend, 7 Zoll breit, zu nur 39c.
Weiße Taffeta Bänder, Messaline oder Moire Bänder, 4 Zoll breit, in diesem Verkauf 12½c.
Weiße Taffeta und Satin und Moire gestreifte Bänder, 5 Zoll breit, zu 17c per Yard.

Juni Schürzen-Verkauf — bemerkenswerthe Ersparnisse

Dritter Floor State Str.

Wir haben die weitgehendsten Vorbereitungen für diesen Zweck getroffen. Irgend eine Sorte Schürzen, die Ihr nur denken könnt, kann in diesem Juni-Verkauf-Assortment gefunden werden und zwar zu niedrigeren Preisen, als sie in anderen Saisons zu haben waren. Lots schließen Parlor Maids und fancy Schürzen zu 50c ein; Thee-Schürzen zu 35c; große Bretelle-Schürzen zu 38c; große „Bretelle"-Schürzen oder Prinzeß Aprons of Lawn zu $1.

Der Juni-Verkauf von seid. Damen-Strümpfen zu 75c

Erster Floor State Str.

Reine Thread Seide, fein und glatt, mit weiten Silk-Lisle Garter Tops, Absätzen und Zehen, schwarz, weiß und alle neuen Frühjahrs- und Sommer-Schattirungen, zu 75c. $1.50 schwarze Seiden-Strümpfe, gemacht mit „All-Silk"- oder Baumwolle-Sohlen, Verkaufspreis $1.35 per Paar. $2 schwarze Seidenstrümpfe, „Garter Tops", Baumwolle-Sohlen, Verkaufspreis, $1.65 per Paar. Männer $1.50 bestickte schwarzseidene Socken, Verkaufspreis 85c per Paar.

Juni-Verkauf von Artwares: 10% bis 33⅓% Rabatt

Vierter Floor State Str.

20 Prozent Rabatt an Lampen, Messing Fern Dishes, Jardinieres, Wand-Mappen etc. etc.
25 Prozent Rabatt an Topfwaaren, Porzellanvasen, Gaslampen, Kunst-Glas-Shades, etc.
15 Prozent Rabatt an importirten französischen und Wiener Bronze-Statuen, Elektroliers.
33⅓ Prozent Rabatt an erklassigen importirten italienischen Marmor-Statuen, viele Styles.
10 Prozent Rabatt an Silber Candlesticks, Candelabra, ein großes, reichhaltiges Assortment.
10 Prozent bis 20 Prozent Rabatt an „Openstock" Dinnerware, Porzellan u. Halbporzellan.

Jährlicher Verkauf von Hemden für Männer zu 85c

Erster Floor State Str.

Jedes Shirt, das einen Platz in diesem halbjährlichen Verkauf findet, hat unsere volle Garantie und es sind wirkliche $1.25 und $1.50 Werthe. Das Material sind importirte und einheimische Percales, Madras, Penangs und Chambrays. Elegante Up-to-date-Muster in plaited und einfachen Negligee-Coat-Styles.

Fürchterliches Gedränge.

Polizei mußte einschreiten, nachdem zwei Personen verletzt waren.

In voriger Woche war Feuer im Laden Nr. 1251 S. Halsted Straße. Da heute die geschäftskundige Firma Verkauf der durch Feuer, Rauch und Wasser nur leicht beschädigten Waaren zu herabgesetzten Preisen angekündigt hatte, so hatten sich schon vor Geschaftseröffnung Kauflustige in solchen Schaaren eingefunden, daß bald das Gedränge lebensgefährlich und ein Schaufenster eingedrückt wurde. Von den fallenden und umherfliegenden Glasscherben wurden Frau Mary Karow, Nr. 557 S. Union Straße, und Frau M. Matsky, Nr. 1237 Newberry Avenue, getroffen und so schlimm verletzt, daß man sie nach dem County-Hospital schaffen mußte.

Die Polizei mußte einschreiten. Aber erst nachdem die Schergen vier Verhaftungen vorgenommen hatten, konnte die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt werden.

Die Verhafteten sind:

Hermann Weitsmann, 30 Jahre alt, Nr. 6380 O'Brien Str.

Peter Götz und Frau, wohnhaft Nr. 521 W. 14. Str., und Goldie Weinstein, 25 Jahre alt, Nr. 1048 West 14. Place.

Sie wurden in der Wache an Maxwell Straße wegen angeblich unordentlichen Betragens gebucht.

Kinderfreund in Schwulitäten.

Unter der Anklage, junge Mädchen im Alter von 12 bis 15 Jahren in seine Wohnung, Nr. 8810 Commercial Ave., gelockt zu haben, wurde gestern der 74jährige Thomas Dominik, ein Veteran des Bürgerkriegs, auf Veranlassung seiner Nachbarin Frau J. W. Gould verhaftet. Sechs Mädels, die ihm auf seiner Bude Gesellschaft geleistet hatten, wurden in Zeugenhaft genommen. Sie entpuppten sich in der Wache zu South Chicago als Julia und Lucy Bomkowski, Nr. 8752 Houston Ave.; Helen Latczynski und Helen Marnoha, Nr. 8745 Houston Ave.; Helen Dominska, Nr. 8735 Houston Ave., und Francis Sekurisky, Nr. 8736 Houston Ave.

Wurde beraubt.

An Clark und Madison Straße, wo er auf eine Elektrische wartete, wurde gestern Abend ein gewisser Edward B. Thompson von zwei Wegelagerern überfallen und um seine Baarschaft im Betrage von $47, sowie die Taschenuhr beraubt. Die Schnapphähne entkamen. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, ihrer habhaft zu werden.

Hotelmarder entkommen.

Schleichdiebe bestahlen gestern W. H. Dunlap, einen Gast des Palmer House, um Schmuck im Werthe von $300. Sie wurden, als sie aus dem Zimmer traten, von einem Zimmerkellner erspäht, der unverzüglich Lärm schlug. Dessenungeachtet gelang es ihnen, ihre Flucht zu bewerkstelligen. Bisher fehlt jede Spur von ihnen.

Karl Pollier todt.

Der frühere deutsche Vizekonsul in Chicago und Konsul in Cincinnati gestorben.

Laut soeben eingetroffener Nachricht ist der frühere hiesige deutsche Vizekonsul Karl Pollier in Hennef bei Bonn am Rhein, wo er ein Landgut besaß, das er seit einigen Jahren bewohnte, nach kurzem Leiden aus dem Leben geschieden.

Der Verstorbene, der ein Alter von 62 Jahren erreichte, war aus Glatz in Oberschlesien gebürtig und studirte ursprünglich Jura, um sich der Richterlaufbahn zu widmen. Nachdem er bereits Assessor geworden, beschloß er die Militärkarriere zu ergreifen, und machte den Krieg im Jahre 1866 als Leutnant mit. In der Schlacht bei Königgrätz wurde ihm die rechte Hand derart zerschossen, daß sie für immer verkrüppelt blieb.

Unter diesen Umständen war Herr Pollier natürlich gezwungen, aus dem Heere auszuscheiden, und trat beim Auswärtigen Amt ein. Er wurde später als Viezkonsul nach Chicago gesandt. Von hier wurde er als Konsul nach Cincinnati versetzt, wo er nahezu 20 Jahre thätig war, bis er auf seinen eigenen Wunsch pensionirt wurde. Gelegentlich seiner vor etwa fünf Jahren erfolgten Pensionirung wurde ihm der Karakter eines Generalkonsuls verliehen.

Generalkonsul Pollier vermählte sich kurz ehe er Cincinnati verließ mit Frl. Rena Egner, einer Tochter des verstorbenen Herrn F. Egner, die nun mit ihrem Söhnchen das Ableben des Gatten, mit dem sie in der glücklichsten Ehe gelebt hatte, betrauert. Der Verstorbene war ein wissenschaftlich hochgebildeter Mann, der sich sehr wenig um das gesellschaftliche Leben bekümmerte und nur seinem Amte, seinen Büchern und in den letzten Jahren seiner Familie lebte.

Entlastet.

Der junge Lloyd Partridge ist für sein Kraftwagen-Unglück nicht verantwortlich.

Nachdem der 18jährige Lloyd Partridge, 6114 Woodlawn Ave., heute vor den Leichenschau-Geschworenen im Elternhause der 15jährigen Ida Siegel, 5230 Prairie Ave., ausgesagt hatte, daß er bei dem Regen und Sturmwind Ida nicht gesehen habe, ehe sie am Samstag Abend an der Calumet Ave. und dem Garfield Boulevard unter den Kraftwagen seines Vaters, Präsidenten der Partridge & Anderson Co., gerieth, wurde er von den Geschworenen von jeder Schuld entlastet. Das auf der Heimkehr von einem Theater befindliche Kind starb, wie an anderer Stelle berichtet, eine Stunde nach dem Unfall an dem dabei erlittenen Schädelbruch. Bei Partridge saßen in dem Gefährt seine Mutter, sein Schwager E. H. Woodman, 6133 Greenwood Ave., und dessen Gattin.

Gekentert.

Die drei Insassen des Bootes konnten gerettet werden.

Im Nordarm des Flusses, in der Nähe von Montrose Boulevard, kenterte heute um die Mittagsstunde ein von dem 19jährigen Sigmund Marshall, Nr. 1829 N. Hermitage Avenue, und seinem Bruder Charles, Nr. 1629 Crossing Straße, benutztes Segelboot.

Die Insassen nahmen ein unfreiwilliges, empfindlich kühles Bad, schwebten aber, da sie ausnahmslos des Schwimmens kundig sind, in keiner sonderlichen Gefahr. Sie wurden von Leuten, die ihnen Seile zugeworfen hatten, an's Ufer gezogen und von der Polizei, nachdem sie sich etwas von ihrer „Erstarrung" erholt hatten, heimgeschafft.

Bubenstück.

Gummiradreifen einer Kraftdroschke von ruchloser Hand zerschnitten.

Gestern Abend wurden die Gummiradreifen einer vor dem Bismarck-Hotel haltenden Kraftdroschke der Walden W. Shaw Auto Livery Company, während der Wagenführer, ein Streikbrecher, und der zu seinem Schutze ihm beigegebene Polizist im Restaurant speisten, von ruchloser Hand zerschnitten. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, der Verüber des Bubenstücks habhaft zu werden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost........................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered as Second-Class Matter September 8th, 1880, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Höchst erbaulich.

Nachdem sogar angesehene Geschäftsleute, Temperenzprediger und Kirchenlichter das Geständniß abgelegt haben, daß sie sich haben bestechen lassen, für die Erhöhung William Lorimers zum Bundessenator zu stimmen, wird dieser Staatsmann durch bloßes Leugnen nicht mehr viel Eindruck machen. Es ist denkbar oder auch glaubhaft, daß ein heruntergekommener Mensch vom Schlage des gewerbsmäßigen „Arbeitervertreters“ White sich für Geld schließlich selbst anklagt, zumal wenn ihm die Straflosigkeit verbürgt wird. Durchaus unwahrscheinlich aber ist es, daß einer der „prominentesten“ Geschäftsleute seiner Gegend und eine Hauptstütze der zahlungsfähigen Moral durch „äußere Einflüsse“ bewogen werden kann, Bekenntnisse zu machen, die ihn, wie er wohl weiß, seine geschäftliche und gesellschaftliche Stellung kosten und sogar in's Zuchthaus bringen können. Noch immer hat der Senator Lorimer Anspruch auf die Wohlthat des Zweifels, denn er ist noch nicht überführt oder auch nur beschuldigt worden, aus seiner eigenen Tasche die Unkosten seiner Standeserhöhung bestritten zu haben. Vielleicht sind die geheimnißvollen Gönner, die das Aufkaufen der Staatsgesetzgeber besorgt haben, uneigennützig genug gewesen, ihn von ihren Anstrengungen zu seinen Gunsten gar nichts wissen zu lassen. Da jedoch Herr Lorimer stets in dem Rufe besonderen Scharfsinnes gestanden hat, so ist es mindestens auffallend, daß er von den ihm so gefährlichen Umtrieben seiner falschen Freunde nichts gemerkt hat. Die weitere Entwicklung der an zwei Stellen zugleich eingeleiteten Kriminaluntersuchung wird sicherlich höchst „interessant“ werden.

Wie aber am Ende auch das Strafgericht urtheilen möge, jedenfalls kann „das Volk“ sich schon jetzt eine Meinung über die landesübliche praktische Politik bilden. Denn in seiner großen Vertheidigungs- oder Angriffsrede hat der Senator Lorimer selbst ein helles Licht über viele Vorgänge verbreitet, die dem großen Publikum immer dunkel gewesen sind. Namentlich hat er sehr anschaulich den immerwährenden Zwist zwischen den politischen und den Zeitungsbossen geschildert, d. h. zwischen den Männern, die an der Spitze der „Organisationen“ stehen, und denen, die nach ihrer Ansicht die öffentliche Meinung zum Ausdruck bringen. Manches hat er freilich auch verschwiegen. Beispielsweise hat er nicht erzählt, wie seinerzeit die politischen Bosse sich anscheinend dem „Zeitungstrust“ unterwarfen und auf sein Geheiß den „Packer“ Sam Allerton als Bürgermeisterkandidaten aufstellten, — nachdem ihnen der Manager des älteren Harrison die Versicherung gegeben hatte, daß kein republikanischer Kandidat leichter zu schlagen sein würde, als eben Sam Allerton. Ebenso wenig hat er verrathen, wie die nämlichen Bosse den alten Medill zu dem Glauben verleiteten, daß er Bundessenator werden könnte, und mit welchen Mitteln sie ihn hinterher um den schon für sicher gehaltenen Siegespreis brachten. Indessen hat er immerhin erkennen lassen, warum die Weltblätter auf einmal so sehr für die „direkten Vorwahlen“ schwärmten. Da sie nämlich in dem Kampfe mit den Bossen auf die Dauer stets unterlegen waren, wollten sie fortan die Aufstellung der Kandidaten ganz allein besorgen. Freilich entsprach auch in dieser Hinsicht der Erfolg nicht ihren Erwartungen.

Um Grundsätze hat es sich in diesem langjährigen Zwiste höchstens dem Namen nach gehandelt. In Wahrheit wurde nur darüber gestritten, welche Macht die Besetzung der Aemter vorzuschreiben haben und überhaupt „hinter dem Throne stehen“ sollte. Denn daß das Volk selbst unmöglich die geeigneten Kandidaten für die unzähligen Bundes-, Staats-, County- und Stadtämter aussuchen, oder gar seine Diener oder Vertreter sorgfältig überwachen kann, stand für beide Theile fest. Ob nun aber die unverantwortlichen Zeitungsbosse besser regieren würden, als die wenigstens dem Buchstaben des Gesetzes nach verantwortlichen Parteibosse, ist doch im höchsten Grade zweifelhaft. Will das Volk sich von beiden unabhängig machen, so muß es vor allen Dingen die Zahl der durch öffentliche Wahlen zu besetzenden Aemter so verringern, daß es wirklich im Stande ist, die Kandidaten selbst auszuwählen. Auch dann wird es noch schwer genug sein, eine gute Auslese zu treffen und die Auserkorenen stets im Auge zu behalten. Wenn aber der Stimmzettel die Größe einer Bettdecke hat, so kann selbst der vorsichtigste Wähler nicht wissen, von welcher Art die Leute sind, für die er stimmen soll. Noch viel weniger kann er vernünftig urtheilen, wenn sich in den direkten Vorwahlen um jedes Amt mindestens fünf Männer bewerben, und die Gesammtzahl der Kandidaten in die Hunderte geht.

Im Uebrigen kann kein noch so klug ersonnenes System das Volk schützen, wenn selbst den angesehensten Leuten nicht mehr zu trauen ist. Der Krebsschaden ist schließlich doch, daß hierzulande auf die äußerliche Wohlanständigkeit viel mehr Gewicht gelegt wird, als auf die echte Sittlichkeit. Wenn im Privatleben die Heuchelei so allgemein die Stelle der Tugend vertritt, so braucht man sich nicht darüber zu wundern, daß das öffentliche Leben von der Fäulniß ergriffen ist.

Das System.

Je jünger Volk und Land und lebhafter die wirthschaftliche Entwickelung, desto reger und größer wird und muß der Personen- und Güterverkehr sein. Die natürliche Annahme muß daher sein, daß hier in den Ver. Staaten die ganze Verkehrsindustrie nicht nur einen hohen Stand der Entwickelung erreichte, sondern auch sich sehr gut bezahlt; daß in allen Zweigen der öffentlichen Verkehrsvermittelung in den langen Jahren glänzender und raschester Entwickelung sehr viel Geld verdient wurde. Thatsächlich ist aber nicht nur die Binnenschiffahrt, die in der frühesten Jugend der Nation einen beträchtlichen Theil des Verkehrs vermittelte, zurückgegangen, sondern die Eisenbahnen, die das ganze Feld eroberten und eine großartige physische Entwickelung gewannen, klagen heute noch, wie sie's so ziemlich von allem Anbeginn thaten, darüber, daß das Geschäft keinen angemessenen Profit abwerfe, und behaupten, es sei sehr schwer, ja so gut wie unmöglich, das zu dem nothwendigen weiteren Ausbau benöthigte Kapital zu bekommen, weil sich das in Eisenbahnen angelegte Kapital so schlecht rentire und das Risiko so groß sei. Wer an der Richtigkeit dieser Darstellung zweifelt, der wird auf die amerikanische Eisenbahngeschichte verwiesen und die scheint wenigstens jene Behauptungen zu bestätigen.

Denn sie zeigt doch, daß von dem ursprünglich in Eisenbahnen angelegten Kapital in der That sehr viel verloren ging; die große Mehrzahl der amerikanischen Bahnen, zu der einen oder anderen Zeit einmal, oder auch mehrere Male, Bankerott machten und in die Hände von Masseverwaltern übergingen und Jahre lang auf ihr „Aktienkapital“ ungenügende, oder gar keine Dividenden zahlten. Wer ein bischen näher zusieht, wird freilich auch schnell genug die besonderen Gründe erkennen, denen diese eigentlich durchaus unnatürliche Erscheinung zu danken ist, und wenn er sich dabei das Verkehrsgeschäft als Ganzes betrachtet, werden ihm ein paar „Eigenthümlichkeiten“, sozusagen, auffallen, die eine Erklärung verlangen: Etwas eigenthümlich muß es doch erscheinen, daß, während das Eisenbahngeschäft selbst finanziell so unbefriedigend war und mehr oder weniger noch ist, zwei Unterabtheilungen des Verkehrsgeschäfts, die eigentlich Zweige des Eisenbahngeschäfts sein sollten, dauernd und ohne Unterbrechung ganz großartigen finanziellen Erfolg hatten. Während alle Eisenbahngesellschaften im Lande mehr oder weniger klagten und thatsächlich viel des in Eisenbahnen angelegten Kapitals verloren ging, machten die Schlafwagen- und Expreßgesellschaften seit ihrem Bestehen ununterbrochen glänzende Geschäfte.

Vom Schlafwagengeschäft wissen wir, daß es seit seiner vollständigen Monopolisirung (durch das Aufgehen der Wagner-Gesellschaft in der Pullman Ende der neunziger Jahre) der Monopolgesellschaft (eben der Pullman) etwa die Vervierfachung ihres Kapitals, aus den nach Zahlung von 8 Prozent Dividenden verbleibenden Ueberschüssen ermöglichte; und vom Expreß-Geschäft wissen wir, daß es so gut ging, daß die fünf großen Gesellschaften, die insgesammt nur $6,640,000 wirklich anlegten, vor zwei Jahren rund $90,000,000 unvertheilter Profite aufzuweisen hatten, trotzdem sie all' die langen Jahre auf verzehnfachtes Kapital sehr gute Dividenden zahlten. Sowohl das Schlafwagengeschäft, wie auch das Expreßgeschäft, gehört eigentlich den Eisenbahnen; wie beide sich vollständig auf diese stützen, absolut unabhängig sind von ihnen. Wie kommt es, daß diese zwei Zweige, sozusagen, so glänzende Geschäfte machten, während es dem Mutterstamm so kärglich ging?

Die Erklärung ist nicht schwer zu finden. Die Eisenbahnen gaben den besten Theil, den Rahm, sozusagen, des Passagier- wie des Waarentransports an die Schlafwagen-, bezw. Expreßgesellschaften ab, weil ihre Leiter darin die Gelegenheit zu feinen Profiten erkannten. Die Abkommen der Bahnen mit der Pullman-Gesellschaft sind zur Zeit nicht bekannt, auch wissen wir nicht, wie viele der Pullman-Aktien in den Händen von Eisenbahnpräsidenten und -Direktoren usw. sind. Von dem Verhältniß zwischen den Eisenbahnen und den Expreßgesellschaften wissen wir, daß die letzteren den Bahnen wenigstens 45 Prozent ihrer Brutto-Einnahmen zahlen und „dafür“ verpflichtet sind, nicht weniger als 150 Prozent der Frachtraten zu berechnen. Die Expreßgesellschaften begnügen sich selten mit dem Minimum und rechnen oft, wenn nicht zumeist, das Zwei- und Dreifache der Frachtraten, zu beiderseitigem Profit. Die Aktien der Expreßgesellschaften befinden sich zum guten Theil in Händen von Eisenbahnleitern und -Beamten und ihre Bestände bestehen—umgekehrt—zum guten Theil (rund $43,000,000) aus Eisenbahnwerthen.

Aehnlich so wird's hinsichtlich der Pullman-Gesellschaft sein. Diese beiden Gesellschaften bilden mit den Eisenbahnen eine Art Zwickmühle, in der das Publikum allemal zu kurz kommt. Diesem feinen Zusammenarbeiten ist es zu danken, daß der Schlafwagendienst von jeglichem Fortschritt ausgeschlossen blieb, und daß es heute noch mehr kostet, ein kleines Paket von Hammond nach Chicago zu schicken, als ein Packet derselben Größe von Berlin nach hier zu senden, es sei denn durch einen gefälligen Freund. Wenn sonst nicht, muß man ein Postpacketgesetz nach europäischem Muster wünschen, weil dadurch am besten den Expreß-Gesellschaften der Kamm gestutzt werden würde. Aber eben deshalb ist vorläufig noch gar keine Aussicht darauf, denn die Eisenbahnen stehen hinter den Expreß-Gesellschaften, und mit den Bahnen; die „Pullman Co.“ und alle die anderen großen Interessen, die mit ihnen in Verbindung stehen. Am letzten Ende auch wieder das ganze „System“. — — —

Billigeres Brot und Fleisch.

Wenn der Mensch von Brot und Fleisch allein lebte, sollte er fortan in diesem Jahre des Heils seinem Geldbeutel nicht allzu wehe thun brauchen. Die Viehpreise sind gefallen, so daß z. B. die besten gemästeten Schweine, die vor Kurzem (Lebendgewicht) mit $11 für 100 Pfund bezahlt wurden, jetzt nur noch $9.50 bringen, und wenn die Fleischpreise im Kleinhandel noch nicht durchweg im selben Verhältniß gefallen sind, so sind sie doch merklich niedriger als sie waren. Laut Marktbericht vom letzten Samstag sind im Vergleich zur Vorwoche Rückgänge um 2 Cents das Pfund in zahlreichen Fällen zu verzeichnen und in einzelnen Fällen um 3 bis 4 Cents das Pfund, was ja immerhin in der wöchentlichen Fleischrechnung schon einen nicht zu verachtenden Unterschied macht. Die Preisliste eines „Down Town“-Hauses zeigt z. B. für Sirloin Steak 18 gegen 20 Cents in der Vorwoche; Rindsrippen 15 Cents gegen 17 Cents, Rindfleisch zum Kochen 10 Cents gegen 12 Cents; Lammkeule 14 Cents gegen 18 Cents, Lammskoteletten 20 gegen 24 Cents; Schweinskoteletten und -Lenden 13 Cents gegen 16 Cents u. s. w.

Noch weit bedeutender, als im Vieh- und Fleischmarkt, ist der Preisrückschlag, der sich im Getreidemarkt eingestellt hat. Unser mehr oder weniger geschätzter Mitbürger von Chicago und Evanston, Herr James A. Patten, der im Vorjahre an der Börse als „Weizenkönig“ geehrt wurde und gefeiert von Allen, die mit ihm auf Preissteigerung spekulirt hatten und dessen Gewinn an jener Maiweizenschwänze damals auf mehrere Millionen Dollars beziffert wurde, hat sich mit der diesmal versuchten Preistreiberei entsprechend v e r spekulirt. Ganz gehörig und gründlich verspekulirt. Er hat Verluste erlitten, die angeblich fast oder auch völlig die vorjährigen Gewinne aufwiegen. Und wenn diese Angabe unverbürgt ist und ihre Richtigkeit auf einige Hunderttausend mehr oder weniger nicht nachgewiesen werden kann, so hat sie doch auf alle Fälle die starke Wahrscheinlichkeit für sich.

Zum ersten Male seit langer Zeit gibt es keinen Dollarweizen mehr. Noch vor wenigen Wochen hat Maiweizen (Weizen für Lieferung im Monat Mai) an der Chicagoer Getreidebörse auf über $1.16 per Buschel gestanden. Am letzten Samstag fiel der Preis auf 96 Cents per Buschel. Am entsprechenden Tage des vorigen Jahres war der Preis sogar $1.34 per Buschel. Juliweizen ist seit der ersten Woche des Monats von $1.06 bis auf 93 gefallen; Septemberweizen von $1.03½ auf wenig über 91 Cents; während Dezemberweizen sogar schon unter 91 Cents verkauft wurde. Die entsprechenden Vorjahrspreise waren Juliweizen $1.17¼, Septemberweizen $1.08¾ und Dezemberweizen $1.06½. Da 4½ Buschel Weizen ein Faß Mehl geben (196 Pfund), so kann sich jeder leicht ausrechnen, um wieviel in Folge dieses Preisrückganges das Pfund Mehl billiger und der Laib Brot größer werden sollte.

Auch Welschkorn ist viel billiger als vor einem Jahre. Welschkorn für Mailieferung, im Vorjahre mit 74½ Cts. bezahlt, brachte am letzten Samstag nur 54½ Cts; und die Preise für Juli- und Septemberlieferung sind gleichfalls um 12 bis 13 Cents niedriger als vor einem Jahre. Welschkorn aber ist bekanntlich nicht nur ein vielfach verwendetes und sehr zu schätzendes, thatsächlich noch lange nicht genug geschätztes Menschennahrungsmittel, sondern ist zugleich und hauptsächlich das meistgebrauchte und werthvollste Viehmastfutter. Der weitaus größte Theil der in den Ver. Staaten gezogenen mehreren Milliarden Buschel Welschkorn kommt nicht als Getreide, sondern kommt in der Gestalt gemästeter Ochsen und Schweine, kommt als Fleisch auf den Markt. Und wie bisher der hohe Maispreis als eine der Hauptursachen, als Erklärung und Entschuldigung der hohen Vieh- und Fleischpreise gegolten, sollte seine nun eingetretene Verbilligung beitragen zu weiterer Herabsetzung der letzteren.

Noch ist freilich die diesjährige Ernte mannigfaltigen Wechselfällen ausgesetzt. Man soll den Tag nicht vor dem Abend und das Jahr vor seinem Ende nicht loben. Aber die Aussichten sind gut, gut über Erwarten. Wenn sie das nicht wären, würden die Preise statt herunter in die Höhe gegangen sein, und es würden Herr Patten und seine Gefolgschaft mit vergnügten statt mit langen Gesichtern herumgehen. Der Regierungsbericht für Mai läßt eine Ernte erwarten, die hinter der des Vorjahres wenigstens nicht zurückstehen wird. Der strenge Winter hat zwar vielfach Schaden gethan, so daß eine ungewöhnlich große Anbaufläche von Winterweizen hat umgepflügt werden müssen. Von 33,483,000 Acres, auf denen im letzten Herbste Weizen gesäet wurde, ließen am Beginn des gegenwärtigen Monats nur noch 29,044,000 Acres eine Ernte erwarten. Der Stand der verbliebenen Saaten aber hat innerhalb des vorhergegangenen Monats eine solche durchschnittliche Verbesserung erfahren, daß trotz der verminderten Acrezahl der zu erwartende Ertrag die vorherigen Berechnungen übertrifft. Und was an Winterweizen durch Eis und Kälte zugrunde gegangen war, wird durch entsprechenden Mehranbau von Sommerweizen und Welschkorn vermuthlich auch noch größtentheils wieder eingebracht werden.

Also die Aussichten auf niedrigere Fleisch- und niedrigere Brotpreise sind gut, und es müßte nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn der große Preisrückgang, den die Börsenberichte verzeichnen, nicht auch in den Preislisten der Versorger des Kleinhandels und in den Rechnungen der Verbraucher zum Ausdruck kommen sollte — annähernd wenigstens.

Angemessene Trauer.

Unter dieser Spitzmarke wird aus London geschrieben: Die jüngst an das englische Volk gerichtete amtliche Aufforderung, „angemessene“ Trauer anzulegen, entspricht altem Brauche und wird deshalb kaum als Mißton empfunden, obschon sie dadurch, daß sie äußere Zeichen der Betrübniß gewissermaßen zur staatsbürgerlichen Pflicht stempelt, den Eindruck der Nationaltrauer abschwächt, deren bestes Theil die Freiwilligkeit ist. Die Mahnung war um so entbehrlicher, als ohnedies das Londoner Straßenbild in dem Maße, wie die Modehandlungen und Schneiderinnen dem plötzlichen Schwall von Aufträgen gerecht werden konnten, von Tag zu Tag dunkler geworden ist. In der tausendköpfigen Menge, die sich Nachmittags auf Oxfordstreet drängt, kann man jetzt vom schnellfahrenden Motoromnibus aus bequem die Frauen zählen, die auf ihrem Hut eine farbige Blume oder die ein Kleid in hellen Farben tragen; oft scheint der Bürgersteig auf weite Strecken von Menschen erfüllt, die nach Auflösung eines Leichenzuges durcheinanderirren. Das Bild der trauernden Nation, das todte Schwarz und Grau zu einer Jahreszeit, wo sonst die vornehmen Geschäftsstraßen des Westens wandelnden Blumenbeeten gleichen, ist von wirkungsvollem, düstern Pathos; freilich mischt sich im einzelnen manchmal snobistische Vornehmthuerei und eine Loyalität ein, die zu prahlerisch ist, um aufrichtig sein zu können. Besonders fielen uns Modedamen auf, die wie lustige Wittwen in schwarzen, hocheleganten Toiletten, riesigen schwarzen Hüten mit ihrer Trauer kokettirten; sie erinnern daran, daß früher in England besondere Gesetze für jeden Stand die Zahl der zu einem Trauergewand zu verwendenden Ellen schwarzen Tuchs vorschrieben, um der sinnlosen Extravaganz des Adels und seiner Nachäffer vorzubeugen. Als Vertreterinnen der nationalen Gefühle können viel eher die Frauen ärmerer Schichten gelten, die ein altmodisches, offenbar schon lange unbenutzt im Schrank hängendes schwarzes Kleid nothdürftig zu neuem Gebrauche aufgestutzt haben. Für viele Mittelstandsfamilien bedeutet die Sitte des Trauertragens eine empfindliche Last, und einem Brief, den Bernard Shaw an die „Times“ gerichtet hat, werden gewiß manche Leute, die herzlich bekümmert sind um den Tod des allgemein geliebten und verehrten Monarchen, beistimmen, wenn sie es auch vielleicht nicht offen zugeben. Shaw schreibt: „Die höchsten Stellen haben so viel Besorgtheit bewiesen, die arbeitenden Klassen nicht unter der allgemeinen Trauer leiden zu lassen, daß ich es wage, ein Wort für eine Klasse einzulegen, die, wenn auch nicht die ärmste im Königreich, doch vielleicht am meisten mit Geldsorgen zu kämpfen hat. Nehmen Sie den Fall eines Mannes mit einem Einkommen von ein paar hundert Pfund jährlich, der drei Töchter auf der nächsten höheren Schule hat. Die Schule ist gezwungen, Trauer anzulegen. Die für die Saison angeschafften Kleider müssen beiseite gelegt, neue schwarze Kleider angeschafft werden. Für einen Hofbeamten mag es unbegreiflich sein, daß eine so geringe Ausgabe eine Härte bedeuten könne. Diejenigen aber, die wissen, was ein Leben von schmalem Einkommen für Leute bedeutet, die eine soziale Stellung über der Arbeiterklasse zu behaupten haben, halten die Ausgabe für ein Unglück. Dem wäre abzuhelfen, wenn man den vagen Ausdruck: angemessene Trauer fallen ließe und das Tragen einer dunkelvioletten Schleife als passendes Trauerzeichen bei Sterbefällen im Königshause bezeichnete. Das wäre korrekt, nicht kostspielig und hübsch. Warum wir unsere Schulen vorsätzlich mit Schwarz häßlich machen sollen, weil eine ehrenwerthe öffentliche Laufbahn ihr natürliches Ende gefunden hat in allem Frieden, nach erfüllter Pflicht, das wird keinem gesund denkenden Menschen einleuchten.“ Shaw erwähnt nicht den Verlust, den Handel und Industrie durch das Trauergebot erleiden. Bei manchen Modegeschäften werden sie zum kleinen Theil durch die starke Nachfrage nach Trauerartikeln ausgeglichen; sehr schlimm sind aber die unzähligen Geschäftsleute daran, die mehr oder weniger von dem gesellschaftlichen Leben der Saison abhängig sind. Addison erzählt, daß er in einer Wirthschaft oft einen Mann traf, den er für einen glühenden Royalisten hielt. Jedesmal, wenn dieser Mann einen Blick in die Gazette warf, rief er triumphirend aus: „Dem Himmel sei Dank! allen Herrscherfamilien Europas geht es gut!“ Zuweilen änderte er die Formel ab, indem er beruhigende Mittheilungen über den Gesundheitszustand des britischen Königshauses machte. Nach einiger Zeit entdeckte Addison, daß dieser universale Royalist ein Händler in farbigen Seiden war, der nie ein Geschäft abschloß, ohne in den Vertrag die Klausel aufzunehmen: „Dies gilt unter dem Vorbehalt, daß kein Angehöriger des Königshauses stirbt.“ Bei aller Vorsicht sind aber doch wohl in sehr vielen Fällen große Verluste unvermeidlich; sie legen die Frage nahe, ob eine über ganz kurze Zeit hinausgehende öffentliche Trauer wirklich für das liebende Andenken an einen verstorbenen Herrscher förderlich ist, und ob nicht das, was unter dem frischen Eindruck der Trauernachricht als einmüthige Kundgebung des Schmerzes eine das Gefühl der Zusammengehörigkeit stärkende, alle Parteigegensätze verwischende Bedeutung hatte, allmählich als lästiger Zwang empfunden werden wird.

Die Einwanderungsfrage in Australien.

Sydney, 22. Mai.

In den letzten Tagen haben hier und anderwärts in Australien Versammlungen von Skandinaviern stattgefunden, um gegen die von gewisser Seite, insbesondere der Australischen Einwanderungs-Liga (nicht zu verwechseln mit der Britischen Einwanderungs-Liga) unternommenen Versuche, Angehörige der skandinavischen Königreiche zur Auswanderung nach Australien zu verlocken, Stellung zu nehmen. Insbesondere ist beschlossen worden, die betreffenden Regierungen zu ersuchen, Maßnahmen zu ergreifen, um den australischen Auswanderungsagenten das Handwerk zu legen. Ferner ist dem hiesigen schwedischen Konsul, Grafen Wörner, für sein Auftreten und seine nachdrücklichen Warnungen vor der Auswanderung nach Australien der Dank der Versammelten ausgesprochen, zugleich aber auch scharfer Protest gegen die Angriffe der Presse auf den Grafen erhoben worden. Endlich ist, was für die augenblickliche Stimmung des skandinavischen Theiles der Bevölkerung immerhin bezeichnend ist, in einer hier vor drei Tagen abgehaltenen Versammlung sogar ein Antrag zum Beschluß erhoben worden, dem zufolge die Anwesenden sich verpflichtet haben, im Falle die Versuche zur Verlockung von Einwanderern fortgesetzt werden sollten, das Land zu verlassen. Diese Vorgänge verdienen hervorgehoben zu werden in einem Augenblick, in dem der Premierminister von Neu-Süd-Wales, Herr Wade, auf einen Bericht seines Londoner Generalagenten, betreffend die von dem dänischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erlassene Warnung vor der Auswanderung nach Australien ein, ausdrücklich als zur Mittheilung an die englische Presse bestimmt bezeichnetes Telegramm nach London geschickt hat, das seiner Form nach kaum mit der unter Diplomaten üblichen Höflichkeit in Einklang zu bringen ist. Das Telegramm fängt nämlich mit den Worten an: „Der Premierminister von Neu-Süd-Wales, Herr Wade, ist sehr entrüstet (strongly resents) über die von dem dänischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten gegen Australien als ein Feld für Einwanderung veröffentlichte Warnung.“ Was sonst in der Depesche an Behauptungen vorgebracht wird, das hat der hiesige „Star“ gestern Zeile um Zeile widerlegt. So gleich beispielsweise die Behauptung, daß im vorigen Jahre allein nach Neu-Süd-Wales 10,000 „echte“ Einwanderer gekommen und ohne Zeitverlust untergebracht worden seien. Demgegenüber weist das genannte Blatt auf eine vom 17. Januar datirte Nachweisung des Einwanderungsamtes hin, in der im Ganzen nur von 5539 Einwanderern, ausschließlich Arbeitern und Dienstboten, die Rede ist. Weiterhin bestreitet Herr Wade das Vorhandensein von Arbeitslosen, spricht im Gegentheil von einem kolossalen Bedarf an ländlichen Arbeitern und Dienstboten, der nicht befriedigt sei. Auch hier ist der „Star“ gleich mit dem Berichte einer Deputation zur Hand, die in der Frage der Arbeitslosen erst vor einigen Tagen beim Minister der öffentlichen Arbeiten vorgesprochen hat. Dabei erfährt man auch, daß von der Polizei Versammlungen der Arbeitslosen im Freien, falls solche in Gestalt von „Demonstrationen“ stattfinden, auf Grund des sog. Streikgesetzes für gesetzwidrig erklärt werden, wobei hinzugefügt werden kann, daß man durch ähnliche Hinweise letzthin auch die Skandinavier einzuschüchtern versucht hat, allerdings vergeblich. Kurz, nach dem, was der „Star“ vorbringt, müssen die Angaben des Premierministers nur mit großem Vorbehalt aufgenommen werden. Die Angriffe der Presse auf den hiesigen schwedischen Konsul werden diesen daher wahrscheinlich sehr kühl lassen. Die Haltung seiner Landsleute, die einmüthig zu ihm stehen, zeigt auf jeden Fall, daß diese ihm für sein entschiedenes Auftreten Dank wissen.

Dreizehn.

Im Klub der „Dreizehn“ in New York, dem die eifrigsten Gegner jeglichen Aberglaubens angehören, fand neulich ein ebenso originelles wie schauerliches Gastmahl statt. Allerlei abergläubische Gebräuche, denen noch heute aufgeklärte Menschen huldigen, wurden bei diesem Bankett in jeder nur denkbaren Weise verhöhnt. Die Mitglieder, deren es natürlich viel mehr als 13 gibt, saßen zu je 13 Personen zu Tisch. Vor jedem Teller stand ein aus einem Todtenschädel modellirter Leuchter mit grellrother Kerze. Der Speisende, dessen Kerze zuerst niederbrannte und erlosch, wurde unablässig damit gehänselt, daß er sich auf seinen baldigen Tod vorbereiten müsse. In dem Augenblick, da alle Gäste Platz genommen hatten, stürzte ein großer Spiegel von der Wand und zerbrach in tausend Scherben. Natürlich war das beabsichtigt. Den Beginn des Diners kündete der aufwartende Oberkellner dadurch an, daß er mit einem menschlichen Armknochen an einen grinsenden Schädel schlug. Am oberen Ende jedes Tisches paradirte ein aufgespannter Regenschirm. Bekanntlich soll es Unglück bringen, wenn ein Regenschirm im Zimmer geöffnet wird. Das beleidigte Schicksal erkor sich denn auch einen dieser nützlichen Gegenstände, mit denen man ihm trotzte, zum Werkzeug seiner Rache. Ein Kellner, der die wohlgefüllte Suppenterrine trug, blieb mit seinem Frackschoß an einem der aufgespannten Schirme hängen, und über die Nächstsitzenden ergoß sich ein Schauer brühendheißer Bouillon. Doch verdarb dieser Zwischenfall den Spaßvögeln nicht die gute Laune. Man tafelte mit bestem Appetit, trotzdem die Speisen in den bizarrsten Geschirren aufgetragen wurden. Das Eis erschien in Miniaturschädeln von feinstem gelblichen Porzellan auf Untersätzen in Form von Särgen. Gegen Ende des Mahles marschirten zu den Klängen eines Trauermarsches sämmtliche Kellner in den Saal, und jeder trug in hocherhobenen Händen eine Schokoladentorte, von deren dunklem Braun sich die unheimliche weiße Zuckerdekoration — ein Schädel mit gekreuzten Beinknochen — im Schein der jede Torte zierenden 13 Lichte doppelt wirkungsvoll abhob. Den Refrain der Tafelgesänge bildete stets ein Hurrah auf die Zahl „dreizehn“.

Beschwerliches Reisen.

An die Beschwerlichkeit des Reisens in früheren Zeiten erinnern noch verschiedene Baulichkeiten und Anlagen, z. B. die einsamen Krüge an den alten Heerstraßen. So liegen an der von Berlin nach Küstrin und Frankfurt a. O. über Müncheberg führenden Straße der Heidekrug und das „Wirthshaus zum wilden Mann“ 10 Kilometer westlich von Müncheberg, 6 Kilometer südlich von Königswusterhausen der Körbiskrug an der alten Hamburger Heerstraße, die über Tegel und Neubrück führte, der „Ziegenkrug“ am Krämerwalde, vor Strausberg der „Hungrige Wolf“ usw. Viele der alten, sagenumwobenen Krüge sind bereits eingegangen, so die „Todtenschenke“ in Brand bei Lübben und der Störitzkrug bei Fangschleuse, in dem die einkehrenden Gäste zuweilen beraubt, erschlagen und als Leichen durch eine Versenkung im Fußboden in den nahegelegenen See befördert wurden. Vielfach finden wir an Wegen noch die alten Postmeilensteine, die mit mehr Kunst und Sorgfalt ausgeführt wurden als die heutigen Kilometersteine, weil sie für die Reisenden von großer Wichtigkeit waren. Vielfach bestanden sie aus Sandstein, z. B. die ehemals sächsischen Postobelisken bei Lübben, Bruck, in Buchholz bei Beelitz usw. Aehnliche Postsäulen finden sich noch in der Nähe von Berlin, z. B. am Eingang zum Tegeler Schloßpark, beim Ziegenkrug nordwestlich von Bötzow usw. Als man die ersten märkischen Chausseen baute, hielt man es für angebracht, sie mit „Remisen“ oder „Rasenbänken“ auszustatten, damit die Reisenden dort aussteigen und sich einige Zeit erholen könnten. Solche Rasenbänke finden sich z. B. an der Hamburger Chaussee westlich von Nauen zwischen den Dörfern Lietzow und Berge. In den Dörfern selbst erinnern die alten „Laubenkrüge“ an den einst sehr lebhaften Wagenverkehr. Unter der Laube, dem auf Säulen ruhenden Vorbau, konnten die Reisenden bei schlechtem Wetter aus dem Wagen steigen, ohne naß zu werden. Aber auch bei gutem Wetter wurde die Fahrt hier gern unterbrochen; denn das Bedürfniß nach einer Stärkung stellte sich bei unseren Vorfahren mindestens ebenso oft ein wie bei modernen Menschen. So berichtet Büsching in der Beschreibung seiner Reise nach Kyritz (1789), daß nach der Abfahrt aus Berlin bereits in Tegel beim Laubekruge (dessen Vorbau noch vorhanden ist), Station gemacht wurde.

— Ach so! — Freund: Eure Heirath ist der reine Roman! — Ehemann: Gewiß, meine Frau hat sich auch „alle Rechte vorbehalten“!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

John Reinhart

im Alter von 62 Jahren am Samstag, den 28. Mai, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Mai, um 8:30 Vormittags, vom Trauerhause, 2947 N. Ashland Ave., nach der St. Alphonsuskirche, von dort nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Angela Reinhart geb. Leiß, Gattin.
Joseph, Josephine, Edward, Margaret und Michel, Kinder.
Frau Regina Pittges, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

August W. May

am Sonntag, den 29. Mai 1910, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Juni, um 12:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 929 18. Place, nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Minna May geb. Hackbusch, Gattin.
Klara, August, Kinder.
Lizzie May, Mutter.
Friedrich May, Wilhelm May, Brüder.
Bertha May, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater

Christian Norman

im Alter von 81 Jahren und 7 Monaten nach langem schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 11. Juni, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1241 Roscoe Str., nach Graceland.

Louise Sallwasser, Tochter.
Louise Freihage, William Sallwasser, Arthur Norman, Clarence Norman, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebt Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Klein geb. Humbracht

im Alter von 44 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Mai, um 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 1643 W. 12. Str., nach Oakridge. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Barney Klein, Gatte.
Louise Klein, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Henry G. Spalinger

im Alter von 53 Jahren und 4 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Juni, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1709 Clybourn Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary W. Spalinger geb. Hoos, Gattin.

Neu! „Illustrirte Völkerkunde.“ Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter herausge. von Dr. G. Buschau. Reich ill. Nur $1.70 portofrei.
Koelling & Klappenbach,
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel.
169—171 Ost Adams Str.
Zwischen LaSalle Str. und Fifth Avenue.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Gotthilf A. Jummrich

im Alter von 68 Jahren und 8 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung erfolgt Dienstag, den 31. Mai, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2925 Wabash Ave., nach dem Oakwoods-Friedhof. — Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gertrude Jummrich, geb. Lang, Gattin.
Amelia Kubick, Schwester.
Albert Jummrich und Carl Kubick, Neffen.
Leopoldine D. Lang, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter

Marie Saur

(Wittwe des verstorbenen Dr. Carl Saur), im Alter von 74 Jahren und 7 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3227 5A.ve., am Donnerstag Morgen um 10 Uhr, nach Waldheim. Tief betrauert von

Louis Saur, Sohn.

Todes-Anzeige.

Chicago Turngemeinde.

Den Mitgliedern die traurige Mittheilung, daß unser langjähriges Mitglied

Frank Goldzier

plötzlich gestorben ist. Die Leichenfeierlichkeiten finden am Dienstag, den 31. Mai, um 1 Uhr 30 Nachm., in unserer Halle statt. Beerdigung auf dem Graceland-Friedhof.

Frank Glambow, erster Sprecher.
Hans Ulrich, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

August Wunnicke

am Samstag, den 28. Mai, um 11 Uhr 20, im Alter von 77 Jahren, 2 Monaten und 14 Tagen nach langem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Mai, vom Trauerhause seiner Tochter, 3700 Maple Square Ave., um 2 Uhr Nachm., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Dr. August Wunnicke, Sohn.
Bertha Hogan, Emma Fischer, Töchter, nebst Schwiegertochter, Schwiegersohn und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die Nachricht von dem am 28. Mai erfolgten Ableben von

C. Frank Goldzier

im Alter von 47 Jahren. Die Leiche wird am Dienstag, den 31. Mai, 1:30 Uhr Nachm., von der Nordseite Turnhalle nach Graceland zur Trauerbestattung gebracht.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestorben: Frau Sarah Phillips, Gattin des verstorbenen Joseph S. Phillips, geliebte Mutter von Sam, Bertha, Klara, Abe, Louis und Frau Belle Lessing. Beerdigung Mittwoch, den 1. Juni, vom Trauerhause, 5204 South Park Ave., nach Rosehill-Friedhof.

Gestorben: Louise Marie Müller, am Sonntag, den 29. Mai, im Alter von 64 Jahren, Gattin von Hermann Müller. Beerdigung findet statt am 31. Mai, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1547 W. Chicago Ave., nach Waldheim.

Gestorben: Fred C. Mahnke jr., 20 Jahre und 4 Monate alt. Geliebter Sohn von Frau Amelia Mahnke und dem verstorbenen Fred C. Mahnke. Bruder von Ida. Beerdigung Dienstag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 2158 Orchard Str., nach Montrose.

Danksagung

Hiermit sagen wir unseren herzlichsten Dank allen Freunden und Bekannten für die bewiesene Theilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung meines vielgeliebten Gatten

Albert Timm.

Auch meinen innigsten Dank der Chicago Turngemeinde für ihre liebevolle Theilnahme, sowie dem Harmonie Gesangverein für den schönen Gesang. Insbesondere dem Herrn Pastor Grotefelt für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe meinen innigsten Dank. Die trauernde Gattin:

Marie Timm, nebst Verwandten.

Danksagung

Allen Freunden und Bekannten, sowie dem Chicagoer Frauenverein und der Plattdeutschen Gilde Nr. 19 für die große Theilnahme am Begräbniß und die schönen Blumenspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank. Wir können einen jeden dieser Vereine empfehlen. Dieselben haben alle Achtung verdient und in vollkommen feierlicher Weise der Todten die letzte Ehre erwiesen.

Fred Hagen, Gatte.
Ella Coates, Tochter.
Clyde Coates, Schwiegersohn.
Walther u. Clyde, Enkelkinder.

Zur Erinnerung

Zur Erinnerung an meinen Gatten

Karl Staehle,

welcher vor 3 Jahren, am 30. Mai 1907, gestorben ist.

Schlaf' wohl in süßem Frieden,
Schlaf' wohl in sanfter Ruh',
Nach schwerem Kampf hienieden
Deckt dich die Erde zu.
Du bist nun eingegangen
In's ewige Vaterhaus,
Vorbei ist alles Bangen,
Du ruh'st in Gottes Haus.
Geendet ist dein Leiden,
Dahin die trübe Zeit,
Dir winken ewige Freuden
Und ewige Seligkeit.
Ruhe sanft!

Gewidmet von der trauernden Gattin:
Jakobine Staehle.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General Office: Forest Park, Ill. — Tel. Forest Park 797 und 757.
Fred J. Zuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr.
Jakob Schwab, Superintendent.

FOREST PARK

Banda Roma. — Schwimmteich. — Wm. Morris Vaudeville. — Damen und Kinder frei an Wochen-Nachmittagen. — Kauft wohin die Laufs laufen und erfreut Euch an den großen Fahrten und feinen Schaustellungen.

Wein für medizinische Zwecke

Wir senden eine oder zwei Proben von unseren herzeichneten Weinen an Jedermann, der uns seinen Namen und Adresse einsendet, oder bei Vorzeigung dieses Koupons in unserem Geschäft.
Wir haben ein Restaurant und Weinstube ausschließlich für Damen und Kinder.
Port, Sherry, weiße und rothe Weine, Drei Sorten von jedem.
Preise: 35c, 50c und 75c per Flasche. Preise für Gallonen-, halbe Gallonen- und Kisten-Partien. Man sehe die Preisliste.
72 Ost Adams Str.
(Basement, gegenüber der Fair.)
HARRY PLOHR, Weinhändler.

OSCAR F. MAYER & BRO.
Wholesale und Retail
Wurst- und Fleisch-Geschäft.
Sedgwick und Beethoven.
Alle Orders prompt ausgeführt. Tel. Dearb. 345

WATRY — N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6848 Central.

Ihr fünfter Verbandstag.

Die Verbündeten Vereine haben ihn gestern abgehalten.

Nach dem Takte internationaler Musik.

Präsident Geo. L. Pfeiffer durch Krankheit ferngehalten.—Sein Jahresbericht, von Vize-Präsident Cervenka zur Verlesung gebracht, enthält manches Erfreuliche und eröffnet einen Fernblick in schönere Zukunftstage.—Ansprachen, die an die Konvention gehalten wurden.—Ein dunkler Verdacht und eine beherzigenswerthe Ermahnung des ehemaligen Staatsabgeordneten Joseph Grein.—Die alten Grundsätze neu bekräftigt.—Möglichkeit geschaffen, die Organisation über die Grenzen von Chicago und Cook County hinaus auszudehnen. — Mitgliederliste des Vollzugs-Ausschusses in seiner neuen Zusammensetzung.

Im großen Saale der böhmischen Turnhalle an Ashland Ave., nahe 18. Straße, der für diese Gelegenheit festlich geschmückt war, hielten gestern die Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung ihren jährlichen Verbandstag ab. Die Betheiligung daran war eine ungemein zahlreiche, und die Verhandlungen verliefen glatt und harmonisch. Nicht zum Wenigsten hat hierzu der Umstand beigetragen, daß ein vortreffliches kleines Orchester, unter der elektrisirenden Leitung von Martin Ballmann, die Verhandlungen begleitete und gewissermaßen mit in diese eingriff. Es war ein internationales Programm, das der Dirigent zusammengestellt hatte. Amerikanische Nationalweisen bildeten den Hauptbestandtheil, aber es kam auch so ziemlich jede andere Nationalität musikalisch zu ihrem Recht, ohne daß seitens der Anderen daran Anstoß genommen worden wäre. Am lautesten war der Beifall, als zu Ehren der Gastgeber das Orchester den Radetzky-Marsch anstimmte.

Die Konvention wurde um halb 3 Uhr vom ersten Vize-Präsidenten des Vollzugs-Ausschusses, Herrn John A. Cervenka, eröffnet. Präsident Geo. L. Pfeiffer, der an einem Augenleiden krankt, befindet sich in Florida, schickte aber von dort aus ein Glückwunschschreiben an die Konvention, das zur Verlesung gebracht wurde.

Bedauert die Sachlage.

Herr Cervenka drückte in seiner Eröffnungsansprache Bedauern darüber aus, daß die vorwaltende Sachlage beständig das Einsetzen werthvoller Kraft nothwendig macht zur Wahrung von Rechten und Freiheiten, die — besonders in einem Volksstaate — als von selbst verständlich gelten sollten. Die Unduldsamkeit der Nachkommen engherziger Ahnen, der Puritaner, zwängen uns diesen Kampf auf, und von der Hand weisen lasse dieser sich einfach nicht, weil sonst eine fanatische Minderheit uns den Genuß am Leben verkümmern, ein unerträgliches Joch auf unsern Nacken legen würde. Man versuche, uns mit Hilfe veralteter Gesetze zu knechten, und auf die Abschaffung dieser Gesetze müsse deshalb hingearbeitet werden mit aller Macht.

Nach Verlesung des Aufrufes zur Beschickung des Verbandstages ernannte der Vorsitzende die Delegaten Helminiak, Lüders, Zabrowsky, Traub, Landa, Sedlak und Weyna zu Mitgliedern des Ausschusses zur Prüfung der Mandate. Während dieser Ausschuß bei der Arbeit war, brachte Herr Cervenka folgenden Jahresbericht zur Verlesung, den Präsident Pfeiffer im Namen des Vollzugs-Ausschusses ausgearbeitet hat:

Jahresbericht des Vollzugsausschusses.

Meine Herren! Wir stehen jetzt auf dem Punkte, wo wir die Annalen über das vierte Jahr unserer Thätigkeit zum Schutze der Menschenrechte und der persönlichen Freiheit abschließen müssen.

Es ist immer wieder die alte Geschichte. Die Geschichtsschreibung ist im Grunde genommen nur eine Aufzeichnung der Kämpfe, welche die Menschen mit einander führen; auf jedes Leben, welches der Aufklärung, dem Fortschritte, der Freiheit und der Gleichheit gewidmet war, kommen Hunderte, ja Tausende, welche bemüht waren, die Aufklärung zu verzögern, dem Fortschritt entgegenzutreten, die Massen in ihrer Unwissenheit zu erhalten und sie in's Sklavenjoch zu pressen. Freiheit und Gleichberechtigung, durch das Blut opferwilliger Vaterlandsvertheidiger im Verlaufe von vielen Jahrhunderten gewonnen, verlangen Wachsamkeit und beständigen Schutz. Selbst heute noch sehen wir uns in diesem „Lande der Freien und der Heimath der Tapferen" gezwungen, einen großen Theil unserer Thatkraft, die weiterer Förderung des Fortschrittes dienen könnte, darauf zu verwenden, angeborene Rechte gegen immer stärker werdende Angriffe der vereinigten Streitkräfte der Unwissenheit, des Vorurtheils und der Heuchelei zu vertheidigen.

Unsere Anstrengungen im verflossenen Jahre sind allerdings durch wenigstens verhältnißmäßig größeren Erfolg belohnt worden, und deshalb unterbreite ich mit Freude Ihnen, den Mitgliedern der Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung und dem großen Publikum überhaupt, einen kurzen Ueberblick unserer Arbeit und deren Ergebnisse, woraus Sie erkennen werden, wie nothwendig es ist, in der Wachsamkeit fortzufahren.

Der Vollziehungsausschuß, wie er in der letzten Tagung erwählt worden ist, hielt kurz darauf eine Sitzung ab, in welcher die Beamten erwählt und die stehenden Ausschüsse ernannt wurden, in genauer Uebereinstimmung mit unserer Verfassung und den Nebengesetzen.

Organisatorische und erzieherische Arbeit.

Die vollständige Erreichung unserer Zwecke hängt in der Hauptsache von zwei Faktoren ab: der gründlichen Organisirung aller Freunde und Gesinnungsgenossen, und der durch Erziehung und Belehrung zu bewirkenden Umstimmung der vielen Tausende von überzeugten, aber schlecht berichteten und mißleiteten Gegnern.

Während des vergangenen Jahres wurden die Verbündeten Vereine durch Anschluß von weiteren 52 Gesellschaften wesentlich gestärkt, und ihr jetziger Bestand ist 684 Vereine, unter denen die verschiedenen Nationalitäten in nachstehender Weise vertreten sind:

Nationalität.	Vereine.	Delegaten.
Deutsch	363	539
Böhmisch	189	302
Polnisch	81	106
Italiener	30	45
Dänen	12	22
Norweger	1	1
Belgier	2	3
Skandivaier	2	2
Kroaten	3	3
Hebräer	1	1
Zusammen	684	1024

Zeitweilig ist es uns schwer gefallen, die Mitglieder, deren Zahl über 180,000 beträgt, zu thätiger Mitarbeit heranzuziehen, und besonders war das der Fall, wenn unvorhergesehene Umstände ein schnelles und einiges Vorgehen verlangten; diese Schwierigkeit ist aber zum großen Theile jetzt dadurch überwunden worden, daß wir die Methode des Verkehres zwischen den angegliederten Gesellschaften und dem Vollziehungsausschusse verbessert haben.

Unsere Erziehungskampagne wurde das ganze Jahr hindurch systematisch weitergeführt, und sie hat ohne jeden Zweifel viele neue Streitkräfte in unsere Reihen gebracht; sie hat aber auch das Ergebniß gehabt, daß die öffentliche Meinung betreffs unserer Zwecke wie über den Karakter unserer Mitglieder günstig beeinflußt wurde, sodaß die Verbündeten Vereine, die noch vor kurzer Zeit als eine Verbindung unzufriedener Ausländer, kontrolirt von den Spirituosenhändlern, betrachtet wurden, heute allgemein als eine große Körperschaft angesehen werden, welche auf die größte Achtung Anspruch erheben können und sie auch bekommen, als eine Vereinigung, mit welcher man in öffentlichen Fragen stark rechnen muß.

Wohl das interessanteste, was in dieser Kampagne gethan worden ist, war die Veröffentlichung einer Flugschrift.

Diese Flugschrift erklärt unsere Grundsätze und unsere Ansichten; sie wurde ausgearbeitet und in zehn verschiedene Sprachen übersetzt. 400,000 gedruckte Abzüge davon wurden vertheilt, davon 385,000 in der Stadt und ihren Vororten.

Eine weitere Flugschrift, welche die Ansichten der Verbündeten Vereine über aufgestellte Kandidaten enthielt, soweit diese unseren Prinzipien freundlich gesinnt waren, wurde in 175,000 Exemplaren vertheilt, und durch die Post oder sonstige Beförderungsmittel übermittelt.

Es wurden gegen zweihundert Aufklärungsversammlungen abgehalten. Außerdem haben wir tüchtige Redner zu einer Menge öffentlicher Versammlungen in allen Theilen des Staates geschickt, und auf ihre Ausführungen ist es zum größten Theile zurückzuführen, daß dann besonders in den Gegenden, welche einige Jahre hindurch sehr bittere Erfahrungen mit der Prohibitionsherrschaft gemacht haben, ein vollständiger Umschwung in der Stimmung eintrat.

Die Kanzlei.

Die Kanzlei der Verbündeten Vereine ist nach und nach das Hauptquartier nicht nur für unsere Freunde und Anhänger, sondern auch für viele Nichtmitglieder geworden, die auf unserer Seite stehen. Täglich laufen Anfragen ein um Aufschlüsse über Literatur und Gesuche um Redner — und zwar kommen sie aus allen Theilen unseres Landes —, und die Schreiben werden auch sofort beantwortet. Diese Arbeiten, wozu auch noch die regelmäßigen Schreibereien an die Mitglieder und Freunde, die Besprechungen mit Amtsbewerbern, die Vorbereitung der Kampagneliteratur, die Erledigung anderer, vielleicht nicht so wesentlicher Dinge kommt, hat unsere Kanzleiangestellten beständig in Thätigkeit gehalten.

Die Kanzlei hat in diesem Jahre 4356 regelmäßige Berichte an die verschiedenen Gesellschaften fertiggestellt und verschickt, hat Berichte über deutsche Delegatenversammlungen in der Zahl von 9280 der Post übergeben, abgesehen von 16,328 Einladungen zu Versammlungen. Während des letzten Wahlfeldzuges wurden über 70,000 Briefe ausgeschickt. Die Namen von 73,000 Leuten, welche die Petition der Prohibitionspartei unterzeichnet hatten, wurden einer genauen Prüfung unterworfen, tabellarisch zusammengestellt und schließlich, nach Wards klassifizirt, den Akten einverleibt.

Probeabzüge der Stimmzettel und der Stimmgeberlisten wurden ebenfalls besorgt und in Umlauf gebracht. Wir erhielten die Namen von 5000 Leuten, die zum ersten Male ihre Stimme abgeben wollten, und diese Namen wurden, nach Wards und Stimmbezirken rubrizirt, auf unseren Karten verzeichnet und aufbewahrt. Ueber 130,000 Knöpfe mit der Bundesfahne oder dem Kampagneaufruf sind von uns der Manufacturers' & Merchants' Association übermittelt worden; sie wurden in der gehörigen Weise vertheilt.

Arbeit auf politischem Gebiet.

Die dazu gehörigen Aufgaben, die ungemein wichtig sind, lagen in der Hand der Ausschüsse für politische Maßnahmen und Wahlen. Die Mitglieder dieser zwei Ausschüsse verdienen besondere Anerkennung für ihre unermüdliche Thätigkeit, und die von uns in der letzten Zeit errungenen Erfolge danken wir in gewisser Beziehung ihrer Thatkraft, ihrem Verständniß und ihrem Takt.

Empfehlungen.

Von den von den Verbündeten Vereinen empfohlenen Bewerbern wurden 72 Prozent erwählt. Die Ergebnisse der letzten Stadtrathswahlen waren besonders befriedigend, da 16 von 20 empfohlenen Bewerbern erwählt wurden, außerdem noch elf Kandidaten, die als annehmbar bezeichnet worden waren. Das Gesammtresultat ergibt somit 27 aus 35 empfohlenen oder annehmbaren Leuten.

Auf den gegenwärtigen Stadtrath können wir uns unbedingt verlassen, da die Mehrheit desselben unserer Sache freundlich gesinnt ist und mit unseren Prinzipien übereinstimmt.

Die Betrügerei, welche durch die Prohibitionspetition versucht worden ist, ist durch die Bemühungen der Verbündeten Vereine aufgedeckt worden, und auf unser Ersuchen, dem natürlich genügend Beweismaterial beigefügt wurde, wurde die Petition von der Wahlbehörde zurückgewiesen.

Ein Versuch, einen großen Theil der zu uns gehörenden Vereinigungen zu schädigen, welcher zweifellos von unseren Gegnern ausgegangen ist, wurde dadurch unschädlich gemacht, daß ein Spezialausschuß zur rechten Zeit nach Washington ging und dort mit den zuständigen Behörden in taktvoller Weise verhandelte.

Die Presse hat uns im Allgemeinen anständig behandelt, und wenn auch die meisten englischen Zeitungen uns keine wirkliche Unterstützung gaben, so haben sie doch auch keine irreführenden Artikel veröffentlicht.

Eine Anzahl von freundlich gesinnten Zeitungen, besonders die deutschen und böhmischen, haben uns aber viele und in zahlreichen Fällen wirksame Dienste geleistet.

Geldangelegenheiten.

Die Verbündeten Vereine haben kein eigenes Einkommen; sie müssen sich in finanzieller Hinsicht vollständig auf freiwillige Beiträge ihrer Mitglieder und Freunde verlassen, und wenn diese Beiträge auch unregelmäßig und nur in kleinen Beträgen einlaufen, ist der Verband doch durch die gewissenhafte Amtsführung seines Schatzmeisters im Stande gewesen, die laufenden Ausgaben zu decken.

Wir haben die selbstlose und liberale Unterstützung unserer Mitglieder und Freunde in moralischer, wie in materieller Hinsicht, genossen und wir sprechen ihnen unseren herzlichen Dank und unsere Anerkennung aus. Sie haben uns vertraut, und wir haben versucht, ihrem Vertrauen gerecht zu werden; ihre Anerkennung und die Ueberzeugung, daß wir für eine große und gute Sache gearbeitet haben, belohnt uns vollständig für unsere Anstrengungen.

Wenn wir anhaltender Loyalität und Hingabe unserer Mitglieder und Freunde sicher sein können und fest auf die Gerechtigkeit unserer Sache vertrauen, dann sollten wir schließlich im Stande sein, die Unwissenheit, das Vorurtheil, den Fanatismus und die Heuchelei zu besiegen, und dann werden wir unsere Thatkraft nicht mehr dem Kampfe und dem Hader zu widmen brauchen, sondern einem harmonischen Zusammenwirken Aller im Dienste der Menschheitsinteressen."

Dieser Bericht, mit großem Beifall aufgenommen, wird den angegliederten Vereinen in Sonderabdrücken zugestellt werden.

Im Namen des Ausschusses zur Prüfung der Mandate berichtete Delegat Traub, daß von den angegliederten Vereinen 1024 Delegaten zum Verbandstage angemeldet worden seien; eine entsprechende Anzahl von Beglaubigungsschreiben sei abgegeben worden, und da gegen keines Einwand erhoben werde, seien alle im Saale anwesenden Delegaten als zu Sitz und Stimme berechtigt anzusehen. Der Bericht wurde gutgeheißen.

Es wurde nun ein Siebener-Ausschuß (Michaelis, Höchster, Müller, Rezabek, Pettkoske, Karch und Schlösser) ernannt und beauftragt, Empfehlungen zu machen für die permanente Organisation des Konvents. Während dieser Ausschuß berieth, hielt auf Einladung des Vorsitzenden Herr Nicholas Michels eine Ansprache an die Versammlung. „Wir haben einige Erfolge erzielt," sagte er, „aber unser Kampf ist noch keineswegs beendet. Es ist gut genug, sich gegenseitig belobend auf die Schulter zu klopfen und sich der Errungenschaften zu freuen, auf die bereits hingewiesen werden kann." Aber man dürfe sich nicht einbilden, daß die andere Seite Ruhe geben würde. Die Gefahr sei nicht vorüber, und man müsse sich beständig bereit halten zu ihrer Abwehr, müsse die geschaffene Organisation vervollkommnen, und es müsse auf eine Niederlage hingearbeitet werden, welche die Gegner vernichtet.

Inzwischen hatte der Organisations-Ausschuß seine Berathungen beendet. Seine Empfehlungen: Herrn Cervenka im Vorsitz zu belassen und zu Schriftführern die Herren Nicholas Michels, Anton Cermak und Dr. Robert Lenard zu erwählen, fand einhellige Annahme.

Die folgenden weiteren Ausschüsse wurden nun ernannt:

Für Platform und Beschlüsse: Dr. Henius, Ald. Zimmer, Ellert, Saltiel, Svoboda, Huß, Landmesser, May und Barasa.

Verfassung und Nebengesetze: Michels, Glembow, Niederegger, Fürst, Lenert, Rossell, Nicovsky, Liebrecht und Kraus.

Nominationen für den Vollzugsausschuß: Kölling, L. Neumann, Smejkal, v. Massow, Novak, Wendling, Cermak, Emme, Landau, Stastny und Kellermann.

Fesselnde Unterhaltung.

Während die Ausschüsse an der Arbeit waren, wurde die Konvention abwechselnd durch Vorträge des Orchesters und durch Ansprachen mehr oder minder redegewaltiger Delegaten unterhalten. Es sprachen, der Reihe nach, die Herren W. R. Michaelis, Emil Höchster, Ald. Zimmer, Joseph Grein, Dr. Henius, Math. Huß, Ald. Bauler und Ex-Ald. Wendling.

Aus der Ansprache des Herrn Michaelis ist besonders die Abfertigung hervorzuheben, welche dieser auf den oft gehörten Vorwurf gab, daß die Verbündeten Vereine nicht wählerisch genug in der Auswahl der Kandidaten seien, die sie entweder empfehlen, oder für annehmbar erklären. Bisher, sagte Redner, hätten die Verbündeten Vereine noch nie selber Kandidaten aufgestellt, sondern nur eine Auswahl getroffen zwischen solchen, welche die demokratischen und republikanischen Partei-Organisationen herausgebracht haben. Es sei schlimm genug, daß man da oft nur zwischen zwei Uebeln zu wählen und weiter nichts thun könne, als sich für das kleinere von den beiden zu entscheiden. Hoffentlich werde der Tag kommen, an welchem die Verbündeten Vereine selber als unabhängige politische Macht auf den Plan treten würden; dann würde kein anständiger wenden können gegen die Kandidaten, welche ihrerseits der Wählerschaft würden empfohlen werden.

Herr Höchster hielt eine gewaltige Philippika gegen die Heuchelei und das Muckerthum; auch legte er mit gehörigem Nachdruck Verwahrung dagegen ein, daß eingewanderte Bürger als Bürger zweiter Klasse behandelt werden, oder sich als solche behandeln lassen. Was die Behauptung der Temperenzler anbelangt, daß der gewohnheitsmäßige Genuß geistiger Getränke Geist und Körper zerrütte, so hatte der Redner dafür eine schlagende Widerlegung. Er werde am Mittwoch 74 Jahre alt und habe seit seinem 10. Lebensjahre keinen Anspruch darauf machen können, zu den Abstinenzlern gerechnet zu werden. Trotzdem glaube er, was körperliche Rüstigkeit und geistige Frische anbetreffe, es mit seinen Altersgenossen aufnehmen zu dürfen, besonders mit solchen, die es für gut befunden haben, ihren Leib zu kasteien und sich nichts zu gönnen von den besten Gaben, welche die Natur dem Menschen bietet zu freudigem Genuß.

Herr Joseph Grein, vormals Mitglied der Staatslegislatur, bedauerte lebhaft, daß in unseren gesetzgebenden Körperschaften so viel werthvolle Zeit mit dem Temperenzunfug vergeudet werde. Er könne sich des Eindrucks nicht erwehren, daß man es hier vielfach mit systematischen Abwehrversuchen großer „Interessen" zu thun habe, welche z. B. nichts davon wissen wollen, daß die Unternehmerhaftpflicht in angemessener Weise geregelt werde, und daß anderweitig in zeitgemäßer Weise gearbeitet werde an dem Bau unserer gesellschaftlichen Einrichtungen. Redner machte darauf aufmerksam, wie wichtig es sei, daß die Bürger sich mehr um das Thun und Treiben der politischen Maschinen bekümmern. Besonders sollte darauf gesehen werden, daß für das Unterhaus der Staatslegislatur nicht gerade nur so viel Kandidaten aufgestellt werden, wie erwählt werden müssen, sondern daß der Bürgerschaft die Möglichkeit gelassen wird, selber eine Auswahl zu treffen unter den Kandidaten.

Dr. Henius sprach über die Geschichte und Vorgeschichte des Bieres. Er schilderte in scherzhafter Weise den vor Alters gebräuchlichen Prozeß der Bereitung des „Gerstenweins" und stellte dann an der Hand des römischen Historikers Tazitus fest, daß die germanischen Stämme ihren Aufstieg unter den Völkern der Erde großentheils dem Umstande zu danken haben, daß sie es gelernt haben, Bier in zweckmäßiger Weise zuzubereiten und — zu trinken.

Ald. Zimmer begnügte sich damit, zu versichern, daß er und seine Gesinnungsgenossen im Stadtrath jederzeit bereit sein würden, den vernünftigen Forderungen der Verbündeten Vereine gebührend Rechnung zu tragen.

Auch die Herren Huß und Wendling faßten sich kurz. Jener war der Ansicht, daß es auf schöne Reden weniger ankomme, als auf einmüthiges Handeln. Herr Wendling erklärte, daß die Mitgliedschaft der Verbündeten Vereine hier die politische Macht in Händen halte und thöricht sein würde, wenn sie davon nicht ihren Interessen entsprechend Gebrauch machte.

Berichte der Ausschüsse.

Dr. Henius berichtete im Namen des Ausschusses für Platform und Beschlüsse, daß dieser nur eine Neubekräftigung der Grundsätze zu empfehlen für nöthig erachte, zu denen die Verbündeten Vereine sich von vornherein bekannt haben. Angenommen.

Für den Ausschuß zur Revision der Verfassung und der Nebengesetze berichtete Herr Michels. Von den Vorschlägen, welche dem Ausschuß zur Prüfung unterbreitet worden seien, würden die meisten bereits gedeckt durch Paragraphen, welche die Verfassung des Verbandes schon jetzt enthält. Hinzuzufügen sei dieser nur eine Bestimmung, welche dem Vollzugsausschuß das Recht geben würde, auch außerhalb von Chicago und Cook County Einzelpersonen und Vereinen den Eintritt in den Verband, oder doch in dessen Neben-Organisation, die „Liberty League", zu ermöglichen. Ein entsprechender Abschnitt möge als § 12 dem Artikel 4 der Verbands-Statuten angehängt werden. Angenommen.

Ebenso bereitwillige Annahme wie die Empfehlungen der beiden eben genannten Ausschüsse, fanden auch die des Ausschusses, dem es überlassen worden war, Nominationen zu machen für den Vollzugsausschuß, der sich zusammensetzt aus 15 Delegaten „at large", 75 Vertretern angegliederter Vereine und je einem Vertreter der verschiedenen Zeitungen, welche mit den Verbündeten Vereinen auf gleichem prinzipiellen Boden stehen.

Der neue Vollzugsausschuß.

Nach der vom Ausschuß gemachten und vom Konvent gutgeheißenen Empfehlung, verlesen vom Schriftführer des Ausschusses, Herrn Leopold Neumann, setzt der Vollzugsausschuß sich nunmehr zusammen, wie folgt:

Liste der Mitglieder.

Delegaten „at large" — John Koelling, Nick. Michels, John E. Traeger, Leop. Saltiel, Emil Höchster, Paul F. Müller, A. W. May, John S. Derpa, Wm. Rossell, Leo Moock, Dr. Max Henius, Ernst Kunde, Jos. R. Marck, A. Leysenek und Franz Amberg.

Vertreter deutscher Vereine — Nordseite: Chas. Kellermann, G. Ginter, Fred. Bergmann, Dr. C. A. Weil, Eugen Niederegger, Adolph Traub, Jacob A. Hey, Hermann J. Bauler, Math. Huß, Wm. Fischer, G. A. v. Massow, Dietrich Kropp, Geo. Meier, Gus. Berkes, F. Glembow und Chas. Eggers. Westseite: Leop. Neumann, Geo. Landau, Louis Legner, Charles Richter, Wm. Krause, Wm. Theofile, Chas. S. Neumann, John Faulstich, Wm. Hartmann, E. Dittmann, H. Bauer, Lorenz Schlegel, Joseph Grein, Eilert Diercks, Chas. Kuhn, Aug. Lueders, Felix v. Wysow, Geo. Kampf, Geo. Schoessow, Geo. L. Pfeiffer und Peter Ellert. Südseite: E. G. Richter, Dr. Kercher, Peter Wendling, Max L. Wolff, J. Emme, Otto F. Grange, Alfred Hein, Fritz Pannier und Fred. Zimmermann.

Vertreter böhmischer Vereine — J. A. Cervenka, A. J. Cermak, Joseph Holan, C. R. Jandus, Felix B. Janovsky, John Rezabek, Joseph Rinzl, Veclav Deblak, Joseph A. Smejkal, Joseph Stastny, Ferdinand Swoboda, Joseph J. Uhlir, Anton J. Zabrowsky, Joseph Houska und Anton Denemark.

Vertreter polnischer Vereine — Jos. Helminiak, Frank Landmesser Dr. Robert Lenard, Teofil Weyna Joseph S. Geschkewich und Jos Piotrowski.

Vertreter dänischer Vereine — John Nielsen.

Vertreter slavischer Vereine — Emil Teylar.

Vertreter kroatischer Vereine — Ivan Bozic.

Vertreter italienischer Vereine — B. Barasa.

Vertreter belgischer Vereine — A. Landa.

Vertreter norwegischer Vereine — G. Ellingson.

Vertreter von Zeitungen—Deutsche: Fritz Glogauer, Horace L. Brand, Walther R. Michaelis, Wm. Urban und Paul F. Lobanoff. Böhmische: Otto Fürst, J. Liebrecht, G. Nicivsky und J. Stalpa. Polnische: Ph. M. Ksycki, R. Molykowski, C. F. Pettkaske und Jos. Krusyka. Slavische: John Chudacek. Kroatische: Thomas Lasdovic. Jüdische: Abraham M. Liebling.

Nachdem der Vorsitzende noch angekündigt hatte, daß der neue Vollzugsausschuß binnen Kurzem zusammentreten und sich organisiren werde, trat, um halb 6 Uhr, Vertagung ein.

Personal-Nachrichten.

— In seinem schönen Heim, 1210 Greenwood Ave., Wilmette, ist gestern der Rechtsanwalt Augustus R. Gage im Alter von 57 Jahren einem Schlaganfall erlegen, den er am letzten Dienstag in seinem Büro erlitten hatte. Der Verstorbene war in Gages Lake, Lake Co., geboren und hatte in Washington, D. C., studirt. Kurz nach dem großen Feuer hatte er in Chicago die Anwaltspraxis aufgenommen, wobei er als Kenner der Grundeigenthumsgesetze einen großen Ruf erlangte. Außer der Gattin überleben ihn drei Söhne, einer in New York, zwei in Wilmette.

CARSON PIRIE SCOTT & Co

Wichtige Ankündigung

Beginnend morgen Vormittag offeriren wir spezielle Partien von vielen der schönsten Modelle in

Damen-Coats und Suits

zu bedeutenden Preis-Herabsetzungen

Selten wurden Preise so früh in der Saison so entschieden herabgesetzt. Die offerirten Kleidungsstücke stammen aus unseren besten Sortimenten — angebrochenen Partien und unvollständigen Vorräthen. Die hochfeine Qualität und die Eleganz der Moden in Betracht gezogen, kann man die Wichtigkeit dieses Verkaufs nicht überschätzen.

Eine Gelegenheit, die, wie wir glauben, von jeder Dame benutzt wird, die den Ankauf von einem Coat oder Suit beabsichtigt.

Vierter Floor Kleider-Abtheilung

So lange das Wohnen im Hause zum täglichen Leben gehört, sollte man es auch hübsch und freundlich halten mit ein wenig Devoe Farben, Firniß, Beize oder Emaille.

Speziell für jeden Gebrauch gemacht — Fußböden, Wände, Holzwerk, ein Stück Möbel, in Größen, für die Arbeit genügend; fertig zum Gebrauch.

Fragt nach Devoe.

Devoe

176 Randolph Straße, Chicago.

Moeller & Co.

Lincoln Ave., nahe Southport Ave.

Dienstags außerordentliche Bargains

7½c und dieser Koupon kaufen 1 Büchse Yankee Baby süße wrinkled Erbsen.

12c und dieser Koupon kaufen drei Pfund handgepflückte Navy Bohnen.

12c und dieser Koupon kaufen drei Packete Argo Stärke.

7½c und dieser Koupon kaufen 1 Büchse Karo Corn Syrup.

Schnittwaaren

Gute Qualität Schürzen-Gingham, die Yard ... 5½c
Roman Crash Handtuchzeug, — 8c Werth, die Yard ... 5c
Hellfarbige Shirting Kalikoes, die Yard ... 5½c
Cheviot Shirtings, 12½c Qualität, die Yard ... 8½c
Seide gestreifte Poplins, 45c werth, die Yard ... 29c
Cinderella Baby Flanell, 12½c Qualität, Yard ... 8½c
Gardinen-Swiß, 12c Qualität, Yard ... 9½c
25c echtschwarze nahtlose Damen-Strümpfe, Paar ... 19c

Freies Museum wissenschaftl. Wunder.

Hunderte von interessanten Exemplaren des menschlichen Körpers in gesundem und krankem Zustande.

Die spanische Inquisition.

Freies Museum wissenschaftlicher Wunder, 150 S. Clark Str., nahe Madison, Chicago, Ill. Offen täglich von 10 Vorm. bis 12 Uhr Nachts.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House. — „The Gay Hussars."
Ziegfeld. — „Aristocracy."
Grand Opera House. — „Lulu's Husbands."
Garrick. — „A Man's World."
Illinois. — „Mid-Channel."
Colonial. — „Madame Sherry."
Lyric. — Ensemble des „New Theatre" in wechselndem Spielplan.
Olympic. — „The Fortune Hunter."
Crown. — „The Great John Ganton."
Star. — „Vaudeville."
Princeß. — „A Certain Party."
Whitney Opera House. — „My Cinderella Girl."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Exposition. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.

Lokalbericht.

Die englische Bühne.

Lyric. — Großes Interesse wird von Theaterfreunden dem Gastspiel der Mustertruppe vom „New Theater" in New York entgegengebracht, dessen zweite und letzte Woche hier heute beginnt. Es werden vorzüglich abgerundete Vorstellungen geboten, und alle zur Aufführung gelangenden Stücke sind Meisterwerke ihrer Art. Es finden in dieser Woche zehn Vorstellungen statt, darunter eine — am Donnerstag — zum Besten des Fonds für Soziale Siedelungen der Chicagoer Universität. Gegeben wird bei dieser Gelegenheit das Shakespeare'sche Lustspiel „Was ihr wollt." Im Uebrigen ist der Spielplan für die Woche folgender: Montag und Samstag, Nachmittags — „Schwester Beatrice", von Maurice Maeterlinck, und „Don", von Besier; Montag und Donnerstag, Abends — Shakespeares „Wintermärchen"; Dienst. — „Strife", soziales Drama von Galsworthy; Mittwoch Nachmittag und Samstag Abend — „The Nigger", von Sheldon; Freitag Abend — Sheridans Lustspiel „Die Lästerschule".

Illinois. — Ein neues Schauspiel von Arthur W. Pinero, „Mid-Channel" betitelt und die Geschichte einer Ehe schildernd, steht für die nächsten zwei Wochen auf dem Spielplan. Frl. Ethel Barrymore und Charles Dalton spielen die Hauptrollen. Wie in allen anderen Theatern fand auch hier des Feiertags wegen morgen Nachmittag eine Extravorstellung statt.

Garrick. — Für unbestimmte Zeit fortgesetzt werden hier die Aufführungen des Problemstückes „A Man's World", in welchem Frl. Mary Mannering sich als vollendete Künstlerin zeigt. Für Solche, die das Stück bereits gesehen haben, wird die Mittheilung vielleicht von Interesse sein, daß der tüchtige Darsteller des mannhaften Musikers seinem französisch klingenden Namen, Sainpolis, zum Trotz ein guter — Norweger ist.

Cort Theater. — Aus einer humoristischen Szene von fünfzehn Minuten Dauer zu einem Abend füllenden Schwank gestreckt worden ist das Stück „Billy", welches hier zur Aufführung gelangt. Infolge der Prozedur, die es hat durchmachen müssen, ist es gegen das Ende zu etwas dünn. Dafür thun aber die Darsteller der Hauptrollen, Sidney Drew und Ruth Allen, ihr Bestes, und das ist gar nicht wenig. Vom 20. Juni an wird eine englische Bearbeitung des gelungenen deutschen Schwankes: „Der Doppelmensch" gegeben, mit Louis Mann in der Titelrolle.

Crown. — Ein sehr eindrucksvolles Schauspiel aus dem sozialen Leben der Gegenwart „The Great John Ganton" gelangt hier in dieser Woche mit guter Besetzung zur Wiedergabe. Die Handlung des Stückes spielt in Chicago. Der Held des Stückes ist ein Schlachthausbaron, der seinen Weg von der Pike auf gemacht hat.

Grand Opera House. — Hier wird die Aufführung des unterhaltenden Schwankes „Lulu's Husbands" fortgesetzt, mit Mabel Barrison in der weiblichen und Harry Connor in der männlichen Hauptpartie.

Whitney. — Die Geschäftsleitung gibt bekannt, daß ihr zugkräftiges Singspiel „My Cinderella Girl" bis zum Oktober auf dem Spielplan bleiben wird. Sie verkauft jetzt schon Eintrittskarten für Vorstellungen, die erst Ende Juni stattfinden, und, was mehr sagen will, es finden sich auch Käufer dafür.

Princeß. — Die beliebte Soubrette „Mabel Hite" zieht hier mit der Gesangsposse „A Certain Party" noch andauernd volle Häuser. Dennoch wird demnächst eine Aenderung im Spielplan eintreten, und zwar wird als nächste Nummer angekündigt der Schwank „Baby Mine", mit Marguerite Clark und Otis Harlan in den Hauptrollen.

Ziegfeld. — Das Schauspiel „Aristocracy", welches hier in sehr eleganter Ausstattung und von tüchtigen Kräften zur Aufführung gebracht wird, erweist sich auch jetzt noch so wirksam wie vor Jahren. Die Direktion hat somit die Genugthuung, keinen Fehlgriff gethan zu haben, indem sie das Stück neu einstudiren ließ und ein kleines Vermögen darauf verwendete, es zu inszeniren.

Chicago Opera House. — In flotter Darbietung geht hier noch immer die neue, halb österreichische, halb ungarische Operette „Ein Herbstmanöver" in Szene, natürlich in englischer Bearbeitung und unter dem Namen „The Gay Hussars". Die Direktion Savage hat auch diesmal an den Kosten der Ausstattung nicht gespart und außer guten Solokräften auch einen vorzüglichen Chor in's Gefecht gebracht.

Colonial. — In dem Pariser Vaudeville „Madame Sherry", das hier auf dem Spielplane steht und bis auf weiteres darauf bleibt, bieten die Soubrette Abarbanell und Inhaber anderer Solopartien in jeder Woche irgend etwas Neues, so daß sich bei den Vorstellungen auch solche immer wieder vortrefflich unterhalten, welche ihnen schon des Oefteren beigewohnt haben.

Olympic. — Ueber zweihundert Male schon ist nun hier das Lustspiel „The Fortune Hunter" aufgeführt worden, und bei jeder neuen Vorstellung füllt sich das Haus bis fast zum Ueberlaufen. Kein Wunder, daß die Geschäftsführung vorderhand nicht daran denkt, das Stück vom Spielplan zurückzuziehen.

Natursinn, Reisen und Wandern.

Von A. Frühling.

Fern in den Rocky Mountains traf vor einigen Jahren ein Reisenden einen französischen Priester, der trotz seines schneeweißen Haares sichtlich nur zu seinem Vergnügen reiste. Hierüber befrembet, fragte der Reisende, was den alten Herrn veranlassen mochte, sich in vorgerückten Jahren so weit von der Heimath zu entfernen.

„Die Sache ist einfach genug," erwiderte der geistliche Herr, „vor einem halben Jahre war ich dem Tode nahe. Da träumte mir in der Nacht, ich stehe bereits vor Gott, der zu mir sprach: „Mein Sohn, wie hat Dir die herrliche Welt gefallen, die ich Dir zur Wohnstätte gab?" Ich schwieg, denn ich vermochte thatsächlich nicht, diese Frage zu beantworten. Halten Sie es für möglich. Ich, der ich volle fünfzig Jahre nur von einer besseren Welt gepredigt, hatte die unsrige nie betrachtet. Von meinem Traum erwacht, gelobte ich Gott, falls er mich gesunden ließe, wenigstens einige Monate darauf zu verwenden, seine Werke zu schauen und zu bewundern. Nun bin ich hier! Ich reise um die Welt!"

Freilich ist es nicht jedem vergönnt, wie der französische Geistliche unsere ganze Erde zu umkreisen, aber es muß ja auch nicht gleich eine Weltreise sein, es kommt nicht darauf an, wie viel und wie weit man reist, sondern wie man reist. Wer sich selbst zum ästhetischen Sehen erzogen hat, erlebt Genüsse, wovon die vielen, die das Land nur mit dem Reisebuch in der Hand durchstreifen, keine Ahnung haben. Wenn ein geübtes Ohr dem Gesang der Vögel, dem Läuten ferner Dampfer lauscht, und das Musikalisch-Aesthetische darin hört, wenn das disziplinirte Auge in dem Gewirr von Form und Farbe das künstlerisch Schöne aufsucht, so haben wir das Naturgefühl, und diesen Zustand kann man als die große, sich stets erneuernde Disposition zu jeglicher Kraftentfaltung bezeichnen. Es gibt viele, an denen das Leben mit seinem Reichthum der Gesichte vorüberrauscht, ohne daß sie es merken. Es gibt viele Arten zu sehen und sich das Leben durch Anschauen des Schönen zu bereichern. Selbst auf dem kleinsten Spaziergang! Jedes Blatt, das man sich vom Baume bricht, ist ein Ornament, in der Struktur jeder Pflanze. Welch zierliches Kunstwerk scheint das vom Moos bewachsene Feldstück, wie viel Formen und Farben sind hier auf kleinem Raum durcheinandergewirkt, und mit welchem Genuß kann das Auge den eleganten Linien eines strudelnden Wassers folgen.

Ist einmal der Sinn da, für das frohe Anschauen der Bilder, die die Natur geschaffen hat, und ihres wechselnden, landschaftlichen Reichthums, so ist es auch nicht mehr weit zur Touristenfreude!

Die Literatur des Mittelalters sagt uns so gut wie nichts von der Landschaft, als aber im zwölften Jahrhundert mit reger Kraft eine deutschsprechende Literatur und Dichtung emporblühte, da haben wir sofort die jubelnden Aeußerungen innig starker Naturfreude, die auch dem Wandersinn Ziel und Richtung gab. Durch Venedig, durchs goldene Byzanz und die Häfen Syriens flutheten die Kreuzfahrermassen, niederdeutsche und rheinische Kaufleute zogen nach Bergen, nach London; andere halfen an Portugals hellen Küsten die Mauren besiegen.

Geschriebene Reiseschilderungen gab es zu damaliger Zeit noch nicht, aber mündlich haben die Ritter oder die Pilger genug erzählt von ihren Reisen, und diese Erzählungen sind uns erhalten bis auf den heutigen Tag, in der mit allen Wundern des Orients durchwobenen Herzog Ernst-Sage, der Alexander-Sage, in der Nibelungensage und in vielen Kreuzfahreranekdoten und Familiensagen. Jerusalem war nun nicht mehr eine ferne Welt. Pilger und Abenteurer sind von dort weitergeschweift, das Nilland hinauf, ins innerste Asien hinein, und die Deutschen am unbekümmertsten voran. Vom Nordkap an, dessen düstere, aus eisigen Gewässern aufsteigende Felsen Nordeuropa ein Bollwerk sind zu Schutz und Trutz vor den arktischen Stürmen, bis dorthin, wo die egyptischen Götzen in noch immer überwältigenden Formen und ewigem Schweigen dem Zahn der Zeit wie dem Vandalismus der Menschen trotzen, während der berauschende Duft der tropischen Vegetation sie umweht und die Palme ihr schützendes Dach über sie breitet. Von Ost nach West hat man die Lande und Meere durchquert, und die Reisenden erzählen uns bald von den Eigenthümlichkeiten von Land und Leuten, von der absonderlichen, fast märchenhaften Zivilisation Japans, bald von der barbarischen Pracht des russischen Kaiserpalastes, bald von der paradiesischen Schönheit des Bosporus und so fort.

Bei den Römern finden wir schon seit dem ersten Jahrhundert vor Christus an den Abhängen des Sabiner- und Albanergebirges um Tivoli und Tusculum herum an den westlichen Meeresküsten, sowie an den reizvollen Ufern des Comer- und Gardasees die Landhäuser der vornehmen Römer, und das Wort „villa", das eigentlich Vorwerk, Meierei oder bäuerliche Siedlung bedeutet, wird zum Ausdruck für die Sommerwohnung der Städter. Schon Horaz preist mit immer erneutem Vergnügen das Wandern in der Natur, sowie das Faulenzen unterm grünen Erdbeerenbaum, am geschwätzig murmelnden Quell, und besingt mit zärtlichen Worten das Sitzen in lauschiger Laube, wenn Rosen und Myrten das Haupt umkränzen. In poetischen Bildern schildert er uns den Reigentanz der Nymphen und Grazien in lauer Frühlingsnacht, er malt die Landschaft des Winters, wie am Horizont der Stadt gegen Norden mit seiner Schneekoppe der Sorakte steht, wie die Waldbäume unter der weißen Winterlast ächzen, wie über die Matten der Frühreif sein grauweißes Gewand wirft, wie der weiche, stürmische Föhn den Winter löst und durch die Lücken tiefdunklen dahingejagten Gewölks das Blau des Frühlingshimmels herabblickt. Dem alten Griechen war eine solche Naturempfindung fremd. Er interessirte sich lebhaft für die Weite, die fremden Länder, die dortigen Möglichkeiten, im übrigen lebte er inmitten einer farbenprächtigen, formenschönen Natur, sie umgab ihn überall, und er brauchte sich nicht zu sehnen, aus dem Werktag in sie zu flüchten. Gute und kühne Seefahrer sind die Griechen, als Schiffer, Handelsreisende und unternehmende Menschen beschäftigt sie die schöne Welt, nicht als sehnende Naturfreunde.

Als planmäßig touristische Reisende sind wohl als die Ersten die Engländer zu nennen. Erfolgreiche Politik und Wirthschaftsthätigkeit im Verein mit der sich hebenden Bildung haben durchweg die Wirkung, eine Nation auch zu Touristen und Weltfahrern zu machen. England nahm die Stellung etwa seit 1700 ein, und wer kennt nicht noch aus der Jugendzeit oder wenn auch nur aus Bildern und Schriften den vielbewunderten Lord, der uns mit seinem großkarirten Anzug, seinem Schleierhut und seinem nonchalanten „o yes", so außerordentlich imponirte.

Kommen wir zurück auf den Natursinn!

Die rechte alte Wanderlust im primären Sinn bleibt doch das Schönste, mit ihrem vollen Selbstverdienen, ihrem relativ unabhängigen Verweilen, ihrem Lachen und Singen, ihrem unvergleichlichen Einkehrvergnügen nach gründlich erdürstender und hungernder Ermüdung. Wie geht einem Herz und Auge über im Genuß all der landschaftlichen Schönheit! Wie stimmungsvoll ist das Moor, die Heide sowohl in der brütenden, alles erschlaffenden Sonnenhitze, wenn weit und breit nichts zu hören, als das emsig summende Bienchen, als auch, wenn düstere Nebelschleier sich über sie senken.

Aus Böhmisch-Schilda.

Böhmisch-Schilda liegt an der Moldau. Es ist eine Stadt mit hundert und mehr Thürmen und führt auf den offiziellen Landkarten den Namen Praha, zu deutsch Prag. Ehemals war es eine deutsche Stadt und erwarb sich als solche den Ehrentitel des goldenen Prags. Seit einem Menschenalter aber oder etwas länger ist es eine tschechische Stadt, und seitdem ist es ein Böhmisch-Schilda; denn an unfreiwillig Erheiterndem, das darin geschieht, ist kein Mangel. So zeigen die Böhmisch-Schildaer eine ergötzliche Großmannssucht. Nichts thut ihnen wohler, als wenn die Generalkonsuln fremder Mächte, die bei ihnen „akkreditirt" sind — in ihrer Vorstellung sind sie das nämlich — sie behandeln wie die Häupter einer Großmacht Böhmen. Sie empfangen ausländische Stadträthe und Turnvereine wie Abordnungen befreundeter Nationen, die beabsichtigen, mit der großen tschechischen Nation in ein enges Bundesverhältniß zu treten, und entsenden zu diesen Nationen aus ihrer Mitte Abordnungen, die vor fremden Bürgermeistern und Turnvereinen auftreten wie diplomatische Missionen. Besonders sind sie darauf erpicht, die Gunst der „Grande Nation" zu gewinnen, deren Beistand gegen den gemeinsamen deutschen Erbfeind zu erwerben ihnen kein Opfer zu gering erscheint. Im vorigen Jahre haben sie zu diesem Zwecke eine runde Million geopfert. Denn um der schönen Augen der „Grande Nation" willen haben sie die Lieferung der Röhren für die städtische Wasserleitung, die sie nun endlich doch Zeit finden zu bauen, einem französischen Werke in Pont-à-Mousson anvertraut, trotzdem sie aus dem eigenen Lande ein Anerbieten hatten, das um fast eine Million niedriger war. Dieses Anerbieten hatte allerdings einen bittern Beigeschmack: es kam von einer Gruppe heimischer Fabrikanten, die vorwiegend deutsches Kapital vertrat. Und mochte auch ein gut Theil der Fabrikanten dem eigenen Volke angehören, mochten auch alle zusammen dem eigenen Lande die höchsten Steuern zahlen und dem eigenen Volke die wichtigsten Arbeitgeber sein, die Förderung der tschechisch-französischen Beziehungen erheischte das Opfer: Pont-à-Mousson bekam den Lieferungs-Auftrag. Damit aber hatte die Weisheit der Böhmisch-Schildaer eine Meisterleistung vollbracht. Denn das französische Werk in Pont-à-Mousson entpuppte sich bald danach als ein Aktienunternehmen, dessen Aktien sich in den Händen reichsdeutscher Kapitalisten befanden. Ein anderes Schildbürgerstückchen der Böhmisch-Schildaer ist der Bau eines stolzen Repräsentationshauses. Ein solches war unbedingt nothwendig, um der Großmacht Böhmen eine Stätte zu bieten, wo sie die Vertreter fremder Mächte würdig empfangen könnte. Ursprünglich sollte dieses Repräsentationshaus nur 3½ Millionen kosten. Es ist aber jedes Jahr des Baus eine neue Million hinzugekommen, und jetzt ist schon beinahe der doppelte Betrag erreicht, ohne daß das Ende abzusehen wäre. Es findet sich nämlich immer noch etwas, was man dem ursprünglichen Plane glaubt hinzufügen zu müssen. Und schließlich hat sich herausgestellt, daß man, wenn auch nicht wie beim Rathhausbau der Schildbürger im Märchen die Fenster, so doch eine andere wichtige Einrichtung vergessen hat, wo gewisse reinmenschliche Bedürfnisse befriedigt zu werden pflegen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sägenfeiler an Zirkel- und Bandsägen. C. A. Hiles & Co., 14. Str. und Western Ave. modimi

Verlangt: Saw Smither an schwerer Arbeit. C. A. Hiles & Co., 14. Str. und Western Ave. modimi

Verlangt: Chirurgische Instrumentenmacher und Schlosser. Frank S. Betz Co., Hammond, Ind.

Verlangt: Stallmann, um Vieh zu besorgen und Geschirre zu reinigen. Nachzufragen 287 Eugenie Straße.

Verlangt: Ein ehrlicher starker Junge für Milchwagen. 4057 Venard Str.

Verlangt: Junger Mann, womöglich frisch eingewandert, für Küchenarbeit; stetiger Platz. 515 Wells Str., Coffee House. modi

Verlangt: Porter. F. Marz, 99 Madison Str., Ecke Dearborn Str.

Verlangt: Gute dritte Hand an Brod und Rolls. 1530 W. 12. Str.

Verlangt: Junger Mann, der Bartenden und Porterarbeit verrichten kann. 614 North Ave.

Verlangt: Junger Barbier; stetiger Mann. 4828 Ashland Ave. modimi

Verlangt: Junge in Bäckerei; guter Lohn. 5006 Laflin Str.

Verlangt: Starker Arbeitsmann. 5319 Laflin Str.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher. 1038 Leland Aves. nahe Wilson Ave. Station. modi

Verlangt: Ein erfahrener Abbügler an Hosen. 633 Webster Ave.

Verlangt: Männer für Houseraising. 703 N. Rockwell Str., Ecke Wabansia Ave.

Verlangt: Musiker für stetiges Spielen; gebt an, was für ein Instrument Ihr spielt. Adr.: R. L. 45, Abendpost. modi

Verlangt: Junge in Bäckerei. 3514 Fullerton Ave.

Verlangt: Junger Mann für Farm- und allgemeine Arbeit; Kost und Zimmer. 1520 N. Artesian Avenue.

Verlangt: Carpenters. Ecke Chestnut und Zehnte Str., Wilmette. modi

Verlangt: Junge in Bäckerei. 2158 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Bus Boys. Hotel Bismarck, 180 Randolph Str.

Verlangt: Sofort, gute Kupferschmiede. Briefe zu richten an Herm. Weißkeder Co., 816 Winnebago Str., Milwaukee, Wis. 28mailw

Verlangt: Agenten für etwas Neues; hoher Verdienst. 1568 N. Halsted Str., Ecke North Avenue. 28mailw

Verlangt: Puppen-Reparateur, einer der auch Extraarbeit an Lederwaaren verrichten kann. Muß guter Handwerker sein. Sofort anzufragen: Sears, Roebuck & Co. 28maisa,mo—sa

Verlangt: Terra Cotta Presser und Finisher. Western Terra Cotta Co., Kansas City, Kansas. somo

Verlangt: Vier erfahrene Porzellan-Dekorateure für Gilding, Banding und Lining; stetige Beschäftigung garantirt. Anzufragen: Pope-Gosser China Company, Coshocton, Ohio. 29mailwX

Verlangt: Erfahrener Naß-Reiniger und Trocken-Reiniger; ebenfalls erster Klasse Kleider-Färber. Becker & Wade Co., 2501—09 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, der die Bäckerei erlernen will (Tagarbeit). $3.00 für den Anfang. G. Weber, Elmhurst. somo

Verlangt: Carpenters, Maschinisten, Fabrikarbeiter, Stalleute, Blacksmiths, Janitors, Porters. — Old Reliable, 120 Randolph Str., Zimmer 208.

Verlangt: Junger Mann, der etwas vom Fleischschneiden versteht, und im Sommer Orders auszufahren aufs Land. Zu erfragen 2636 Lincoln Avenue. sasomo

Verlangt: Polsterer an Parlor Suits, guter Lohn und stetige Arbeit; auch starke Jungen über 14 Jahre alt; es wäre am besten, wenn die Eltern selber mit vorsprechen würden. 831 Wood Str., zwischen Chicago Ave. und Clarinda Str. 28mailwX

Verlangt: Deutscher mittleren Alters als Vormann auf Mushroom Farm. Erfahrung nicht unbedingt nöthig, muß jedoch allgemeine Gemüsegärtnerei verstehen; gute Stellung, Haus und Heizung für den rechten Mann. Adr.: B. F. Ellis, Niles Center, Ill. sa—di

Verlangt: Ein tüchtiger Arbeiter, um Grund zu schaufeln, bei Farmer; fünf Monate, 10 Stunden pro Tag, für $150 und Kost. Ed. Reichenbach, Columbus, Wisconsin. 25mai,2wX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 500 Männer, $2.50; Fabrikarbeiter, Maschinisten, Carpenters, Porters, Stalleute, Eheleute. Centr. Employment, Zim. 201, 171 Washington Str. somodi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Küchenmann, anständig, nüchtern, sucht Arbeit in feinem Saloon, Restaurant oder Institut. Adr.: W. 714, Abendpost. modi

Gesucht: Erfahrener deutscher Blacksmith sucht Arbeit an Wagen. 2838 Southport Ave.

Gesucht: Deutscher junger verheiratheter Barbier sucht Stelle; spricht auch englisch. 1918 W. Taylor Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit in einem Treibhaus. 228 W. 45. Place.

Gesucht: Junger ehrlicher Mann sucht Stelle als Bartender, kann Drinks mixen; spricht deutsch und englisch. Grab, 2115 Lincoln Place.

Gesucht: Solider Bartender sucht Stelle; scheut keine Arbeit; beste Empfehlungen. Anton Halva, 1927 South 40. Ave.

Gesucht: Mann, der deutsch, ungarisch, kroatisch, polnisch und ein wenig englisch spricht, 35 Jahre alt, Familienvater, der willens ist irgend eine stetige Arbeit anzunehmen, sucht Stelle. John Lebar, 1101 West Fulton Str. somo

Suche Stellung als deutscher Korrespondent oder Buchführer. Adr.: F. 338 Abendpost. samo

Gesucht: Deutscher Mann, verheirathet, sucht irgend welche Beschäftigung. Vollmann, 4835 N. Seeley Ave. samo

Gesucht: Bartender (27), nüchtern und zuverlässig, sucht Stelle. Ernest, 223 S. Lincoln Str. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 50 Mädchen über 16 Jahre alt, für Candy zu machen. Bunte Bros., 720 W. Monroe Straße. 29mailwX

Verlangt: Mädchen, um an Skirts zu nähen. 195 Wabash Ave., 3. Floor. samo

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen; frisch eingewanderte vorgezogen. Madame Mandelbaum, 1543 Egmont Ave., nahe Ashland Boul. 26mai,1w

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 1839 Burling Straße. sasomo

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonnaz, Braiding und Stickerei-Maschinen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. 27mai,1wX

Verlangt: Mädchen, nicht unter 17 Jahren, für Kraft-Maschinen zu bedienen in Tent- und Awning-Fabrik; guter Lohn; helle und saubere Fabrik. — Nehmt Fahrstuhl zum 5. Floor. H. Channon Co., Market und Randolph Str. 26mailwX

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit; $5.00; Empfehlungen. 4711 Woodlawn Ave.

Verlangt: Tüchtige Mädchen, in Hausarbeit und Kochen erfahren, $5 bis $8; von den Mädchen absolut keine Bezahlung; die reiche Frau und nicht die arme Arbeitsuchende hat die Kosten zu tragen. F. Hildebrandt's Employment Office, 2242 Burling Straße. 9mai,momi*

Verlangt: Kellnerinnen und Küchenmädchen. 853 N. Clark Str. Eduards Restaurant. sa—mi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 2119 S. Halsted Straße. sasomo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen. 5349 Kenmore Ave. sasomo

Verlangt: Mädchen, für Hausarbeit; keine Wäsche; guter Lohn. 1609 Chase Ave. 26mai,1w

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 7 Zimmer Flat. 5246 So. Park Ave. 24mailw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Achtzehnjähriges Mädchen für Hausarbeit, kein kochen, zwei in Familie, $4. 644 Briar Place, nahe N. Halsted Str., zweite Glocke. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Mrs. Louis Bierfeld, 5025 Grand Blvd., 2. Flat. modimi

Verlangt: Auf der Südseite, junges Mädchen, 15 bis 17 Jahre alt, als Gesellschafterin für zwei Kinder, 8 und 6 Jahre alt; gutes Heim. Nachzufragen bei Mrs. J. Styer, 290 Wabash Ave. modimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1951 Cleveland Ave. modi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1530 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 1509 Larrabee Str.

Verlangt: Eine gute österreichische oder ungarische Köchin in Restaurant. 1140 S. Halsted Str., nahe 12. Straße.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5336 Hermitage Ave. modi

Verlangt: Waschfrau. 2523 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; 2 in Familie. 1242 Belmont Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3434 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $6 die Woche. 3434 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen zum Kochen und für allgemeine Hausarbeit, $6 die Woche; keine Wäsche. N. Clark Str. Car bis Farwell Ave., dann 3 Thüren östlich bis 1647 Farwell Ave. Mrs. Gundlach. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 1417 East 66. Str., 1. Flat.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2331 Cleveland Ave., nahe Fullerton Ave. modimi

Verlangt: Mädchen und Köchinnen. Frisch eingewanderte sofort plazirt. Beste Löhne. Vermittlungs-Büro, Mrs. Leskowitch, 1624 S. Halsted Straße. Phone Canal 3074. 16mai,modimi,1m

E. Schwanke's größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 1435 N. Clark Str., nahe North Avenue. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 1mzX*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche. Bitte persönlich vorzusprechen. 1480 Clybourn Ave.

Gesucht: Dritte Hand Bäcker sucht Beschäftigung. Adr.: W. 716, Abendpost.

Gesucht: Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle, Kinder zu beaufsichtigen; schläft zu Hause. 726 Congreß Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze Dienstag und Mittwoch. 1401 Hudson Ave.

Gesucht: Ein deutsches frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 4742 Princeton Ave., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle für leichte Hausarbeit; liebt Kinder. 1833 Wellington Str., Flat 2.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 20 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit; kocht, wäscht und bügelt. Bitte persönlich vorzusprechen. 1809 Hudson Ave.

Gesucht: Deutsche ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin. 5300 Aberdeen Str. Telephon 4385 Yards. modimi

Gesucht: Mädchen, das nur slavisch spricht, sucht Stelle in guter Familie. 1410 W. Chicago Avenue. modi

Gesucht: Mädchen, das schön waschen und bügeln kann und auch gut englisch spricht, sucht Stelle als zweites Mädchen. 1410 W. Chicago Ave. modi

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Selbst vorzusprechen höflich gebeten. 3838 Osgood Str.

Gesucht: Deutsches junges Mädchen sucht Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 752 Wells Str., 3. Flat.

Gesucht: Frau sucht Platz, um Store oder Office zu reinigen. Vollmann, 4835 N. Seeley Avenue. samo

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Mache die besten Asphaltdächer über Shingles, garantirt für 15 Jahre, die weitzen billig. Alte Asphaltdächer „recoated". H. Eiche, 4122 Drake Ave., Irving Park. 9maimodosalw

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1884 Milwaukee Avenue. Nimmt die Stelle von Schindeln zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24il*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
115 Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave. Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10ap,*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept., Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn und Monroe Str. 11il*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 714 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb,*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 19in*X

Wenn Ihr mittellos seid und tüchtigen Rechtsbeistand gebraucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Gebäude, Südwestecke Clark und Monroe 1mailmX

Deutsches Notariats- und Rechts-Büro. Rath frei. Oscar Josetti, 2411 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 21mai2w

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brauchen Sie finanzielle Unterstützung?
Wenn dies der Fall ist, sprechen Sie vor in unserer Office und wir werden Ihnen unsere Methoden erklären im Geldvorstrecken auf Ihre Möbel oder Pianos, ohne daß diese Ihnen genommen werden.
Zu den allerniedrigsten Raten.
Keine unangenehme Ausfragerei. Alle Geschäfte prompt und im striktesten Vertrauen besorgt.
Wenn Sie es eilig haben, gehen Sie nach dem nächsten Telephon und rufen Sie auf Central 5059 und wir werden Ihnen unseren Agenten zur Besprechung zuschicken.
Federal Loan Co.,
Zimmer 808. 134 Monroe Str. 3ja*X

Geld zu verleihen
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen usw.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach unserer Office, und der Agent wird sofort vorsprechen und Alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe: $....................
Auf Sicherheit von ....
Wann vorzusprechen ....
A. French & Company,
Henry Spitzer, Chef-Clerk,
85 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon: Randolph 3075. 5mai*X

Geld!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Frederick Wilhelm Ries, Mgr.
140 Dearborn Str., Zimmer 705.
Hartford Building. *X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. 60 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., 3. 44. 1fb*X

Anleihen auf Möbel und Pianos zu billigsten Raten; lang etablirt. Stunden 12 bis 5. — Otto C. Boelker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 17fb*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Eier und Butter-Laden. 1559 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Abendpostroute an Südseite, billig. 4213 Wentworth Ave. Strauß. somodi

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchroute, Eigenthümer 22 Jahre im Geschäft. Auf Wunsch kann auch Haus und Lot gekauft werden. 1928 Sheffield Ave. samo

Zu verkaufen: Saloon, Nordseite, alter, bestens bekannter Platz; in eigenem Grundstück; unabhängig von Brauerei; günstige Lease für den Käufer. Henry Fries, 341 West Kinzie Str., nahe Orleans Str. 28mai,1wX

Zu verkaufen: Home Bakery, $30 tägliche Einnahme. Zu erfragen 2668 Monroe Str. sasomo

Zu verkaufen: Bad und Massage-Parlor, gute Lage. 197 E. Madison Str. 28mailwX

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Paint und Wall Paper Store an der Nordwestseite; gute Kundschaft und Geschäft. Preis $4750. Adr.: H. 862 Abdpost. sasomo

— Deutsche Zeitung zu verkaufen. —
Eine gute deutsche Zeitung ist preiswerth zu verkaufen. Gute Gelegenheit für einen tüchtigen Journalisten. Näheres zu erfragen unter D. 209 Abendpost. 24mai,,X,1mo

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, gute Gelegenheit für Barbier, wenn sofort genommen. 2004 Addison Str.

Zu vermiethen: Billig, Laden mit modernem Backofen, für Bäckerei. Zu erfragen, 1403 W. Chicago Ave. Joseph Fischer. somodi

Zu vermiethen: Store mit Backofen für Home-Bäckerei; ein Store für Eiscreamparlor und Zigarren. 936 Addison Str. Addison Station. 24mailw

Zu vermiethen: Schöner neuer Laden mit Basement, passend für Bäckerei, Grocery, Meat Market, Dry Goods, Ice Cream Parlor und Fruchtladen. Zu erfragen beim Eigenthümer per Telephon: North 1579. Mäßige Rente im ersten Jahr. Dieser Laden ist 2620 Milwaukee Ave., am Logan Square, gelegen. sasomo

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei helle Zimmer an drei Roomers, $1.50; Oesterreicher bevorzugt; Nordseite 2606 Racine Ave., nahe Wrightwood Ave.

Ein oder zwei Mädchen finden gutes Heim, mit oder ohne Board. 3547 Sheffield Ave. modi

Freundlich möblirtes Zimmer mit Frühkaffee auf der Nordseite von jungem Kaufmann gesucht. Angebote mit Preis unter Adr.: W. 717 Abendpost.

Roomers verlangt bei deutscher Frau, $1.00 aufwärts. 1045 West Randolph Str. samo

Zu vermiethen: Freundliches gut möblirtes Doppelzimmer, mit oder ohne Board; reinliches ruhiges Haus. 3649 Indiana Ave. 28mailwX

Zu vermiethen: Freundliches, möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Personen, mit Bad. 1026 S. Claremont Ave., nahe Taylor Str. sasomo

Zu vermiethen: Einzelnes und doppeltes Zimmer; zwei Block vom Lincoln Park. 151 Carl Str. 26mai,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Stille Wohnung gesucht nahe Presbyterian Hospital, am Tage zu schlafen. Preisangabe. Adresse: W. 718, Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Viereckiger Tisch und 6 Stühle, billig. 1318 Newport Ave.

Zu verkaufen: Möbel von 9 Zimmer Residenz, Rugs, Parlorsuit, elegantes Upright Mahagoni Piano, Eßtisch, Couch, Buffet, Schlafzimmer-Set etc. Schleuderpreis. 717 Belmont Ave. nahe Halsted. 29mailwX

Zu verkaufen: Teppich- und Rug-Weberei, ein Bargain. Jacob Widmer, Mendota, Ill. sasomo

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$50 kaufen ein schönes kleines Upright-Piano; großer Bargain. Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 2mai,1mzX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Pferd, 1300 Pfd., billig. — 516 West 33. Str. 24mai,1wX

Nähmaschinen Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer-Nähmaschine, blos $5.00. 2049 W. 12. Str., nahe Robey. 18,23,30mai,6,13,20jun

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe Tomaten- und Gemüsepflanzen, 5c das Dtz. 3012 N. Sacramento Ave. nahe Wellington.

—Store-Fixtures!—Store-Fixtures!—
Wir sind überladen und müssen Platz gewinnen; deshalb verkaufen wir zu irgend einem Preis Bins, Schubladen, Shelving Fixtures, Drygoods- und Bäckerei-Ausstattungen. Theil auf Abzahlung, wenn gewünscht. Alle Fixtures kostenfrei aufgestellt; Verkaufstische, Schaukästen, Wagschalen, Eis-Kisten, Wandschränke, Fußbodenschränke, Cash Registers. Eine vollständige Auswahl von Fixtures für Fleischmarkt, Restaurant; Baar oder auf leichte Zahlungen.
Adolf Bender,
514—516 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue. 6ja,dosasomo*

Fred. Bender — etablirt 1883.
—Store-Einrichtungen! — Store-Einrichtungen!—
Billigste Preise in Chicago.
Unsere Haupt-Verkaufsräume sind jetzt:
Nrn. 1607—1609—1611 S. State Str., Ecke 16. Str.
Neue Einrichtungen nach Bestellung. Kommt und überzeugt Euch; über 50,000 Fuß Showcases, Counters, Shelves, Eisboxes, Wallcases etc., für weniger als 50 Cents am Dollar. Verkaufe auf Zeit oder Baar.
Fred. Bender,
1607—1609—1611 Süd State Straße,
Ecke 16. Straße. 3mailmX

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neu und gebrauchte,
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Laden u. Verkaufsräume: 230-232-234-236-238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. *X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Folgende erste 6% Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum:
$500, $1300, $1500, $2500, $3000, $4000, $4500, $5000.
— Alle Papiere garantirt. —
Geld zu den besten Bedingungen zu verleihen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur.
Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 19mai,X*

Zweite Hypotheken-Darlehen — Miethe discounted — Grundeigenthums-Kontrakte gekauft. Zimmer 1420 — 79 Dearborn Str. 18maiX*

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 3ap*X

— Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. — Oscar Josetti, 2411 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 21mai2w

Zweite Hypotheken und Kontrakte auf bebautes Grundeigenthum gekauft; Geld auf zweite Hypothek in beliebigen Summen. E. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710. Nordseite Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 4. 21mz*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1841 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld auf Chicagoer Grundeigenthum, sowie auch Geld zum Bauen, zu vortheilhaften Bedingungen. John P. Foerster & Co., 151 La Salle Straße. 19jl*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Henry Mortgage Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14ol*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 260. 1mai*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Neues 2-Flat Gebäude, Brickbasement, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, Rouleaux, dekorirt, Zementfloor im Basement, Laundry Tubs, 30 Fuß Lot, alle Straßen-Verbesserungen, 1 Block zur elektrischen Car, bequem zur Ravenswood Hochbahnlinie, $4400; $400 Baar, $20 monatlich. 2-Flat Brickgebäude, soeben fertig geworden, die allerneuesten Verbesserungen, 3 Blocks zur Hochbahnstation, $5200; $400 baar, $25 monatlich. Peloski, Ecke Byron und Leavitt Str., Addison und Leavitt Str. mo—fr

Bargain - Käufer, aufgepaßt! $4200 kaufen ein Framehaus mit drei 4 Zimmer Wohnungen und 2 Wohnungen in Brickhaus hinten; jährliche Miethe $680; ein Block von Wellington Ave. Hochbahn-Station. Geo. J. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave. modidosa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Neues 18 Flat Gebäude, Eck-Lot, 100 bei 161 Fuß, Perry Straße, nahe Irving Park Boulevard, für kleineres Geschäft oder Privatgebäude. — August Torpe, 820 North Ave. 25mai,1wX

Lill Ave., nahe Lincoln Ave., zweistöck. Brick, 6 und 7 Zimmer Wohnungen. Miethe $504, nur $4500. F. Ruedel, 602 North Ave. 26mailwX

Muß sofort Geld haben; verschleudere ein zwei 4-Zimmer Flathaus, östlich von Lincoln Ave., an Nelson. Preis $2600. Bestman, 2828 Lincoln Ave. 25mai,1w

$4400 kaufen ein 3 Flat Framehaus mit 2 Flat Framehaus hinten. Miethe $588, gute Lage. Auch Sonntags zu sehen. Bestman, 2828 Lincoln Ave. mi—sa,mo

Zu verkaufen: Kleine Anzahlung, Rest wie Miethe, kauft neues 2 Flatgebäude, $4500; Eichen-Finish; 30 Fuß Lot; keine Specials. Conklin & Co., 3936 Lincoln Avenue. samodi

Sheffield, nahe Garfield Ave., ist modernes drei 8 Zimmer Stein-Flatgebäude, große Lot, zu verkaufen oder zu vertauschen für kleines Gebäude. Aug. Torpe, 820 North Ave. samodo

Warner Ave., nahe Lincoln Ave., modernes Flatgebäude, $2800. Aug. Torpe, 820 North Ave. samodi

Modernes drei 6 Zimmer Flatgebäude, 1037 Newport Ave., Preis $4000. Aug. Torpe, 820 North Avenue. samo

Melrose Str., nahe Southport Ave., gutes zwei 4 Zimmer Flatgebäude, $3000. August Torpe, 820 North Ave. samo

Zu verkaufen: Bradley Place nahe Robey Str., elegante moderne 2-stöck. Frame-Residenz, Brick-Basement, 6 Zimmer und Bad, Furnaceheizung, in feiner Nachbarschaft, 30 Fuß Lot; Preis für sofortigen Verkauf, $4400. Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. samo

Burling Str., nahe Center Str., ist gutes 5 und 6 Zimmer Framegebäude für $2500 zu verkaufen. Aug. Torpe, 820 North Ave. samomi

Zweistöckiges Brick-Geschäftsgebäude an Halsted, nahe Center Str. zu verkaufen, $5500. Aug. Torpe, 820 North Ave. samofr

Zu verkaufen: Bargain, Lots an Wrightwood Ave., Diversey Ave., nahe 42. Nur $300. $10 Anzahlung. Eigenthümer 4214 Calumet Ave. somo

Zu verkaufen: Bargain, zweistöckiges Framehaus, vier 4-Zimmer-Flats, Attic und Basement. Eigenthümer 3231 Osgood Str. sasomo

5 und 6 Zimmer Flatgebäude, 1943 Melrose Str., zu verkaufen, $3100. Aug. Torpe, 820 North Ave. sasomo

An Maple Square Ave. ist ein modernes 2stöckiges 7 und 8 Zimmer Stein-Flatgebäude, große Lot, zu verkaufen, $7200. Torpe, 820 North Avenue. 28mailwX

1409 Cuyler Ave., nahe Perry Str. gelegen, ist modernes Flatgebäude mit zwei Lotten für $6000 zu verkaufen. August Torpe, 820 North Avenue. 28mailwX

Gesucht: Für $300 Baar, Käufer für zwei- und dreistöckige Brickgebäude in Lake View; schnelle Bedienung garantirt. Aug. Torpe, 820 North Ave. 28mailwX

Nordwestseite.

Logan Square Bargain! $650 kaufen 27 Fuß Lotten, an gepflasterter Straße, mit Zement-Seitenwege, nahe Milwaukee Ave. Cars und Logan Square Hochbahnstation. $50 Anzahlung, Rest monatlich. W. H. Giesecke & Bro., Office Sonntags geschlossen. 2811 Milwaukee Av. 23maimomifrlm

Bezahlt keine Miethe! — Nur $300 kaufen moderne 7 Zimmer Residenz mit Bad, an Costello Ave. nahe Armitage, Rest gleich Miethe. Adr.: W. 700 Abendpost. somo

Westseite.

Eigenthümer muß Stadt verlassen, verschleudert sein 8 Zimmer Haus, Zementbasement, Dampfheizung; verkauft ferner Möbel zu mäßigem Preise. Annehmbare Offerten erwünscht. 2339 W. 21. Str. nahe Western Ave. sasomo

$100 Anzahlung kaufen 4 Zimmer-Haus nahe Garfield Park-Hochbahn. Brodfuehrer, 84 La Salle Straße. samo

Vorstädte.

Zu verkaufen: Bargain, 6-Zimmer Cottage, Eck-Lot, 30 bei 125 Fuß; alle Verbesserungen ausgeführt und bezahlt; nur $2650; leichte Zahlungen; nahe 25. Str. und 43. Ave., in Crawford. 24mailw
Francis A. Bear & Co., 105 Washington Str.

Bargain: Lot, 100 bei 200 Fuß, in Riverside, nahe Ogden Ave.-Cars; Straße gepflastert und Sewer, bezahlt; nur $700; leichte Zahlungen.
Francis A. Bear & Co., 105 Washington Str. 24mailw

Farmländereien.

Gelegenheitskauf! Mit nur $60 kann eine Baldwin County Farm gekauft werden. Adresse: W. 715, Abendpost.

Zu verkaufen: 80 Acres, angrenzend an Eisenbahn, guter Bach fließt durch das Land, nahe den Dells, Kilbourn, Wis.; sehr niedriger Preis für Baar. L. Brieske & Co., 3502 Milwaukee Ave. somodi

Zu verkaufen: Ein großer Bargain, 200 Acres in Wisconsin, ungefähr 45 urbar, Rest Holzland, 2 Pferde, 7 Stück Vieh, 225 Hühner, Farmgeräthschaften und Holzfäller-Werkzeuge, Alles für $2400 baar. Deutsches Settlement, deutsche Kirchen, 5½ Meilen von Town, ¾ Meilen bis zur Schule. Nachzufragen: A. F. Johnson, 505 Atwood Building, Clark und Madison Straße. 29mailwX

Zu verkaufen oder auch vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum: 160 Acres, alles unter Pflug bis auf 35 Acres Weide, etwas Frucht, alles in schönster Blüthe, ganz neue Gebäude, kann auch getheilt werden, nahe Schulhaus und Kirchen, West Olive, Michigan. Sprecht vor bei Born, 1955 Addison, Ecke N. Robey Str., Chicago. sasomo

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gute Farmen mit Viehbestand, Ernte, Maschinerie, für Chicago Property. Rehf, 121 LaSalle Str. 27mai—1jlX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Farmen mit Viehbestand, Ernten etc. Rehf, 121 La Salle Str. 14mailmX*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Michigan-, Wisconsin- oder Indiana-Farmen. Brodfuehrer, 84 La Salle Str. samo

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Paperhanging, Painting, Calcimining gut und billig ausgeführt. Bitz, 1155 W. Chicago Ave.

Plasterer-, Brick-, Zement- und Schornstein-Arbeit billig ausgeführt. Oberlies, 1653 N. Halsted Str. modosi

Automobile für Hochzeiten und andere Gelegenheiten zu Kutschen-Preisen.
Shenandoah Automobile Livery Co.
Jos. Libal, Proprietor,
3145—53 N. Halsted Str.—Telephon Lake View 1323.
Offene oder geschlossene Wagen.
mi28,30,jun1,3,5,7,9

Vollmachten, Testamente, Beglaubigungen, Uebertragungen, Verkaufsbriefe und sonstige notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig. Sartorius, 178 Fifth Ave., Abends u. Sonntags 1938 Mohawk Str. sondifr*

Uebersetzungen, deutsch-englisch, englisch-deutsch, Korrespondenz, schriftliche Arbeiten jeder Art prompt und zuverlässig. Sartorius, 178 Fifth Ave., Abds. und Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. dosamomi*

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 207—9, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen, Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6ja*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. sasiog

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, prompt und mäßige Preise. Klotz & Co., Schiller Bldg., oder 720 First National Bank Bldg. Kleines Buch über Patente frei. 11ep,mifrmo*

Dampfer-Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Goodrich-Dampfer: Nach Grand Haven und Muskegon, $1.50. Nach Grand Rapids, $2.00. 7:45 Abends, täglich. Nach Milwaukee und Racine, $1.00. 8:15 Uhr Abends, ausgenommen Sonntags. Docks Fuß von Michigan Ave. Stadt Ticket-Office: 101 Adams Straße. Telephon: Randolph 4076. 9maiBm

Rothschild & Company

„S. & H." grüne Trading Stamps frei

Doppelte Stamps

Dienstag den ganzen Tag

Lokalbericht.

Gefährliches Pflaster.

New Yorker Anzeigenagent überfahren und schwer verletzt.

Fiel aus dem Fenster.

Katie Bardowski den erlittenen Verletzungen erlegen.— Durch eigne Schuld?— Opfer angeblich grober Fahrlässigkeit. Spielball der Wellen.

Beim Versuche, an Clarendon Ave. die Sheridan Road zu kreuzen, wurde gestern Abend der 39jährige New Yorker Anzeigen-Agent Frank E. Allen, der hier besuchsweise bei seinem Bruder, Nr. 3928 Clarendon Ave. weilt, von einem vom Eigenthümer, Samuel Klein, Nr. 940 Lakeside Place, bedienten Kraftwagen über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der außer Quetschungen und Schrammen innerlich schwere Verletzungen erlitten hat, wurde in einer Ambulanz nach dem North Chicago-Hospital geschafft.

Klein, Mitglied der Kleider-Großhandlung, Klein & Marks, Nr. 258 Franklin Straße, betheuerte, daß er beim besten Willen den Unfall nicht verhüten konnte. Von seiner Verhaftung wurde Abstand genommen. Er war zur Zeit von seiner Gattin begleitet.

Arme Katie!

Die einjährige Katie Bardowski, Nr. 304 Kensington Ave., kletterte gestern Vormittag aus ihrer Wiege auf das Fensterbrett, verlor das Gleichgewicht und stürzte aus dem Fenster auf das Pflaster hinab. Man schaffte sie nach dem Countyhospital, wo festgestellt wurde, daß sie einen Schädelbruch erlitten hatte. Drei Stunden nach ihrer Einlieferung starb sie. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Angeblich unvermeidlich.

Ein zehnjähriger Knabe wurde heute auf der Madison Str.-Brücke von einem Kraftwagen der Walden-Shaw Auto Livery Co., den der vom Polizisten Patrick J. Hermann begleitete und beschützte Streikbrecher Frank Reynolds bediente, über den Haufen gefahren und schwer verletzt. Polizist und Wagenführer behaupten, daß der Knabe leichtfertig und unerwartet in den Pfad des Wagens gelaufen, der Unfall also seitens des Wagenführers nicht zu vermeiden gewesen sei.

Der Verunglückte heißt Wm. Wennerstrom. Er befindet sich in der elterlichen Wohnung Nr. 2316 W. Madison Straße in ärztlicher Behandlung.

Geknickte Mädchenknospe.

An Garfield Boulevard und Calumet Ave. wurde Samstag Abend nach zehn Uhr Ida, die 15jährige Tochter des Pferdehändlers Jakob Siegel, Nr. 5230 Prairie Ave., von einem Charles S. Partridge, Nr. 6114 Woodlawn Ave. gehörenden, von seinem 18jährigen Sohne Lloyd bedienten Kraftwagen überfahren. Im Kraftwagen befanden sich außer Lloyd seine Mutter, sein Schwager E. H. Woodman und dessen Gattin.

Lloyd holte sofort einen Arzt. Die Verunglückte wurde zuerst nach der elterlichen Wohnung und bald darauf nach dem Michael Reese-Hospital geschafft, wo sie gestern früh starb. Sie hatte einen Bruch des Schlüsselbeins, des rechten Arms und wahrscheinlich auch des Schädels erlitten.

Den Angaben von Helen Burrows, Nr. 208 Ost 53. Str. gemäß, mit der sie das Theater besucht hatte, fuhr Lloyd unsinnig schnell. Auch hatte er angeblich unterlassen, irgend welche Warnungssignale zu geben. Da es stark regnete, hätte Ida den Schirm aufgespannt gehabt und den heranrasenden Wagen nicht bemerkt. Hunderte von Straßengängern wären Zeugen des Unfalls gewesen, hätten die Ueberfahrene aber im Straßenkoth liegen lassen, bis ein Polizist nahte, der sich ihrer annahm und sie heimschaffen ließ.

Lloyd befindet sich in Haft.

Erlitt einen Knöchelbruch.

Der 16jährige Arthur Byrnes war gestern Abend an der Ost 47. Str. eben einer Cottage Grove Ave.-Elektrischen entstiegen, als er von einem Kraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Der Verunglückte hat einen Bruch des linken Knöchels erlitten. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Vergnügen eigener Art.

Frank Zacigalupic, John Cortwright, Frank McDonough, Frl. Bessie Noirot und John Hofbrauer unternahmen gestern in ihrer Barkasse „Nettie" eine Ausfahrt auf den See. Sie befanden sich etwa acht Meilen vom Ufer entfernt, als die Maschinerie versagte. Stundenlang trieben sie hilflos umher, bis Frank Sobota in der „Busy Bee" ihren Pfad kreuzte, sie aufnahm und ans Ufer brachte. Hofbrauer, der ununterbrochen an der Pumpe beschäftigt gewesen war, klappte zusammen und erholte sich erst im Klubhaus der „Lotsen und Piraten" von seiner Ohnmacht.

Ertrunken.

John Bielch, Nr. 900 Ashland Ave., lag gestern in Morton Grove dem Angelsport ob, als ihm der Wind seinen Hut entführte. Er griff hastig nach der Kopfbedeckung, verlor das Gleichgewicht, fiel in den Nordarm des Flusses und ertrank, ehe ihm die Augenzeugen Hilfe leisten konnten. Die Leiche wurde geborgen. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Ueberfahren.

An Clark und Van Buren Straße wurde gestern Abend der 25jährige Martin Snooks, ein Wächter der Firma Armour & Co., von einer Wentworth Ave.-Elektrischen überfahren. Der Verunglückte hat außer schweren Quetschungen und Schrammen auch einen Schädelbruch erlitten. Sein Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet.

Eine Protestversammlung.

Bewohner der 5. Ward erheben Einwand gegen Anlage der Chicago Sanitary Co.

Protest gegen die Errichtung der Anlage der Chicago Sanitary Co. in der 5. Ward wurde gestern in einer Versammlung in der Schulhalle der Kirche zur Geburt Christi erhoben. Die Firma, deren Haupt Louis Myer ist, hat das Grundstück Nr. 3668 Wallace Straße auf fünf Jahre gepachtet. Sie reinigt Abfallgruben, deren Inhalt in Fässern aufbewahrt wird, bis die darin enthaltenen Fettstoffe abgeschöpft werden können. Myer hat am Samstag Nachmittag von Richter Chetlain einen Einhaltsbefehl erwirkt, durch den die Stadt daran gehindert werden soll, die Errichtung der Anlage zu verbieten. Ald. Martin erklärte, daß die Anlage schon längst hätte verlegt werden müssen. Es scheine, als ob sich Myer eines „Pulls" beim Gesundheitsamt erfreue, sonst würde seine Anlage nicht innerhalb der Stadtgrenzen geduldet werden. Eine Resolution, in der gegen die Errichtung der Anlage nachdrücklich protestirt wurde, kam zur Annahme, und ein Ausschuß von 25 Personen wurde ernannt, der morgen bei Mayor Busse und Korporationsanwalt Brundage vorstellig werden soll.

Gestörte Nachtruhe.

Drei Familien durch Feuer zur Flucht auf die Straße genöthigt.

Im Laden der Möbelhändler Harris & Covitz, Nr. 1032 Milwaukee Avenue, brach heute früh um zwei Uhr Feuer aus. Es wurde von einem Straßengänger entdeckt, der die Feuerwehr alarmirte und die beiden den oberen Stock bewohnenden Familien weckte. Die Leutchen flüchteten halbnackt auf die Straße. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $2500 Schaden angerichtet hatte. Man muthmaßt, daß es durch Kurzschluß verursacht worden war.

Auf unaufgeklärte Weise brach heute früh gegen drei Uhr Feuer aus im Laden des Zuckerwaarenhändlers Stanley Ghulski. Dieser, der mit Frau und Kinder hinter dem Laden wohnt, brachte seine Lieben rechtzeitig in Sicherheit. Das einstöckige Gebäude wurde fast gänzlich eingeäschert. Ghulski beziffert seinen Verlust auf $5000. Die Polizei bemüht sich jetzt, die Entstehungsursache des Brandes festzustellen.

Für Männer!

Freie Konsultation.

Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechtem Blut, ... men, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sichere und schnelle Heilung an Dr. Weiss, 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 94.

Gestrige Vereinsfeste.

Der öster.-ungar. Kranken-Unterstützungsverein besteht 25 Jahre.

Eindrucksvolle Feier.

Sie begann am Nachmittag mit einer musikalischen Unterhaltung und schloß am Abend mit Festessen und Ball.— Prächtiges Konzert des „Ambrosius".

Den Mittelpunkt der gestern Nachmittag und Abend in der Nordseite-Turnhalle abgehaltenen glänzenden Feier des silbernen Jubiläums des Oesterreich-Ungarischen Kranken-Unterstützungsvereins bildeten die überlebenden fünf der 26 Gründer des Vereins, die Herren J. Gottlieb, Nathan Goldfinger, Nathan Unger, J. Beiersach und Julius Rosseth. Die fünf Jubilare hatten während der Durchführung des Unterhaltungs-Programms am Nachmittag Ehrenplätze auf der Bühne inne. Herr Josef Rusnak hieß die große Versammlung in einigen herzlichen Worten willkommen, worauf Rabbi J. Klein ein Gebet sprach. Darauf schilderte der Präsident des Vereins, Herr Philipp Klein, in anschaulicher Weise die Entwicklung und die segensvolle Thätigkeit der Gesellschaft im Verlauf des letzten Vierteljahrhunderts. Daß die Idee der Gründung auf fruchtbaren Boden gefallen war, bewies die schnelle Zunahme an Mitgliedern, deren es jetzt rund 500 sind. Dient der Verein auch in erster Linie der Unterstützung von kranken und nothleidenden Mitgliedern, so hat er das Gebiet seiner Thätigkeit doch weit über die engen Grenzen der Vereinsmitgliedschaft ausgedehnt und in aller Stille zahllosen unverschuldeter Weise in Noth gerathenen Landsleuten hilfreich die Hand zur Rettung geboten. Das Vermögen des Vereins ist trotz der vielen an ihn gestellten Anforderungen auf $20,000 angewachsen, außerdem hat der Verein unlängst zu seinem alten großen Begräbnißplatz auf Waldheim einen zweiten, auf der anderen Seite der Straße, gekauft und zum Kostenpreise von $2100 eine schmucke Kapelle dort errichtet. In Krankheitsfällen werden an Vereinsmitglieder vierzehn Wochen lang $5, später $2.50 die Woche bezahlt, im Sterbefall an die Hinterbliebenen $100. Dies alles und noch mehr schilderte Herr Klein in seiner Ansprache, in der er auch die fleißige Mitarbeiterschaft aller Beamten rühmte. Herr Wm. A. Willett, Bariton, Frl. May Julia Riley, Deklamatorin, und Frl. Rose Rusnak, Sopran, Mitglieder des Bush Temple-Musikkonservatoriums, führten nun ein prächtiges musikalisches Programm durch, und die kleine Ernestine Dettelbach zeigte sich unter Klavierbegleitung ihrer Mutter, Frau Dettelbach, in einigen zierlichen Tänzen, mit denen sie großen Beifall fand. Auf das Konzert folgte Festessen, bei dem Herr N. J. Pritzker Sprechmeister war und die Herren Samuel Alschuler, Patrick H. O'Donnell und Rabbi Julius Newman Ansprachen hielten. Ein glänzender Ball brachte das schöne Fest zum Abschluß. Die Festordner waren die Herren Joseph Rusnak, Jakob Weinberger, Nicholas Pritzker, D. Frisch, H. S. Blum, Peter Ratzenstein und Louis Perlmann.

Die gegenwärtigen Beamten sind: Philipp Klein, Präsident; B. Friedman, Vizepräsident; N. Unger, Schatzmeister; Leo. Goldfinger, Protokoll-Sekretär.

Den Direktorenrath bilden: J. B. Goldman, N. J. Pritzker, Fr. Weinberger, J. Deutelbaum, Jakob Weinberger, H. A. Gottlieb, L. Perlman, D. Frisch, Fr. Hillman, J. Roseth, Max Newman, H. Herskovitz, Ad. Kaufman, B. Kaufman und B. Goldman.

Ambrosius-Männerchor.

Einen vorzüglichen Verlauf nahm das in Hoerbers Halle an der Blue Island Avenue gestern Abend vom Ambrosius-Männerchor, einem der leistungsfähigsten deutschen Gesangvereine der Stadt, veranstaltete Frühjahrskonzert. Nicht nur hatten sich in der Erwartung auf ungewöhnlich reiche Kunstgenüsse die Mitglieder des Vereins vollzählig eingefunden, sondern auch die des Gesangvereins Calumet, des Richard Wagner-Männerchor, des Westseite-Liederkranz, des Katholischen Kasino, des Hessen-Nassauer Unterstützungsvereins und anderer sangesfreudiger Vereinigungen, so daß die Halle sich fast als zu klein erwies. Der Festpräsident, Herr Wilhelm Kuhns, hielt eine begeisternde Begrüßungsansprache, eine Hymne auf die Musik und auf das deutsche Volkslied, dessen Pflege er seinen Zuhörern in Worten packender Begeisterung empfahl. Mit dem Konzert, welches in jeder Hinsicht mustergiltig war, führte sich der neue Dirigent des Vereins, Herr J. Memmesheimer, in vortrefflicher Weise ein. Der Männerchor sang, unter Orchesterbegleitung, die „Liedesfreiheit" und später „Sangesweihe", Männerchor, Tenor und Baritonsolo mit Pianobegleitung, Chöre, welche auf dem Bundessängerfest in Milwaukee im nächsten Jahre gesungen werden. Es war eine wahre Freude, den Vorträgen zu lauschen. Das Tenorsolo wurde von Herrn Joseph P. Kuhn, das Baritonsolo von Herrn Joseph Keller gesungen. Zusammen mit Frl. Josephine Then, Sopran, sangen die Herren Kuhn und Keller auch in beifälliger Weise das Terzett aus der Oper „Nachtlager von Granada". Frl. Then verfügt über vortreffliche Stimmittel, wie sich schon bei ihrem ersten Vortrag —dem Solo „Einladung zum Walzer" —erwies. Gestern Abend war die Dame, die den Musikfreunden übrigens keine Fremde mehr ist, beim Ambrosius-Männerchor zum ersten Male zu Gast, und die ihr gewordene Aufnahme war eine sehr herzliche. Andere schöne Nummern des Programms waren: „Abendständchen" und „Die Treue", vom festgebenden Verein mit Orchesterbegleitung vorgetragen, das urkomische Terzett „Die kurirten Freier", von den Herren J. P. Kuhns, Jos. Keller und Wilhelm Kuhns gesungen, und, zum Schluß, das humoristische Gesammtspiel „Die Heimkehr vom Sängerfeste" oder „Der Mord in der Druselgasse". Den Chor sang der Ambrosius-Männerchor, und die Einzelpartien lagen in den Händen der Sänger Math. Wilkin, Henry Streb, Wm. Kuhns, Joseph Keller, Henry Heeb, Karl Schultz, Frank Stoeck und Joseph Erbach. Dem Konzert folgte ein Ball. Die Anordnungen waren von den Herren Kuhns, Erbach, Schultz, Jakob und John Muth, Streb, John Manger und Jos. Weiler getroffen worden.

Gewerkschaftsrath protestirt.

Anwalt Darrow befürwortet die Wahl von arbeiterfreundlichen Richtern.

Erwählung von Richtern, die wirthschaftliche und soziale Fragen mit den Augen des Arbeiters ansehen, befürwortete Anwalt Clarence S. Darrow gestern in einer Ansprache an 7000 Gewerkschaftler im Lyric Theater. Die Versammlung, einberufen von dem hiesigen Gewerkschaftsrath, stellte einen Protest gegen die jüngste Entscheidung des Appellhofs dar, daß es ungesetzlich sei, mit einem Streik zu drohen und sich zu weigern, mit nicht zu einem Arbeiterverband gehörigen Arbeitern zusammenzuarbeiten.

Die Entscheidung wurde in einem Verfahren von acht Angestellten der Chicago Railways Co. gegen die Beamten der Straßenbahnverbände der Nord- und Westseite abgegeben. Anwalt Darrow führte aus, daß Richter Smith entschieden habe, der Einhaltsbefehl gegen die Beamten der Straßenbahnverbände solle erlassen werdn, während die Richter Mack und Walker sich in entgegengesetztem Sinn ausgesprochen hätten. Beide Entscheidungen stützten sich auf das Gesetz.

In einem Arbeiterfall komme es ganz darauf an, von welchem Gesichtspunkt der Richter ausgehe. Sei der Richter den Arbeitern freundlich gesinnt, so falle die Entscheidung zu ihren Gunsten aus. Dies sei auch in diesem Verfahren der Fall. Richter Mack, der sich für wirthschaftliche und soziale Fragen interessire, sei infolge seiner Ansichten zu seiner Entscheidung gekommen. Richter, die alle Fragen vom Standpunkt der Korporationen aus ansehen, würden natürlich zu einer Entscheidung wie der Richter Smith's kommen.

Außer Anwalt Darrow sprach noch Präsident W. D. Mahon vom Nationalverband der Straßenbahner, der erklärte, das ganze Verfahren ziele nur darauf ab, die Straßenbahnerverbände zu ruiniren. Die Klage sei mit Hilfe des Betriebsleiters der Straßenbahngesellschaft Herzog anhängig gemacht worden, wie einer der acht Kläger zugestanden habe.

Persische Mißwirthschaft.

Der entthronte Perserschah, der jetzt in Rußland ein unbeachtetes Dasein führt, hat für die Sünden seiner Vorgänger mitbüßen müssen. Die Geduld des persischen Volkes, das sich ungezählte Jahre hindurch die entsetzliche Mißwirthschaft der „Schatten Gottes", der „König der Könige" gefallen ließ, muß unendlich groß gewesen sein. Ein Europäer kann sich kaum vorstellen, wie bedrückt und ausgesogen die Perser wurden. Karakteristische Beispiele hierfür bringt der letzte Band der Ullstein'schen Weltgeschichte unter anderem vom Hofe des Schahs Fetch Ali, und zwar nach Memoiren, die Abud ad Daula, einer der Söhne des Schahs veröffentlicht hat. Im Harem nahmen die Damen aus dem Kandscharenstamm und den anderen vornehmen Geschlechtern des Landes, etwa 40 an der Zahl, den ersten Rang ein. Die vornehmste unter ihnen war Aßjia Chanum, die Mutter des Thronfolgers. Außer ihr aber hatte nur noch eine Frau, die Mutter des kleinen Prinzen Kaßin, die Gunst des Schah genossen. Die anderen mußten sich mit dem Ehrenvorrang begnügen, während die meist aus niederen Ständen entsprossenen Favoriten, unter ihnen die Jüdin Marjam Chanum, das Herz des Schah beherrschten. Die Finanzen des königlichen Haushaltes besorgte eine ehemalige Sklavin. Neben ihr nahmen die Dienerinnen der Kaffeetafel eine bevorzugte Stellung ein. Eins ihrer Vorrechte war, einen im königlichen Hemde gefangenen Floh einem der Prinzen zu überbringen; dieser mußte das Recht, ein Thier zu tödten, das den geheiligten Leib des Herrschers zu belästigen gewagt hatte, mit einer großen, vom Schah selbst vorher bestimmten Summe erkaufen. Die Verschwendung, die am Hofe getrieben wurde, ging ins Maßlose. Die Favoritin Tauß-Chanum soll nicht weniger als 12,000 Tumans (96,000 Mark) alljährlich für die Gewürze ihrer Küche ausgegeben haben. Seine äußerst zahlreiche Familie suchte der Schah durch reiche Morgengaben bei der Eheschließung auszustatten. Dabei betrug das offizielle Einkommen des Schahs aus dem freilich mäßigen Grundsteuerertrag nur 989,000 Tumans; dazu kamen noch die Geschenke am Naurustage, Geldstrafen und Konfiskationen im Betrage von etwa 1,500,000 Tumans jährlich. Freilich mußte sich die ganze Verwaltung und das Heer selbst erhalten.

— Woher weißt Du? — Wirth: „Sie sagten, der andere Herr sei Ihr Bürokollege; da könnten Sie doch ein Zimmer theilen." — „Nee, nee, nee — der schnarcht mir zu sehr!"

Endeten durch Leuchtgas.

Der Koroner wird die üblichen Inqueste abhalten.

Die 79jährige Frau Gusta Kunchenka, Nr. 10321 Avenue O, ist gestern an Leuchtgas erstickt. Die Polizei gelangte zu der Ansicht, daß die Greisin in einem durch Altersschwäche verursachten Anfalle von Schwermuth ihrem Dasein ein Ende gemacht habe.

Im Badezimmer der Wohnung von Joseph Spiegel, Nr. 4943 Michigan Ave., wurde gestern das Dienstmädchen Anna Benda an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Der Koroner wird sich bemühen festzustellen, ob Unfall oder Selbstmord vorliegt.

Durch eine langwierige Krankheit zur Verzweiflung getrieben, machte gestern die 36jährige Frau Mary Smith, Nr. 159 N. Elizabeth Straße, mittels Leuchtgases ihrem Dasein ein Ende. Der Wittwer erzählte der Polizei, sie habe wiederholt gedroht, daß sie Selbstmord begehen werde.

Kirchweih in Oak Park.

Erzbischof Quigley hat gestern in Oak Park zwei Kirchen geweiht, die ersten katholischen in der Vorstadt. Am Vormittag weihte er die St. Edmundskirche an der Oak Park Ave. und Pleasant Straße, deren Gemeinde, Pfarrer Code gegründet hatte und auch leiten wird, und am Nachmittag die böhmische Maria Celia-Kirche, 15. Str. und Euclid Ave., Süd Oak Park. Bischof Dunne von Peoria hielt bei der ersteren Feier die Festpredigt und Pfarrer Kocarmick bei der letzteren. Auch firmte der Erzbischof fünfzig Kinder in der St. Edmunds-Gemeinde.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bauerle, Anna, 36 J., Garnee, Ill.
Fritz, Julianna, 44 J., 1647 W. 18. Str.
Griebenow, Anna, 47 J., 1930 Diversey Blvd.
Hohn, Andrew, 73 J., 832 Milton Ave.
Meyer, Emil L., 65 J., 745 Root Str.
Menzel, Richard, 28 J., 3256 Wall Str.
Muller, Louise, 64 J., 1547 W. Chicago Ave.
Marschultz, Oskar, 70 J., 608 Wells Str.
Mittermann, C., 74 J., 2315 W. Monroe Str.
Meyers, Myrtle, 3 J., 2448 Carmen Ave.
Ritter, Hulda, 42 J., 2637 Cottage Grove Ave.
Schubert, Charles, 72 J., 2200 Kimball Ave.
Schwochow, F., 6 T., 1733 N. Central Park Ave.
Tempelhagen, L., 25 J., 1620 Washburn Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Juliana gegen Andras Racz, grausame Behandlung; Frances gegen Edwin S. Goldstein, Ehebruch; Mary gegen Gustav G. Handtmann, Verlassen; Anton gegen Katarzyna Stompon, Ehebruch; Ida gegen Charles Alexander, grausame Behandlung; Josephine gegen Edward J. McGrogan, grausame Behandlung; Clara gegen Arthur J. Pickens, Ehebruch; Mary gegen Gordon M. Pundsort, Verlassen; Rae gegen Edward B. Kanouse, Verlassen; Rose gegen Emil Severe, Trunksucht.

Marktbericht.

Chicago, den 30. Mai 1910.

(Des Feiertags wegen ist die Produktenbörse heute geschlossen.)

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.00—$1.03; Nr. 3, roth, 98c—$1.02; Nr. 2, hart, $1.00—$1.03; Nr. 3, hart, 95c—$1.00.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 92c—$1.00.

Mais, Nr. 2, 57c; Nr. 2, weiß, 60—60¼c; Nr. 2, gelb, 57½—58½c; Nr. 3, 55½—56c; Nr. 3, weiß, 59—59½c; Nr. 3, gelb, 56—58c; Nr. 4, 52½—54c.

Hafer, Nr. 2, 38—38½c; Nr. 2, weiß, 38¾—39c; Nr. 3, 39c; Nr. 3, weiß, 35—38¼c; Nr. 4, weiß, 34—36c; Standard, 38—39c.

Roggen, Nr. 2, 75—76c; Nr. 3, 65—75c; Nr. 4, 55—65c.

Gerste. „Malting", 55—64c; „Mixing", 45—50c; „Screenings", 30—46c.

Mehl. „Winter Patents", $5.00—$5.10 das Faß; Roggenmehl, $3.50—$3.70; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags", $4.80—$4.90; besondere Marken, $6.15—$6.45.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $16.00—$17.00; Nr. 1, $14.00—$15.00; bestes Prairie, $14.00—$14.50; do., Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $10.50—$12.00; Packheu, $6.00—$7.00.

Timothy-Samen. „Country Lots", $2.75—$3.75.

Kleesamen. „Cash Lots", $6.50—$9.75.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.09¾
Headlight, 175	0.11
Eocene	0.11¾
Michigan Test	0.11¾
Gasolin	0.15
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.81
do., gereinigt, per 5 Faß	0.82
Terpentin	0.66

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Rinder, $7.75—$8.75 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.00—$7.75; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$6.90; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.00—$8.35; Bullen, gute bis ausgesuchte, $5.00—$6.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $9.55—$9.62½ per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $9.50—$9.65; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $9.60—$9.70; gute bis ausgesuchte Ferkel, $9.00—$9.55; „Stags", $9.25—$9.90.

Schafe. „Clipped Wethers", per 100 Pfd., $4.75—$5.25; „Feeding Ewes", $3.50—$5.00; „Yearlings", $5.50—$6.10; „Clipped Lambs", $8.00—$8.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$0.29½
Nr. 1, das Pfund		0.26
Nr. 2, das Pfund		0.25
„Dairies", extra, das Pfund		0.26
Nr. 1, das Pfund		0.24
„Ladles", das Pfund		0.22½
Backwaare, das Pfund		0.21½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14	—0.16
do. (Kisten eingeschlossen)	0.15	—0.16½
„Firsts", das Dutzend	0.16	—0.18½
„Extras", das Dutzend		0.21½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.13¾
„Young America", das Pfund		0.15½
„Daisies", das Pfund		0.14½
„Brick", das Pfund		0.13½
Schweizer, das Pfund		0.22
Limburger, das Pfund		0.13

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.16
„Broilers"	0.25	—0.30
Hähne, das Pfund		0.11½
Truthühner, das Pfund		0.17
Gänse, das Pfund		0.10
Enten, das Pfund		0.15
Geflügel (Eisspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.16	—0.16½
Truthühner, das Pfund		0.20
Enten, das Pfund	0.14	—0.18
Gänse, das Pfund	0.07	—0.10
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.08½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.09½
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10	—0.10½

Gemüse und frisches Obst.

Grape-Fruit, die Kiste	2.00	—4.50
Spargeln, die Kiste	0.75	—1.25
Aepfel, das Faß	1.25	—5.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	2.50	—3.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.75	—3.50
Ananas, die Kiste	2.00	—3.00
Kraut, neu, die Kiste	0.75	—1.75
Gurken, das Dutzend	0.40	—0.50
Blumenkohl, die Kiste	0.75	—1.00
Sellerie, Kalifornia, die Kiste	7.00	—8.50
Grüne Erbsen, die Kiste	1.00	—1.25
Grüne Zwiebeln, die Kiste		0.25
Meerrettig, Dutzend Stangen	0.60	—0.70
Kopfsalat, die Kiste		0.25
Blattsalat, die Kiste	0.10	—0.15
Rothe Rüben, neue, die Kiste		0.50
Mohrrüben, neue, die Kiste	0.90	—1.10
Zwiebeln, die Kiste	1.00	—1.60
Rüben, neue, die Kiste		0.25
Spinat, die Kiste	0.05	—0.10
Rettige, die Kiste		0.50
Tomaten, die Kiste	1.00	—2.00
Pfefferschoten, die Kiste	1.25	—1.50
Rhabarber, die Kiste	0.40	—0.50
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10	—0.15
Erdbeeren, 24 Quarts	2.50	—3.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.65	—1.50
Trockene Bohnen, ausgelesen	2.25	—2.37½
Rothe Nierenbohnen	3.10	—3.35
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pf.	5.05	—5.10
Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.30	—0.35
do., neue, der Bushel	0.90	—1.15

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt!

Leiden Sie an getroffen Krankheiten, deren Heilung Sie Ihrem Familienarzt nicht anvertrauen mögen?

Spezial- und zugezogene Krankheiten von Männern

Blutvergiftung, Hautausschläge, Flecken, Finnen, Geschwüre im Hals, auf der Zunge, im Mund

Verlorene Manneskraft, Wasserbeschwerden, Jugendverirrungen, Entzündungen, verknotete geschwollene Venen

Schleimflecken im Munde, übelriechender Athem und sonstige Symptome von schlechtem Blut herrührend, permanent geheilt.

Mannbarkeit.—Haben Sie die Gesetze der Natur verletzt? Schwacher Rücken, Betrübtheit, Verlust der Energie, Jugendsünden, die Folgen von schlechtem Lebensgang, Zittern der Glieder, Schwäche, Betrübtheit, Kräfteverlust durch unnatürliche Gewohnheiten herbeigeführt. Bedenken Sie, wir garantiren eine Kur in jedem Fall.

Medizin wird frei geliefert.

Sprechstunden: Von 10 bis 4 Uhr Nachmittags und von 6—7 Uhr Abends; Sonntags und an Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr Mittags.

Illinois Medical Institute and Sanitarium

150 Süd Clark Straße, nahe Madison Str., Chicago, Ill.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

8657 Marshfield Ave., 2stöck. Brick-Flat, R. Dickstein; $4200.
2521 S. Harding Ave., 2stöck. Brick-Flat: Rosalia Roszperka; $4500.
3518 Hamilton Ave., 2stöck. Brick-Flat, Caroline Schrapp; $4600.
1819 Clybourn Ave., weiteres 1stöck. Brick-Stockwerk, Carl Klaus; $2200.
3306 Lexington Str., 2stöck. Brick-Apartment, C. G. Andres; $6000.
2065 N. Leavitt Str., 3stöck. Brick-Flat, A. F. Stephany; $5600.
4836—38 S. Seeley Ave., zwei 1½stöck. Frame-Cottages, Korokland Stosef; $5200.
643—45 Poplar Ave., 2stöck. Frame-Residenz, N. Granberg; $5000.
5888 Ridge Ave., 2stöck. Brick-Flat, Nels Nelson; $5000.
8701 Exchange Ave., 1stöck. Frame-Store und Flat, Thomas Maciejewski; $2000.
2820 S. Hamlin Ave., 1stöck. Brickhaus, Frank Splavec; $1500.
3649 East 101. Str., 2stöck. Frame-Flat, Mrs. Louise Schuandt; $2800.
1617 N. Troy Str., 1stöck. Brick-Fabrik, Chicago Metal Weather Strip Co.; $1200.
4928—54—56 Iowa Str., drei 2stöck. Brick-Flats, Charles Holman; $9000.
4209 Cortez Str., 2stöck. Brick-Flat, Martin Dunski; $3000.
6453 S. Seeley Ave., 1½stöck. Brickhaus, S. Heck & Co.; $1300.
1933 W. Chicago Ave., 1stöck. Brick-Store; Mrs. C. Walsh; $2300.
4707—11—15—22 West End Ave., vier 2stöck. Brick-Flats, Harvey Brackett; $16,000.
1016—24 East 47. Str., 2stöck. Brick-Schule und Halle, kath. Bischof von Chicago; $40,000.
2056 Cullom Ave., 2stöck. Brickhaus, E. J. Kemnitz; $8000.
1951 Howe Str., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, F. H. Warneda, $12,000.
900—902—914 N. Trumbull Ave., drei 1½-stöckige Backstein-Cottages, Sam Brown, $6600.
918 N. Trumbull Ave., 1½-stöck. Backstein-Cottages, Sam Brown, $2200.
11726 La Salle Str., 1½-stöck. Frame-Wohnhaus, R. W. Bosch, $2000.
Northern Michigan Transit Co., 268 bis 318 North Water Str., 1-stöck. Backstein Waarengebäude, $7000.
Edward Ekkelman, 4234 Mozart Str., 1-stöckige Frame-Residenz, $1500.
John Bomberger, 6427—35 Woodlawn Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz, $4000.
Frau Frances Kaiser, 11731 Parnell Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, $4000.
Carl Bergstrom, 10112 Ewing Ave., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, $6000.
J. W. Wise, 3617—19 West 26. Str., 3-stöckiges Backstein Laden- und Flatgebäude, $15,000.
Joseph Gerlach, 2408 Hawley Ave., 1½-stöck. Backstein-Cottage, $1600.
Frank Sieec, 2714 Süd Springfield Ave., 1-stöck. Backstein-Cottage, $1600.
Frank Sieec, 2821 S. 40. Ave., 1-stöck. Backstein-Cottage, $1600.
Frank Sieec, 2837 S. 43. Court, 1-stöck. Backstein-Cottage, $1600.
Frank Sieec, 2803 S. Avers Ave., 1-stöck. Backstein-Cottage, $1600.
Frank Sieec, 2624 S. 40. Ave., 1-stöck. Backstein-Cottage, $1600.
Frank Kazaitus, 3350 Auburn Ave., 1-stöck. Backstein-Anbau, $1500.
O. Fournier, 8 West Chestnut Str., 1- und 2-stöck. Backstein Studio, $3000.
William Sandow, 1513—15 Jackson Park Terrace, 3-stöck. Backstein Apartmentgebäude, $16,000.
Gustav Eriksen, 2334 N. 44. Court, 2-stöck. Frame Flatgebäude, $3800.
John Novak, 22 Ost 118. Str., 2-stöck. Frame Flatgebäude, $3000.
Joseph Stehno, 4639 Washtenaw Ave., 1-stöckige Frame-Residenz, $1000.
W. Judges, 1447 S. Sawyer Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, $5000.
Joseph Loftus, 4836 Sheridan Road, 1-stöck. Backstein Garage, $1500.
Harry Dawney, 635 Ost 90. Place, 1-stöck. Backstein-Cottage, $1600.
John Gustavson, 5965 Cedar Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, $4500.
Anton Ties, 2508 N. Hamlin Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, $4500.
Joseph Falloun, 6610 Honore Str., 1½-stöck. Frame-Residenz, $1000.
Albert Wisner, 3074 Elbridge Ave., 1½-stöck. Frame Wohngebäude, $1700.
William Ahrens, 5128 S. Carpenter Str., 1½-stöck. Frame-Cottage, $1300.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Chase Ave., 100 F. östl. von Perry Str., N. Fr., 50 bei 160, Julius B. Mehering an Ella M. Rabe, $8,500.
Columbia Ave., 366⅔ F. östl. von Lakewood Ave., S. Fr., 33⅓ bei 139, Hermann Nelson an Percy W. Cruickshank, $2,333.
Columbia Ave., 350 F. östl. von Lakewood Ave., S. Fr., 50 bei 139, Wm. M. Gibbons an Albert Steinwedel, $2,625.
Kenilworth Ave., 443 F. östl. von Central Str., S. Fr., 25 bei 160, Peter Phillip an Jed L. Jewel, $1,500.
Morse Ave., S. W. Ecke Perry Str., N. Fr., 75 bei 171, John B. Neff an Chas. B. Gibson, $8,886.
Byron Str., 66 F. westl. von Marshfield Ave., S. Fr., 32½ bei 92, Augustus Klare Jr. an Annie Schaefer, $6,500.
N. Clark Str., S. W. Ecke Edgewater Place, O. Fr., 69 bei 120, Michael M. Rineck an Thomas J. Scherer und Margaret D. Scherer, $8,500.
Diversey Ave., 80 F. westl. von Southport Ave., O. Fr., 24 bei 124, Peter Klassen an Adam Birnich, $5000.
Granville Ave., 100 F. östl. von Evanston Ave., N. Fr., 50 bei 150, John A. McDowell an Frederick Becklenberg, $5000.
Granville Ave., 150 F. östl. von Evanston Ave., N. Fr., 50 bei 150, Nachl. von Louis C. Vanuxem an Frederick Becklenberg, $5000.
Hoyne Ave., 141 F. nördl. von Addison Str., W. Fr., 89½ bei 124, Gerhard F. Stricker an William J. Sandberg, $5,500.
Lafayette Parkway, 429 F. östl. von Sheridan Road, S. Fr., 81 bei 110, Frank R. Kirkham ungeth. ¼ Antheil an Louise E. Crede, $3,625.
Daßelbe Grundstück, ungeth. ½ Antheil, derselbe an Louise Helbach, $7,250.
Daßelbe Grundstück, ungeth. ¼ Antheil, derselbe an William H. Crede, $3,625.
Lincoln Ave., 362 F. nordwestl. von Herndon Str., S. W. Fr., 25 Fuß zur Alley, Erben von Mathias Kuhnen an Nicholas Wolter, Gustav Schley und George C. Maier, $4000.
Lincoln Ave., 125 F. nordwestl. von Leland Ave., O. Fr., 50 Fuß zur Alley, Leo L. Brumhild an Chas. Lenz, $4000.
Oak Grove Ave., 150 F. östl. von Racine Ave., S. Fr., 25 bei 125, Emma T. und Anna S. Rydberg an Lars P. Ekdahl, $4,500.
Roscoe Str., 236 F. westl. von Southport Ave., N. Fr., 35 bei 125, Adam Birnich an Magdalena Klassen, $7,700.
Winthrop Ave., 49 F. südl. von Armore Ave., W. Fr., 50 bei 150, Julia E. Griesen und Gatte, Richard A., an Daniel Stern, $28,000.
Trust Deed—Belmont Ave., S. W. Ecke Ashland, N. Fr., 125 bei 100, 25. Mai, 5 J., 4½ Prz., Simon Klee und Max Klee an J. Robert Foulke, Trustee, $30,000.
40. Ave., 166 F. südl. von Armitage Ave., O. Fr., 25 bei 125, Adolph Feitler an Theo. S. Decker, $4,200.
Lowell Ave., 225 F. südl. von Sunnyside Ave., W. Fr., 25 bei 157½, James Graham an Herman H. Engelhard, $5,500.
Schubert Ave., 167 F. westl. von Kimball Ave., N. Fr., 33⅓ bei 125, Emil A. Thoreson an Aug. Heinz, $5,950.
885 Beethoven Place, W. Fr., 33 bei 130, Louis Helbach an Paul Pilon, $7,500.
Dearborn Ave., 69½ F. südl. von Division Str., W. Fr., 23½ bei 100, Daniel Stern an M. Calsing, $8000.
1250 Lake Shore Drive, O. Fr., 51 bei 56, Chas. C. Heisen an George B. Harris, $57,000.

Die Spezialisten der weltberühmten Chicago Medical Clinic kuriren alle Männerkrankheiten schneller und billiger als alle anderen Aerzte in Chicago.

Keine Kur—Keine Bezahlung

Gehen Sie zu deutschen Aerzten, mit denen Sie sich genau aussprechen können.

Die Aerzte dieser Anstalt heilen mit absolut sicherem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut- u. Chronische Leiden, Entzündungen, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaften Harn, Verlust der Energie, Jugendverirrungen, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervosität, verknotete wurmartige Venen, Erschöpfung, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Schwindelanfälle, Verlust der Energie, Schwindelanfälle, zugezogene Krankheiten und alle Krankheiten welche auf Uebertretung der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Chicago Medical Clinic,

344 Süd State Straße, nahe Harrison Straße, Chicago, Ill.

Krampfadern

verursachen Schmerzen, die sofort beseitigt und womöglich noch geheilt werden mit anschließenden elastischen Strümpfen. Wir machen jeden Strumpf nach Maß, aus frischem Material, zu wirklichen Fabrikpreisen, und garantiren genaues Passen. Ein Strumpf wie Abbildung, $1.75. — Bruchbänder von 65c aufwärts, einseitig. Leibbinden von $1.50 aufwärts, und alles in unser Fach einschlagende zu den niedrigsten Fabrikpreisen. Erfahrene Bandagisten für Herren und Damen. Offen täglich bis 8 Uhr Abds. Sonnt. v. 9—12 Uhr.

Hottinger Truss Factory

Ecke Milwaukee und Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude. Nehmt Elevator — 6. Floor.

Heilt Euren Bruch

mit unserem unübertroffenen Spezial-Bruchband, welches ohne Schmerzen von Kindern, Frauen und Männern Tag und Nacht getragen werden kann. ...

100 verschiedene Sorten elastische Strümpfe ...

Dr. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.

... Geschäft offen bis 6 Uhr Abends, Sonntags 9 bis 12 Uhr. ...

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen, in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 ... Preis $1.00 ... Preis $2.00 ... Die obigen Heilmittel nur bei uns zu haben.

Behle's Deutsche Apotheke,

441 Süd State Straße, Chicago Ill.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. ... Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation ... Operationen erster Klasse ... Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. ... (Dame) behandelt. Nur drei Dollars per Monat. ... 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

10 Stamps frei Dienstag den ganzen Tag

Diese liberale Offerte wird geboten, da wir am Montag—Gräberschmückungstag—um 1 Uhr Nachm. schließen, wodurch viele Leute verhindert wurden, unsere freien monatlichen Dividenden-Stamps zu erhalten.

Riesiger St. Louis Einkauf

Neue Frühjahr- und Sommer-Waaren im Werthe von $17,500, das Beste der Waaren, an unsere Einkäufer zu weniger als 60c am Dollar verschleudert. Hier werden positiv die größten Bargains der Saison offerirt. 3 große Verkaufstage,

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag.

Weißwaaren—Satingestreifte Weißwaaren—die regulären 10c Werthe, St. Louis Special zu ... 5c
Kleider-Lawns—Batiste finished, nette rosa, blaue, Helio und lohfarbige, mit netten orientalischen Borders, werth 12½c die Yard, St. Louis Special zu ... 3½c
Percales—doppeltgefaltet, volle Stücke und tadellos, navyblau, schwarz und viele Shepherd Plaids, werth 10c. St. Louis Special ... 5¾c
Handtuchzeug—Ungebleichtes Küchen Crash Handtuchzeug, volle 18 Zoll breit, extra schwer, beste 10c Qualität, St. Louis Special, Yard ... 5c
Muslin—Yardbreiter ungebleichter Muslin, aus schwerem, rundem Garn gemacht, werth 8c, St. Louis Special, per Yard ... 5½c
Kinder-Unterhosen—200 Dutzend kleine Nummern Sommer-Unterhosen für Kinder, aus Fabrikresten gemacht, 10c und 12½c Sorte, von dem St. Louis Lager, zu ... 4c
Damen-Unterzeug — 120 Dutzend reguläre und extra Größen Swiß gerippte Unterhemden, eingefaßter Hals und Arme. 19c Sorte, von unserem St. Louis Lager, zu ... 10c
Männer-Unterzeug—190 Dutzend Frühjahr-Unterzeug für Männer, Hemden und Hosen, alle Farben und fast alle Größen von allen Facons, leicht beschmutzt, 88c Sorte, von dem St. Louis Lager, Verkaufspreis ... 19c
Kinder-Unterzeug—180 Dutzend einfache weiße Swiß gerippte Unterhemden und Hosen, runder Hals, ärmellos, und runder Hals mit kurzen Aermeln, 18c Qualität, von dem St. Louis Lager, zu nur ... 9c
Kleiderstoffe—48-zöllige Herringbone Serge, 48-zöll. einfaches Beige Cloth, 46-zöll. fancy reinwollene Satin Brunella und mehrere andere Gewebe. $1 u. $1.25 Werthe, von Ely & Walker, unser Preis ... 50c
Waschstoffe—Seidenfinish Pongee, 27-zöllig, sehr feiner Glanz — in schwarz, blau, weinfarbig, braun, grün und Old Rose — Hargedine & McKittrick's Preis 19c, unser Preis bei diesem Verkauf, per Yard ... 12½c
Salome Messaline Seide, 27-zöllig, sehr weich und anschmiegend, in dieser Saison sehr beliebt, in allen Farben und schwarz, Ely & Walkers Preis 50c — unser Preis für diesen Verkauf, Yard ... 29c
Brusseline Teppich, alle neuen und wünschenswerthen Entwürfe — ein großes Assortment, der reguläre St. Louis Preis 60c, per Yard ... 33c
Eine große Partie Gardinenstangen von St. Louis, Eure Auswahl zu ... 4c
1400 Yards feine Qualität Cambric-Einsätze, 1½ bis 2¼ Zoll breit, viele Muster um davon zu wählen, wirklicher Werth 5c bis 8c, per Yard ... 2½c
18,500 Yards Stickereien, Swiß und Cambric, alle handgewebt, 6 bis 10 Zoll breit, Qualität und Arbeit ist so fein wie sie nur gemacht werden kann, positive 15c und 19c Werthe, Verkaufspreis ... 10c

Damenstrümpfe — Nicht abfärbende schwarze nahtlose Damenstrümpfe, doppelter gerippter Top, werth 10c, Paar zu ... 7½c
Kinderstrümpfe — Schwarze, derbgerippte Kinderstrümpfe, alle Größen, die regul. 15c Qualität, Paar ... 7½c
Mädchen- und Kinderschuhe, in Vici Kid Leder, Pat. Tips, Extension Sohlen, Größen 9 bis 2 — St. Louis Preis $1, unser Preis ... 69c
Farbige Ginghamkleider für Babies, aus gutem Gingham gemacht, einfach und karrirt, mit Braid besetzt, Alter 1 bis 4 Jahre, vom St. Louis Einkauf ... 17c
Nachthemden für Damen, aus nettem Muslin gemacht, mit hohem Hals und langen Aermeln, eine große Auswahl — mit Stickerei besetzt, St. Louis Preis 59c, unser Preis ... 35c
Gingham und Percale Kinderkleider — in einfachen Farben und karrirt, sowie Plaids, Alter 2 bis 14 Jahre, werth bis zu 75c — Eure Auswahl ... 42c
Hübsche Lawn- und Lingerie-Waists — mit Allover Stickerei-Fronts und tucked Rücken, diese haben die neuesten geformten Aermel und sind tadellos passend, reguläre $1.25 Waists, Eure Auswahl ... 69c
Zucker—10 Pfund bester H. & E. granulirter Zucker für ... 48c
(Mit Grocerybestellung von $1.00, Mehl nicht eingeschlossen.)
Seife—Swifts Pride Laundry Seife, speziell, per Stück ... 2½c
Beste Qualität Stückenstärke (nur 4 Pfund an einen Kunden), speziell, per Pfund ... 2½c
Whiskey — Douglas oder Monogram Rye Whiskey, reguläre 85c Sorte, per Flasche ... 43c
Geschirrschüssel—emaillirter Stahl, assort. Größen, 10, 14 und 17 Quart, Auswahl ... 25c
Fenster-Screens—mittlere Größe, zum Ausziehen ... 18c
Waschbecken, Royal emaillirter Stahl, 25c Größe, zu ... 7c
Wasserkraft Waschmaschine, neueste Verbesserungen, völlig garantirt, zu ... $12.98
Puddingpfannen, 3 Quart, emaill. Stahl, Werth 18c, Auswahl ... 7c
Waschzuber, 3 Reifen, große Sorte, gut gemacht, zu ... 59c
Gardinenstrecker, groß, gut gemacht, mit Center Brace, $1.59 Sorte ... 69c
Rock Enamel Floorfarbe, die regl. $1.35 Sorte, per Gallone ... $1.00
Nähmaschine—Gute erster Klasse, moderne, garantirte Nähmaschine — von einer der besten Fabriken im Lande gemacht, modern in jener Beziehung, vollständig mit allen Attchments — ($1 Baar, 50c per Woche) — zu ... $13.98
Die Allin zusammenlegbare Go-Cart — aus Stahlgestell gemacht, gut gepolstert, dazu passendes Verdeck, Gummireifen-Räder, kann leicht zusammengelegt werden, gut $9.00 werth, speziell für diesen Verkauf zu ... $3.98

Klein Bros.
HALSTED 20TH ST AND CANALPORT AVE

Geht nicht in den unrechten Laden. — Achtet auf den Namen und die Adresse.

Geld zu verleihen
auf Grundeigenthum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
mit 5 bis 6% Zinsen stets an Hand.
A. HOLINGER & Co. (Inc)
Suite 201-205. 172 Washington-Str.
Telephon 1191 Main. wikmo*

K. W. KEMPF
84 La Salle Str.
Schiffskarten über alle Linien zu den billigsten Preisen.
Geldsendungen nach allen Plätzen der Welt; zweimal wöchentlich.
Bonds 4- und 5-prozentige; Kapital und Zinsen von mir garantirt.
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften eingezogen.
Vorschuß auf alle Erbschaften und Werthpapiere.
K. W. KEMPF,
84 LaSalle Straße.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
Gegründet 1894.

J. S. LOWITZ
216 S. CLARK STR., gegenüber Postoffice.
Schiffskarten
Zwischendeck und Kajüte
Dampfer fahren ab New York:
[illegible]

Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends, Sonntags 9 bis 12 U.

Schiffskarten
Extra billig für den Monat Juni.
$24 nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg u. Bremen.
Extra billig nach Wien, Budapest, Temesvar, Szegedin u. s. w.
$30.00 für Freikarten von Europa.
$45 in Kajüte.
[illegible]
Anton Boenert, Generalagent
268 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof.
In Chicago seit 1871.

Finanzielles.

Alle Spar-Einlagen
die an oder vor dem 10. eines jeden Monats gemacht werden, tragen Zinsen vom Ersten des Monats an.
Ihr könnt mit einem Dollar beginnen. Legt Euch etwas Geld beiseite, damit Ihr unabhängig werden könnt.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK
2007 Blue Island Ave.
Offen Samstags von 6 bis 8 Uhr Abends.
Bestände über eine halbe Million Dollars.

Fahren Sie nach der alten Heimath?
Plätze in der 1., 2. und 3. Kajüte für Mai, Juni und Juli werden jetzt belegt. [illegible] Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen [illegible]
JOS. ASCHKAR
803 W. North Ave.
Phone Seeley 6161 Ecke Halsted Str.
Offen Abends bis 9 und Sonntags bis 12.

J. H. Kraemer & Son
[illegible] LaSalle Str.—Suite 401-403.
Geld zu verleihen [illegible]
Bau- u. Anleihen Spezialität.
[illegible]

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schiffs-Karten
Auf der "North West Transport Linie."
Extra billig nach Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, [illegible]
Abfahrt von Chicago 7. und 21. Juni, 5. und 19. Juli.
Keinerlei Untersuchung [illegible]
VESELY & CO [illegible]
J. V. ZINNER & CO.
70 Dearborn Straße, Ecke Randolph Str.

Wetterleuchten.

Eine Erzählung von O. Erich Hans Stroheim.

Ich stand auf der offenen Hotelterrasse und sah zu dem Gebirge. Schwefelgelbes Gewölk hing über den unheimlich nahen Bergen. Eine große Stille lag über der Natur. Vom Garten kam das eintönige, schüchterne Zirpen einer Grille durch die schwüle Gewitterluft ...

„Ich möchte Ihnen auf keinen Fall rathen, auf den Staidelhof zu gehen," sagte der junge Bahnassistent, der neben mir stand. „In zehn Minuten ist das Gewitter da." Ich bejahte. So war's mit unserem Ausfluge wieder nichts geworden. In zehn Minuten würde es regnen, das dauerte dann wieder bis Abends.

„Sie sind im Dienst," meinte ich zu dem Assistenten, der die rothe Mütze auf dem Kopfe hatte. „Ja," sagte er, „aber vorläufig habe ich nichts zu thun. Ein Zug ist nicht zu erwarten" ...

„Gehen wir noch in den Garten," schlug ich vor.

Todtenstille lag über den breiten hohen Fichten. Kein Vogel sang. Die „Sill", die am Ende des Gartens floß, rauschte grau, mit gleichmäßigem Plätschern bis zur Wehr. Schäumend, mit weißperlendem Wellenschaum stürzte sie dort hinunter. Es war ein schöner Anblick, das grünweiße stürzende Farbenspiel, das doch so todt war, in der Gewitterschwüle des Tages ...

Wir setzten uns auf eine Bank. „Morgen ist Tanzkränzchen," sagte ich, „kommen Sie herüber?"

„Oh, ich habe Nachtdienst," meinte er. Und nach einer Weile: „Wird das Fräulein mit den rothgoldenen Haaren auch anwesend sein?"

Ich bejahte und sah, wie ein leichter Zug der Verlegenheit auf seinen blassen offenen Zügen erschien; ich erkundigte mich.

„Kennen Sie die Dame?"

„Sie war vor vierzehn Tagen im Stationszimmer und fragte nach ihrem Gepäck, das aus Versehen in einen gleichnamigen Ort in die Steiermark gesandt wurde; ... sie ist sehr schön ..."

Plötzlich meinte er: „Wenn ich doch abkommen könnte, würden Sie mich vorstellen?"

„Mit größtem Vergnügen." Aber ich empfand doch ein leises Gefühl der Eifersucht. Das war nun schon der Dritte, den ich dem schönen Mädchen, das ich an der Table d'hote kennen lernte, vorstellen mußte. Gleich mir empfingen sie anfangs Huldbezeugungen, die bald spärlicher wurden, um endlich aufzuhören. Mehr oder weniger waren es leidenschaftliche Ritter und so ging das Ende einer Flirtepisode nie ohne dramatischen Effekt ab, wie auch bei mir. Alle Ritter kannten diese Art, tiefere Gefühle oberflächlich zu nehmen; der Assistent, dessen junges, freies Gesicht interessanter als das der Salonlöwen war, dessen dunkle Beamtenuniform den glücklichsten Wuchs hervortreten ließ, hatte sich nie in der Gesellschaft bewegt. Er erzählte mir von seinen Abenteuern. Aber aus all diesen zweifelhaften Erlebnissen sprach ein unbewußtes Sehnen nach Höherem ... Seine Eltern hatte er früh verloren; nur ein Onkel, der in Marburg lebte, unterstützte ihn.

Er wollte so gerne fort von dieser einsamen Station, in eine Stadt ...

Ein schriller Pfiff kam vom Bahnhofe.

„Ich muß hinüber," sagte er, „wollen Sie mich begleiten? Es ist sehr interessant." Ich nahm sein Anerbieten an.

Wir waren aus dem Hause getreten, da fuhr der Wind in die Baumkronen, zerrte und bog die schwanken Bäume, riß Büschel aus den Ebereschen, daß die rothen Beeren im Staub der Straße rollten ... trieb die Wolken auseinander, daß ein Fleckchen Himmelsblau aus all dem Grau hervorlugte; aber da fiel auch schon der erste große Tropfen ...

Im raschen Laufe waren wir auf dem Perron der einsamen Bahnstation angelangt. Als wir in das Dienstzimmer traten, krachte ein betäubender Donnerschlag. Strömend schoß der Regen aus der Dachrinne ... Ueber die Berge, die Almen und Wälder fiel ein leichter weißer Schleier ...

Der Assistent war zu dem Telegraphenapparat getreten, da zuckte es draußen auf, ein prasselnder Donnerschlag folgte auf den andern. Längst sah man die Berge und Wälder nicht mehr. Nur das Rauschen des Regens hörte man auf dem Kies der Strecke.

„Ich muß die Apparate ausschalten," sagte der Assistent, „bei Gewitter ist Gefahr vorhanden."

Ein Heer von Apparaten klingelte und klapperte da. Draußen fuhr im strömenden Regen eine Lokomotive mit schrillen Pfiffen zum Ende des Bahnhofes. Der Assistent schaltete die Apparate aus. Wir setzten uns auf das kleine Sopha.

„So ist aber bei Gewitter eine Verständigung unmöglich," meinte ich.

„Jawohl, Gefahr ist beim Bahndienst stets. Es sollte jetzt zum Beispiel die Nachricht kommen, daß irgend ein Zug eingeschoben wird, der eine Veränderung unter den fahrplanmäßigen bedingen würde. Das könnte nun ein Unglück geben. Ich hoffe, es ist heute ausgeschlossen."

Draußen hatte der Regen aufgehört. Kein Tropfen fiel mehr. Wir traten ins Freie. Alles glänzte vor Nässe, die Luft war rein und kühl geworden und durch die Wolken schob sich die Sonne ... Die eine Seite des Padaunerkogels lang sonnbeschienen, jeden Strauch und Baum konnte man sehen. Die andere Seite aber lag dunkel und finster, von drohendem Gewölk beschattet ...

„Es wird noch regnen," sagte der Assistent, „die Sonne sticht zu sehr". Ich verabschiedete mich von ihm; um acht Uhr würde ich ihn abholen.

Das Wetter war so geblieben als ich kam. Der Assistent schloß den Wechsel und sagte: „Jetzt ist es acht Uhr. Vor neun Uhr zehn Minuten bin ich nicht nöthig." „Hellenstainer!" rief er einem Weichensteller zu, „heut' wird nicht g'schlaf'n." „So ..." meinte der verbissen ... In seinem alten lederartigen Gesichte zuckte es. Mit müden Schritten stapfte er den Bahnsteig hinunter ...

Der Assistent hob die Achseln: „Die Leute sind gerade so übermüdet wie wir." Ich sah auch in seinem blassen Gesicht dunkle tiefe Ringe unter den Augen. Des öfteren hustete er auch. Die Erkältung ist nicht zu vermeiden. Der nasse Mantel wird ja an einem trocken ... Schnell wurde es dunkel, denn es war am Ende des Sommers. Eine grüne und rothe Lampe gloste durch die Dunkelheit vom Ende des Bahnhofes. Von einem dort stehenden Waggon kam das Brüllen der Ochsen.

Die Kastanien des Hotelgartens rauschten und aus dem offenen Fenster des Speisesaals kamen abgerissene Töne eines Klaviers ...

„Ist das nicht Troubadour?" fragte er, aber er hatte kein Glück, der kleine Assistent, denn es war die „Lustige Wittwe ..."

„Gestatten Gnädigste, daß ich Ihnen den Herrn Assistenten Kraft vorstelle." Das schöne Mädchen, die gefeiertste des ganzen Hotels, sah auf den jungen Menschen, der vor ihr stand. Fast zu jung sah er aus, bartlos mit knabenhaften, aber scharfgeschnittenen Zügen; nur der Mund war eigen klein, wie der eines Weibes ... Sie nahm seinen Arm, obwohl sie für gewöhnlich nicht mit Bahnassistenten tanzte. Aber da war sie nun durch die Schrulle der Mama, und in dem armseligen, langweiligen Bergdorfe mußte man zufrieden sein, wollte man sich amüsiren. Dann war es übrigens ein hübscher Mensch, dieser Assistent. Und lang würde sie ja doch nicht bleiben, wenn es gar zu langweilig wäre. Bald erklangen die Wiener Walzer: Zum so und so vielten male der Sirenenwalzer und doch griff jeder Ton in das Räderwerk der Sinne. Er begann lebhaft eines jener Gespräche die, so inhaltslos sie sind, in der Atmosphäre des Musik- und Tanztaumels, von gerade gewachsenen, sympathischen jungen Menschen geführt, ihren Zweck nie verfehlen. Immer wieder kommen die perlenden Läufe mit sinnlicher Gluth ...

Wie Champagner steigt's in die Köpfe, prickelt im Blut und peitscht die Sinne. Es war ein Meister, der beim Klavier saß, die kosenden, flirtenden Töne rissen einen fort. Die Sinne der Paare werden erregter. Er sieht auf den weißen Halsausschnitt, auf die Mädchenbrust, die von Lust und Bewegung sich stürmisch hebt und senkt. Sie fühlt die starken Arme um ihre Taille, den stärkeren Druck seiner Hände ... Manchmal berühren sich ihre jungen Körper und verharren sekundenlang, um sich auszubiegen, in freudiger Bestürzung ... sich zu suchen ... und plötzlich finden sie sich wieder, Brust an Brust. Der Walzer war schneller geworden und athmete in ein trunken jauchzendes Finale aus ...

Jemand hatte die Terrassenthür geöffnet und die Nachtluft kam von dem rauschenden Garten. An seinem Arm war sie hinausgetreten. Eine girrende, kosende Stimmung war um sie ...

Er, der seine Abenteuer stets wo anders hatte suchen müssen, der diese süße, aber nichtssagende Flirtstimmung nicht kannte, dem dies ein Neues war ... der noch nie ein solch verwirrend schönes Mädchen gesehen hatte, der fühlte plötzlich den heißen Druck ihrer Hände.

Weit hinten am Firmament war lautloses Wetterleuchten und zeigte sekundenlang, in fahler Beleuchtung, die Ketten der Waldberge ...

Das kreisende und schießende Blut hatte ihm den Blick verdunkelt und er hatte gethan, wie sonst immer; hatte sich vergessen und ihren schlanken Leib an den seinen gepreßt und als er ihre Lippen suchte mit heißen Küssen, ihre Augen, ihre Brust, da preßten auch ihre Lippen sich immer wieder auf die seinen.

Zitternd hielten sie sich umschlungen, in der stillen wetterleuchtenden Sommernacht.

Drinen erklangen wieder die Strauß'schen Walzer ... Aber durch all das Geräusch des Saales kam plötzlich hell und scharf das Glockensignal der Bahn. Ein schriller Pfiff, den man für einen verzweifelten Menschenruf hätte halten können ... Da riß er sich los ... und stürzte auf die Bahn ...

Mit zögerndem Glockensignal war die Schranke gesunken und aus der Lokomotive des heranbrausenden Eilzuges fielen tausend gelbe Funken in die schwarzen Hecken des Bahndammes ...

Der Assistent kam nicht mehr. Ein kleiner Bub brachte einen Brief von ihm, worin er sich entschuldigte, er könnte nicht mehr kommen, der Dienst verhindere es. Fräulein Versori aber tanzte noch viel in dieser Nacht mit einem österreichischen Offizier in Zivil. Es war schon die zweite Stunde, als das Kränzchen ein Ende nahm ...

Ich hatte gerade gefrühstückt und ging dem Hause des Assistenten zu, der beim Zuckerbäcker wohnte. Es war ein heißer Morgen. Als ich durch den Laden ging, fragte ich die Zuckerbäckerin, ob der Assistent zu Hause wäre. „Ja", sagte sie, „der ist krank."

„Krank? Sollte der Wein ... Krank?"

„Ja, an Blutsturz hat er kriegt, der arme junge Herr, an Blutsturz, denkens Ihnen nur ...!"

„Ja, wie is denn das nur möglich?" brachte ich nur heraus. „Ja, der schwere Deanscht, dann die vielen Zigaretten, na und wissen S', g'lebt hat er halt a viel." — Ich nickte.

„Kann man ihn sprechen?" fragte ich. „O ja, kommen Sie nur", und ich stieg hastig die steile Holzwendeltreppe empor. Oben mußte ich stehen bleiben und ein wenig warten ... Mein Herz pochte hastig ... Blutsturz! Das Wort summte mir durch das Gehirn, immer wieder und wieder ... Ich klopfte an die Thüre. Kein Laut. Da trat ich ein.

In den Kissen lag ein wachsbleiches Gesicht, wachsbleich, mit blutlosen Lippen und geschlossenen Augen. Er athmete mühsam und schwer. Herrgott! An dem war ja der Tod vorbeigegangen ... oder kam er noch ... Auf dem Nachtkästchen stand eine Medizinflasche mit der Aufschrift: „Ergotin".

Also das war der Schluß?!

Das Fenster des Krankenzimmers war geöffnet und eine laue kosende Luft zog dem bleichen Schläfer um die Stirn. Goldene Sonnenkringel lagen auf den weißen Dielen und huschten über den Schläfer.

... Schwer kamen mir die Worte: „Wer wird ihn pflegen?" „Ja, so viel's halt geht, muß i halt schauen und s Moidele, aber in der Nacht hab'n mir halt neamand ..." „I wollt schon z' Haus telegraphiren, aber er will net, nur wenn's schlechter wird." „Der Doktor hat g'sagt, es kunnt sich ein zweiter Anfall einstellen und dann wär's g'fahlt ..."

Die Glocken läuteten immer noch, in meinen Ohren war noch ein stetes Bienensummen. Ich sah auf den todtbleichen Schläfer. Fragend deutet ich auf das Eis in der Schale und sie meinte: „Zum Schlucken ..."

Dann meinte sie: „Ja, i muß jetzt nunter schau'n geh'n ... der Herr bleibt ja da ..." Ich nickte und sie ging.

Ich setzte mich an das Bett und ergriff die Hand des Schläfers. Die war eiskalt, nur das Hemd hob sich sachte, ganz sachte. Vom „Steinbeck" kam ein kräftiger Bratengeruch, dann wieder ein Duft von blühenden Rosen.

Die Glocken hatten zu läuten aufgehört, sommerliche Stille lag im Zimmer. An der Stubendecke summte eine verirrte Biene, endlich fand sie den Weg in die goldene Luft und Bläue.

Da wachte der Schläfer auf. Seine Augen waren verglast ... Als er auf das Eis zeigte, schlug ich ein Klümpchen und schob es ihm auf die Zunge, denn wieder sah ich einen rothen Tropfen zwischen den Lippen hervorsickern. Dann gab ich ihm von der Medizin. Er schloß die Augen, aber seine Lippen verzogen sich zu einem von Schmerz verzerrtem Lächeln und er lispelte: „Was macht denn das Fräulein Mimi?" „Sie weiß von nichts", sagte ich ... aber die Worte kamen mir schwer über die Lippen. Da sagte er mit einem eigenthümlichen Ton, der mir tief ins Herz schnitt, in einem Klageton, der doch ein jubelnder war: „Die Mimi, die Mimi ...!" Dann war's wieder still, er war eingeschlafen.

Lange saß ich und sah auf den Schläfer; da stand der Bücherkasten von goldenem Sonnenlicht überfluthet; Reihe an Reihe: Goethe und Schiller, aber auch viele andere, ganz andere. Auf seinem Schreibtische standen viele Photographien, darunter auch die einer tiefdekolletirten Dame. Ein nichtssagendes Gesicht. Die Soubrette einer reisenden Truppe etwa und doch vielleicht der Stern des Assistentenlebens.

Würde er wieder gesund werden?!

Eine Stunde saß ich an seinem Bette, aber der Schläfer wachte nicht auf; da ging ich leise.

Unten im Laden stand der Stationschef und sprach eifrig mit der Zuckerbäckerin. „Ja", sagte er, im Dialekt sprechend, in den er hochdeutsche Worte mengte, „'s ischt halt a Kreuz ... so a braver, pflichttreuer Mensch ist er gewe'n und so a Pech hat er g'habt. „Samstag, wie er im Hotel gewesen ist, ischt a Revisor mit der Hundertsiebener Lokomotive gekommen." „Das kann ihm sehr schaden; seit dem Unglück bei Gries hab'n sie's höllisch scharf ...

Ich verabschiedete mich und ging zum Doktor. Der wollte mir nichts sagen. Auf alle Fragen zuckte er mit den Achseln. „Blutsturz, Herzthätigkeit schwach." Sonst ließe sich nichts sagen. „Abwarten!" Dann ging ich in das Spital und bat die Oberin um eine Schwester, die die Nachtwache übernehmen sollte.

Vor dem Hotel angelangt, sah ich Fräulein Versori am Tennisplatz. Ihr Partner war der österreichische Offizier. Ich trat zu der Bank seitwärts vom Platze, da kam Fräulein Versori auf mich zu. Ihr Schuhriemen hatte sich gelöst, sie stellte den kleinen Fuß auf die Bank und band sich die Schnur. Ich begrüßte sie und gleich darauf sagte ich es ihr.

„Der Assistent, mit dem Sie gestern tanzten, hatte einen Blutsturz." „Er ist schwer krank."

„Ach?!"

„Er wird sterben," fuhr ich fort. „Er spricht nur von Ihnen, von dem Abend."

„Von mir?"

Ihr Ton klang sehr erstaunt und kalt.

Ich wollte das verletzende, das vielleicht in meinen wissenden Worten lag, verwischen und sagte:

„Ich glaube, er ist in Sie verliebt."

Aber in ihren schönen grauen Augen glomm ein scheues Leuchten auf, das ich mir anders deutete, denn als ich einem längst gehegten Gedanken Ausdruck gebend, sagte:

„Fräulein Versori, besuchen Sie ihn, schenken Sie dem jungen Sterbenden zwei Minuten Ihrer Gegenwart ... er wird dann ..."

Da unterbrach sie mich zornig. „Ich weiß nicht, wie Sie dazu kommen, ein derartiges Ansuchen an mich zu richten ... Ich kenne ihn doch kaum ... ich habe zweimal mit ihm getanzt ... deswegen?! ... Er ist verliebt in mich ..." fuhr sie in einem Tone fort, der mir das Blut in die Wangen trieb. „Ich bin sehr stolz auf diese Eroberung. Nun soll ich mich auch noch kompromittiren, weil es das Unglück will, daß er einen Blutsturz bekommt ..." Sie lachte. Ein nervöses Lachen, das ihre ganze Gereiztheit über meine Bitte zum Ausdruck brachte.

Ich sprach kein Wort mehr. Ich sah jetzt wieder das todtblasse Gesicht des jungen Menschen. — — — — —

Dann war ich auch wieder Gesellschaftsmensch; entschuldigte meine Freiheit, verbeugte mich und ging; zu der Wehr des Flusses, am Ende des Gartens und sah lange in das weiße, brausende Gesicht, die Unrath in den sprühenden, weißperlenden Wellenschaum zogen, auf dem die Sonne lag.

In der Nacht nachdem er lange geschlafen, wachte er auf. Da sagte er zu mir: „Ich weiß, daß ich schwer krank bin, daß ich sterben muß, aber ich will meinen Onkel nicht hier sehen, er würde mir höchstens Vorwürfe machen, über mein vergeudetes verfehltes Leben. Denn ganz verfehlt war es ..."

Dann wurde er besinnungslos und sprach von ihr. Die Krankenschwester mit stumpfem Bauerngesicht betete endlose Litaneien ... Die Fenster waren geöffnet, eine weiche kosende Luft erfüllte das Zimmer. Leicht flackerte die Kerze. Draußen war eine wundersame stille Sommernacht ...

Als er wieder zur Besinnung kam, bat er die Schwester, ihn auf einige Augenblicke zu verlassen. Mühsam begann er zu reden. „Wissen Sie — ich hab' ja alle, alle — die ich schon besessen — ich hab' sie ... ja gar nicht lieb gehabt ... nur die eine ... nur die eine."

Dann kam der Tod ... Zwei rothe Strahlen in das Hemd ... ich rief die Schwester ... Eis, Medizin ... Ein Strecken, ein Krampf — dann nichts mehr. Ich hatte seine Hand gefaßt, sie war kalt und feucht.

Dann begann die Schwester zu beten ...

Zum ersten Male sah ich in den nächsten Tagen violette Streifen in den Wiesen: Herbstzeitlose. Silberne Fäden fliegen durch die Luft. Und jäh geht der Sommer zu Ende. Die Nächte sind anders geworden, es fröstelt einen.

Eine große Klarheit liegt über den Bergen, eine ungeheure Stille auf den rostbraunen Almen.

Die Nähe des großen Todes.

Für Morgen!

Hemden — Männer Negligeehemden — einf. u. gefält. Busen, nett geblümt u. gestreift, 75c — 85c und $1.00 Werthe zu **55c**
Hemden — Männer Negligeehemden — nett geblümt u. gestreift, sowie 1 Partie weißem Hemden m. festem Kragen, werth $1, **39c**
Unterröcke — Schwarze Sateen Unterröcke für Damen — volle tiefe Flounce, regl. für $1.48 verkauft, zu nur **98c**
Beinkleider — Muster-Beinkleider für Damen — regulär für $1.25 verkauft — Stück zu nur **58c**
Messer — Brot- oder Butchermesser, 8 Zoll lange in Oel gehärtete Klinge — Rosenholzgriff, Stück zu **9c**
Drogen Dept. — Swifts Hair Restorer oder Orangeine Kopfwaschpulver, 50c Größe, zu **28c**
Blumen — Feine importirte künstliche Blumen, werth bis zu 50c — für **10c**

WIEBOLDT'S
Milwaukee Avenue and Paulina Street.

Putzwaaren — Garnirte Hüte für Kinder — für **39c**
Kleider — Anzüge f. junge Männer, Odds u. Ends, in fch. Kammgarne u. schwarze Cheviots, Gr. 30 b. 38—$10 Werthe, für **$3.69**
Knabenkleider — Knaben-Anzüge—doppelknöpfig, auch Russian, Matrosen — 2½ bis 17, Knick. u. einf. Hosen, reinw. Cassimeres, einige Kammgarne, 3.50 Werthe, für **$1.95**

Suits für Damen

Damen- und Mädchen-Suits aus strikt reinwollenen Stoffen, in Serges, Panamas u. Mischungen — Jackets sind 30 Zoll lang — mit garantirtem Satin od. Peau de Cygne Seide gefüttert, einfach geschneidert oder schön besetzt — Skirts sind in plaited Facons — regul. für $25 verkauft, zu **$9.98**

Messaline — 36 Zoll breite rein seidene Messaline, — in einer vollen Auswahl von all den neuesten Farben, $1.25 die Yard werth,— für **98c**
Foulards — 23zöllige seidene Foulards — in hübschen Mustern — in allen neuen Farben, — die Yard für **59c**

Waschstoffe, etc.
72 bei 90 Bettlaken, aus feinem gebleichtem Sheeting, wth. 59c, Yd. ... 39c
Bett-Ticking in einfach roth, fancy gestreift und fancy blau und weiß gestreift, werth 55c, per Yd. ... 39c
64c deutscher mercerized Tafeldamast in schönen Blumenmustern — werth 69c — zu ... 47½c
Volle Größe 72 bei 84 Comforters — gefüllt mit reiner weißer Watte, in einer großen Auswahl von Mustern, werth $4.00, zu ... $2.25
Extra große weiße Bettdecken, in hübschen Marseilles Mustern, werth $2.25, zu ... $1.49
Leinen Crash Handtuchzeug, werth 10c, per Yard ... 6¾c
Große Auswahl von feinem mercerized Pongee und Poplin, in einfach und fancy, per Yard ... 19c
30 Zoll breiter bedruckter Batiste in schönen Dresden Blumenmustern und Tupfen, werth 25c, zu ... 15c
40zöll. weißes Lawn, aus egypt. combed Garn, 25c-Qual., Yard ... 17½c
Neuer f'cy Kleidergingham, in allen neuesten Plaids u. gestreift, zu ... 12½c
Hydegrade Galatea Cloth, in einer vollen Auswahl von neuen Mustern und Farben, zu ... 15c
36 Zoll breite beste Qualität Kleider-Percales, heller und dunkler Grund, 15c Qualität, Yd. ... 12½c

Damen-Oxfords
Damen-Oxfords, in allen Ledersorten, — sie sind handgewendet und Goodyear welted — hohe oder niedrige Absätze, $3 und $3.50 Werthe, das Paar ... **$1.49**
Weiße Canvas Oxfords für Damen u. Mädchen, aus Sea Island Cloth gemacht— sie sind handgewendet und haben bedeckte Absätze und Leder-Absätze, alle Größen, regulär f. $1.50 verkauft, — das Paar zu **49c**

Groceries
Bester granulirt. Zucker (keine Post- od. Telephonbest. ausgeführt), Pf. ... 4¾c
Swifts Pride Waschpulver, drei Packete ... 10c
Cream Laundry oder Naphthaseife, 10 Stücke für ... 35c
Foulds oder Ready Cut Maccaroni, 8 Packete für ... 25c
Jello, das köstliche Dessert, drei Packete für ... 25c
Meadow Hill Butter, die allerbeste, per Pfund ... 31c
Moxley's Daisy, Jelkes Holstein oder Wieboldts Cold Spring Butterine, per Pfund ... 16c
Bensons geräucherte Kippered Häringe — per Büchse ... 9c
Frisch geräucherte Spare Ribs, per Pfd. ... 12½c
Marshmallow Walnuts, die 19c Sorte, per Pfund ... 17c
Holland Marke Kaffee, 4½ Pfd. $1, per Pfd. ... 23c
Irgend eine unserer 40c Theesorten, per Pfd. ... 29c
Golden Horn Patentmehl, ¼ Bbl. für ... 75c
Cream of Wheat oder Pillsbury's Vitos, 2 Packete ... 25c
Quaker Yello Toasted Corn Flakes, regul. 10c-Packete, per Packet ... 6½c
Telmo Brand reiner Honig, 12c Jar — 3 Jars für ... 25c

Porzellan — Tassen u. Untertassen, einfach weiß, fancy Facons, regulär für 8c verkauft, das Paar zu **5c**
Butter Jars — Butter-Töpfe — Steingut — 8 Pfd. Gr., m. Deckel; innen und außen glasirt, regul. für 15c verk., zu **10c**
Settees — Zusammenlegbare Settees f. den Rasen od. die Veranda, grüne und rothe Gestelle — Maplesity, regul. Preis $1. **75c**
Matratzen — Matratze mit Watte-Top — überzogen mit dunkel gestreiftem Ticking — alle Größen — $2.25 Werthe zu **$1.48**
Rouleaux — Fenster-Rouleaux, opaque, einfach u. befranst, 6 bis 7 F. lang, ass't. Farben, regul. für 50c verkauft, zu **19c**
Gardinen — Weiße Nottingham Spitzengardinen, 2½ Yds. lang, regul. für 75c per Paar verkauft, zu **39c**
Zigarren — Chicago Daily Zigarre, bei jedem Raucher beliebt, reine Havana Einlage, Broadleaf Deckblatt, $2.50 wt. Kiste mit 50, $1.29; 9 für **25c**
Whiskey — Sunny Brook Whiskey — im Zollamt auf Flaschen gezogen, oder alter McBrayer, — die Flasche für **69c**
Strümpfe — Nahtlose baumwollene Strümpfe für Damen, Lisle Finish, — „Run of the Mill" — regulär für 15c verkauft, für **8c**
Strümpfe — Schwarze und lohfarb. baumwollene Strümpfe für Männer — regulär für 10c verkauft, für **7c**
Kurzwaaren — Strumpfbänder für Kinder, in allen Größen ... 5c; Schweißblätter, Größen 1, 2 u. 3, das Paar ... 7c
Kurzwaaren — 50 Yd. Spule Nähseide, — in Stand. Stärke, 2½c; Clarks O.N.T. 6 Cord Nähzwirn, schwarz u. weiß, alle Num., 8 Spulen 10c